



AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2022

Herausgeber Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Hamburger Straße 131
22083 Hamburg
www.hibb.hamburg.de

Redaktion Christian Menz, Dr. Angela Homfeld, Dirk Triebe, Katharina von Fintel

Mitarbeit Dörte Albers-Chilian (SB), Dr. Cortina Gentner, Susanne Just,
Sabine Kaufmann, Heike Kreuzer, Birgit Kruse,
Sabine Manikowsky (SB), Stefan Müller (ZAF), Carla Rinkleff,
Maik Wantikow, Hartmut Sturm, Alexander Busenbender (AA)

Layout stilpunktdrei designbüro

Fotos Michael Kottmeier, Tillmann Möller

Druck a&c Druck und Verlag GmbH
Auflage 1800 Stück

Hamburg, September 2022

AUSBILDUNGSREPORT

HAMBURG 2022



Über Ihre Anmerkungen freuen wir uns per E-Mail an: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

INHALT

5	Vorwort des Senators	43	3.5 Sozialpädagogische Berufe
6	Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Ausbildungsreport 2022	46	3.6 Pflegeberufe und Gesundheitsfachberufe
9	1 Ausbildungsmarkt 2021: Angebot und Nachfrage	50	3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
9	1.1 Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in Hamburg	54	3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs
10	1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg	60	3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen
13	1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit	63	4 Förderprogramme
16	1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit	64	4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell
18	1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg	65	4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
21	2 Übergang Schule – Beruf	66	4.3 Jugendberufshilfe (JBH)
21	2.1 Berufliche Orientierung	67	4.4 Auswertung der Programme HAP 2017 und JBH 2017, die 2021 beendet wurden
23	2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10	71	4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung
25	2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)	72	Anhang
28	2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	72	Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2021
29	2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen	73	Platzangebot in der Jugendberufshilfe 2021
34	3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen	74	Plätze und Bewilligungen der im Jahr 2021 begonnenen überjährigen Maßnahmen und Vorhaben der BSB
38	3.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform	75	Abkürzungsverzeichnis
39	3.3 Top 20 der dualen Ausbildungsberufe in 2021	77	Abbildungsverzeichnis
40	3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes	78	Tabellenverzeichnis

Vorwort des Senators



© MICHAEL ZAPF

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie schon im Jahr zuvor hielt uns im Jahr 2021 das Thema Covid19 fast durchgehend in Atem, beginnend mit einem Lockdown bis nach Ostern und trotz einer großen Impfkampagne mit zahlreichen weiteren Einschränkungen bis hin zum Jahresende. Und dennoch wurde dabei gearbeitet, die Schule besucht, ausgebildet, gelernt, ein Abschluss erworben und gelebt. Alle diese Leistungen können nicht hoch genug bewertet werden!

Die mit diesem Report für das Ausbildungsjahr 2021 vorliegenden Daten zeigen nur teilweise auf, welche unmittelbaren Folgen die Pandemie hatte, denn direkte Wirkungszusammenhänge sind nach wie vor nur partiell und eingeschränkt messbar.

Ablesen lässt sich jedoch, dass trotz aller Aktivitäten und Anstrengungen der Ausbildungspartner die Anzahl der Neuverträge in der dualen Ausbildung nicht wieder das Niveau aus den Jahren vor der Pandemie erreicht hat. Die langjährige Tendenz lässt befürchten, dass dies auch in absehbarer Zeit nicht geschehen wird. Dabei haben wir es in den nächsten Jahren und Jahrzehnten mit einer enormen Welle an Altersabgängen in Rente und Ruhestand zu tun. Diese durch ausgebildete Fachkräfte zu ersetzen, ist eine der wichtigsten und herausforderndsten

Aufgaben für den Hamburger Wirtschaftsstandort in den nächsten Jahren.

Zur Vorbereitung dessen ist vieles auf den Weg gebracht worden. Die vorliegenden Daten, u.a. bereits bewertet im Nationalen Bildungsbericht 2022, bestätigen dem Bundesland Hamburg, dass es im Bereich des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung - angefangen bei der Berufsorientierung über die Beratung, Vermittlung und Begleitung, durch Brückenmaßnahmen wie die duale Ausbildungsvorbereitung und die Berufsqualifizierung und durch Schaffung von Strukturen wie die der Jugendberufsagentur - sehr viele positive, oft vorbildhafte Entwicklungen gibt. So ist die Quote des direkten Übergangs nach Klassenstufe 10 in die Berufsausbildung 2021 sogar leicht ansteigend.

Dennoch bleiben die Herausforderungen groß: weniger auswärtige Bewerberinnen und Bewerber, eine hohe Attraktivität der Alternative Studium, steigende Anforderungen in den Ausbildungsinhalten, bezahlbarer Wohnraum und vieles mehr.

Im Bereich der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen geben wir Antworten auf diese Herausforderungen, u.a. mit der Erweiterung der Berufsorientierung in der Sekundarstufe II, der Schaffung modernster IT-Infrastruktur an den Schulen und digitalen Lehr- und Lernmethoden, der sozialpädagogischen Begleitung, neuen Bildungsangeboten wie der studienintegrierenden Ausbildung, verstärkter Lehrkräfteanwerbung und -ausbildung und einem ständigen strukturierten Austausch mit den Ausbildungsbetrieben und den Wirtschaftsvertretungen.

Ihr

Ties Rabe

Senator für Schule und Berufsbildung

Stellungnahme des Landesausschusses für Berufsbildung zum Aus- bildungsreport 2022

Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) dankt dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) sowie allen Mitwirkenden für die Erarbeitung und Vorlage des Ausbildungsreports 2022.

Gesamtsituation auf dem Hamburger Ausbildungsmarkt 2021

Im Jahr 2021 hat sich der Ausbildungsmarkt in Hamburg nach dem vorübergehenden Einbruch im Vorjahr aufgrund massiver Einschränkungen während der Corona-Pandemie auf gesunkenem Niveau wieder stabilisiert. Im größten Bereich Industrie und Handel ist nur noch ein leichter Rückgang zum Vorjahr zu beobachten, in den Freien Berufen war von einem Einbruch ohnehin wenig zu spüren, und in den sogenannten GES-Berufen (Gesundheit, Erziehung und Sozialpädagogik) ist der Trend weiterhin positiv.

Sorge bereiten jedoch die Entwicklungen im Hamburger Handwerk, in der Industrie und im Handel, auch vor dem Hintergrund der langjährigen Tendenzen: Gegenüber dem Vor-Pandemie-Jahr 2019 sind die Neuabschlüsse um 16,1 Prozent zurückgegangen (zum Vergleich: im Bund lag der Rückgang zwischen 2021 und 2019 bei 4,7 Prozent). In Industrie und Handel ist der Rückgang über zwei Jahre betrachtet mit 16,8 Prozent kritisch zu betrachten, auch wenn dies ungefähr dem Bundestrend entspricht.¹

Woran liegt das? Wir erleben seit vielen Jahren einen kontinuierlichen Rückgang an Ausbildungsverhältnissen im dualen Ausbildungsbereich, allein in den fünf Jahren zwischen 2017

und 2021 um rund 50.000 im Bundesgebiet.² Sowohl die Anzahl der Angebote (Stellen) als auch der Nachfragenden (Bewerberinnen und Bewerber) gingen erheblich zurück: in Hamburg gab es 2017 noch 11.752 angebotene Ausbildungsstellen, 2021 dagegen nur noch 9.243. Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber sank im gleichen Zeitraum von 9.897 auf 7.787³ - und in diesem Vergleich sind die stabilen bzw. expandierenden GES-Berufe bereits mitenthalten!

Was bedeutet das? Auch wenn es für den einzelnen Jugendlichen womöglich immer noch ausreichend Stellenangebote gibt und der einzelne Betrieb in speziellen Branchen keine Besetzungssorgen haben dürfte: Für beide Seiten wird die Auswahl zunehmend geringer. Und vor allem: Es fehlen auf Dauer Fachkräfte. Und das vor dem Hintergrund gesamtgesellschaftlich außerordentlich anstrengender Veränderungsprozesse wie vor allem der fortschreitenden Digitalisierung, der Notwendigkeit nachhaltiger und ressourcenschonender Energieversorgung und Klimatechnik und der Altersabgänge der Boomer-Generation.

Demgegenüber bleiben die Schülerzahlen stabil und die Studierendenzahlen weiterhin hoch. Nach wie vor hält der Trend – an sich gewollt und zu begrüßen – zu höheren Bildungsabschlüssen und akademischer Ausbildung weiter an.

In der Konsequenz wird dies jedoch bedeuten, dass viele Vorhaben etwa zum verbesserten Klimaschutz und der Verkehrs- und Energiewende in Hamburg am Fachkräftemangel scheitern könnten bzw. werden.

Wie kann dem entgegengewirkt werden, ohne die Systeme der dualen, der vollschulischen (GES) und der akademischen Ausbildung gegeneinander auszuspielen, sondern alle gemeinsam gut zu nutzen und zu bedienen?

Der Landesausschuss für Berufsbildung erkennt an, dass in Hamburg bereits gut funktionierende und tragfähige Strukturen sowohl bei den jeweils zuständigen Akteuren der beruflichen Bildung als auch zwischen ihnen geschaffen wurden.

Im direkten Übergang von der Schule (nach Klassenstufe 10) in die Berufsausbildung fand trotz Corona-Pandemie kein Einbruch statt, im Gegenteil.

Um daher weitere Potentiale auszuschöpfen, appelliert der LAB dringend an alle am Ausbildungsgeschehen beteiligten Partner, ihre Beteiligung, ihre Möglichkeiten und ihre Potentiale zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung und zur Steigerung der Anzahl der Ausbildungsplätze selbstkritisch zu hinterfragen und zu verbessern:

Die für allgemeinbildende Schulen zuständige Behörde möge prüfen, wie viele Oberstufenschüler ohne Abschluss abgehen und wie man diese noch besser für die duale Ausbildung gewinnen kann. Die Einstiegsmöglichkeiten in Brückenangebote wie Einstiegsqualifizierung (EQ), Berufsqualifizierung (BQ), Ausbildungsvorbereitung (AV), Arbeits- und Berufsorientierung (ABO), Praxisklassen sollten ebenso wie begleitende Fördermaßnahmen (z.B. Assistierte Ausbildung AsAflex) bereits in der allgemeinbildenden Schule sowohl Schülern als auch vor allem Lehrern gut bekannt sein. Zudem möge über das Konzept der Berufsorientierung in der Sekundarstufe II und über die Möglichkeiten zur Gewinnung von Praxiserfahrungen von Lehrkräften im nächsten Ausbildungsreport berichtet werden. Der LAB wird in einer seiner nächsten Sitzungen beraten, wie belastbare Erkenntnisse darüber gewonnen werden können, welche Bedenken und Hemmnisse, aber auch Ziele und Pläne den Berufswahlprozess von Jugendlichen in Abgangsklassen der allgemeinbildenden Schulen beeinflussen.

Die für die beruflichen Schulen zuständige Behörde möge die Vielfalt der Formen von Ler-

nortkooperation vergleichen und gute Beispiele voranstellen und ggf. auf eine stärkere Verbindlichkeit hinwirken.

Die zuständigen Stellen, allen voran die Kammern, müssen die Ausbildungsqualität weiter im Blick behalten und jene Strukturen erweitern, die Abbrüche vermeiden helfen, sowie Ausbildungsbetriebe, in denen negative Auffälligkeiten bekannt werden, gezielt begleiten. Ausbildungsbetriebe sollten in ihren Ausbildungsbemühungen auch im Hinblick auf neue Herausforderungen im Umgang mit den Erwartungen der Auszubildenden stärker unterstützt werden. Transparent werden sollte zudem, wie viele Auszubildende in den einzelnen Berufsfeldern erfolgreich zum Abschluss kommen: Jeder ungewollte Abbruch ist mindestens für einen der Beteiligten ein Rückschlag, oft jedoch für beide.

Die ausbildenden Unternehmen sollten ihren Auszubildenden rechtzeitig Perspektiven im eigenen Betrieb aufzeigen. Zudem muss den Unternehmen ihre Schlüsselposition bei der Beseitigung des Fachkräftemangels bewusst sein und damit die Verantwortung für den gesamtgesellschaftlichen Auftrag in der beruflichen Bildung.

Jugendliche, die im Prozess der Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche auf Probleme stoßen, müssen rechtzeitig und verlässlich an Betreuung und Beratung herangeführt werden, ebenso wie solche, die innerhalb der Ausbildungszeit Hilfe und Unterstützung benötigen. Die Partner der Jugendberufsagentur mögen hierzu gemeinsam ein Konzept erstellen und umsetzen. Ebenso ist die Gruppe der noch nicht ausreichend angesprochenen potentiellen Auszubildenden stärker in den Blick zu nehmen (Altbewerber, ältere Bewerber, Zuwanderer, Schulabgänger ohne oder mit schwächerem Abschluss, jedoch mit guten Einzelnoten, u.v.m.), um Potentiale für die duale Ausbildung zu heben.

Die zuständigen Behörden werden gebeten mit Blick auf ihre jeweiligen Instrumente der Wirtschaftsförderung und auf die Allgemei-

¹ Tab. 61 der BIBB-Erhebung zum 30.9. 2021; Bund: <https://bit.ly/3QbwDsO>; HH: <https://bit.ly/3twm1v8>.

² BMBF, Berufsbildungsbericht 2022, S. 38, 41.

³ BA, Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, Sept. 2017, 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

nen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P) zu prüfen, ob Fördermittel z.B. für innovative Start-Up-Unternehmen ausreichend mit Kriterien verknüpft sind, die die Ausbildungsbereitschaft der betroffenen Unternehmen stärken bzw. deren Ausbildungsbemühungen im Rahmen eines Vergabeverfahrens aufwerten (Berufsausbildung und Praktikumsangebote im Unternehmen).

Ebenso appelliert der Landesausschuss für Berufsbildung an Industrieunternehmen und Großkonzerne, verstärkt in die Vollausbildung zu investieren, anstatt Anlernberufe anzubieten.

Die zuständigen Behörden sollten zusammen mit dem Senat prüfen, wie die Wohnraumsituation für Auszubildende verbessert werden kann.

Alle Partner des Ausbildungsmarktes sollen die Vorteile, Aufstiegsmöglichkeiten und Karrierechancen der dualen Ausbildung bekannter machen und hierfür begeistern. Soziale Medien sind hierfür stärker und zielgruppengerecht zu nutzen.

Der Landesausschuss für Berufsbildung appelliert aber auch an die Jugendlichen und Jung-erwachsenen selbst: Lassen Sie sich nicht beirren von der Vielfalt der Wahlmöglichkeiten, und glauben Sie nicht, Ihre erste Wahl eines Berufes lege Sie bis auf Ihr Lebensende auf bestimmte Tätigkeiten fest. Viele derjenigen, die Ihnen den Weg ebnen, haben selbst einen zweiten Bildungsweg absolviert, zwei Ausbildungen oder eine Ausbildung mit einem anschließenden Studium kombiniert. Viele haben sich weitergebildet, sind aufgestiegen, haben mal gewechselt und vieles ausprobiert. Vor allem aber ergibt sich oft selbst in ein und demselben Betrieb etwas Neues, Aufregendes, Vielfältiges, für das Sie zwar nicht alles, aber vieles aus Ihrer Ausbildung heraus gut gebrauchen werden können.

1 Ausbildungsmarkt 2021: Angebot und Nachfrage

1.1 Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot in Hamburg

Seit zwei Jahren nimmt das betriebliche Ausbildungsplatzangebot, das der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet wird, deutlich ab. Für den Zeitraum zwischen Oktober 2020 und September 2021 wurden insgesamt 9.243 Berufsausbildungsstellen gemeldet, also 657 weniger als im Berichtsjahr 2019/20 (minus 6,6 Prozent) und sogar 2.210 weniger als 2018/19 (minus 19,3 Prozent).

8.968 der 9.243 gemeldeten Lehrstellen waren betriebliche Ausbildungsplätze (siehe Tabelle 1.1); das waren 539 bzw. 5,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum (2020/21: 9.507) und 2.208 bzw. 19,8 Prozent weniger als vor der Corona-Pandemie (2018/19: 11.176).⁴

Hinzu kamen 228 außerbetriebliche duale Ausbildungsplätze im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms und der Jugendberufshilfe, finanziert von der Freien und Hansestadt Hamburg (2018/19: 248, 2019/2020: 215),⁵ sowie 242 von der Bundesagentur für Arbeit und Jobcenter team.arbeit.hamburg geförderte Ausbildungsplätze (in den beiden Vorjahren jeweils 207).

Im Bund gingen die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen (minus 3,4 Prozent) und das gesamte Ausbildungsangebot (minus 3,6 Prozent) weniger stark zurück als in Hamburg. Ursächlich hierfür könnte im Wesentlichen die

hiesige Branchenstruktur (Handel und Logistik, Tourismus / Hotel- und Gastgewerbe, Flugzeugbau, verarbeitendes Gewerbe) sein, durch die der Hamburger Ausbildungsmarkt besonders sensibel auf die Folgen der Corona-Pandemie und die industrielle Transformation reagiert.

Zahlen zur Entwicklung der Ausbildungsplätze nach zuständigen Stellen können von der BA-Statistik für den Zeitraum Oktober 2020 bis September 2021 leider nicht bereitgestellt werden. Grund hierfür ist ein technischer Defekt der BA-Datenbanken. Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Zahlen in Kapitel 3.1 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt.

Unter den Top 10-Berufen mit den meisten gemeldeten Berufsausbildungsstellen 2020/21 gab es bemerkenswert positive Zuwächse bei den Berufen Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung (plus 45, plus 13,2 Prozent) und Medizinische/-r Fachangestellte/-r (plus 18, plus 5,0 Prozent).

Für andere Berufe, wie z.B. Verkäufer/-in, vermeldete die BA 2020/21 zwar weniger Ausbildungsstellen als im Vorjahr (minus 40, minus 8,2 Prozent), im Saldo aber trotzdem mehr als zwei Jahre zuvor (plus 64 bzw. 16,7 Prozent). Bei den Berufen Fachkraft für Lagerlogistik (minus 31, minus 13,0 Prozent) und Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r (minus 57, minus 23,2 Prozent) ging das bei der BA registrierte Ausbildungsangebot hingegen innerhalb von zwei Jahren jeweils um über ein Drittel zurück.

Eine vierte Gruppe bilden Berufe wie Kaufmann/-frau für Büromanagement, bei denen der Absturz aus dem ersten Corona-Jahr (minus 22,8 Prozent) aufgehalten werden konnte – mit 505 blieb das Angebot nun fast unverändert (plus eins).⁶

⁴ BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

⁵ Zusammen mit der ausbildungsbegleitenden Förderung für Sozialpädagogische Assistentinnen und Assistenten sowie für Auszubildende mit geringem Deutschsprachniveau, beides im Rahmen des Hamburger Ausbildungsprogramms, ergibt sich in allen drei Jahren eine etwa gleich hohe Platzzahl von 348 bis 350.

⁶ BA (diverse Jahre): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg. Ausgaben vom September 2017 bis 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

Nach Berufsbereichen betrachtet (siehe Tabelle 1.1), entwickelten sich die Bau- und Architekturberufe gegenüber dem Vorjahreszeitraum besonders positiv (plus 161, plus 28,1 Prozent). Mehr gemeldete Ausbildungsstellen gab es zudem im Berufsbereich Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit (plus 98, plus 8,4 Prozent). Starke Rückgänge registrierte die BA für Produktions- und Fertigungsberufe. Hier brachen die

gemeldeten Stellen innerhalb von zwei Jahren um fast 28 Prozent ein (im Vorjahresvergleich minus 247, minus 13,3 Prozent). Ähnlich bedeutend sind die gesunkenen Zahlen in den kaufmännischen und touristischen Berufen (minus 492, minus 16,3 Prozent seit 2018/19) und im Bereich Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung (minus 380, minus 20,7 Prozent seit 2018/19).

TABELLE 1.1

Gemeldete Berufsausbildungsstellen* nach Berufsbereichen, Hamburg, 2016/17 bis 2020/21

	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021 zu 2020		2021 zu 2019	
						absolut	in %	absolut	in %
1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	130	152	105	120	103	-17	-14,2%	-2	-1,9%
2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	2.103	2.128	2.230	1.855	1.608	-247	-13,3%	-622	-27,9%
3 Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	677	673	766	573	734	161	28,1%	-32	-4,2%
4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	514	623	624	605	571	-34	-5,6%	-53	-8,5%
5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	1.320	1.496	1.560	1.173	1.271	98	8,4%	-289	-18,5%
6 Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	3.432	3.162	3.011	2.869	2.519	-350	-12,2%	-492	-16,3%
7 Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	2.178	1.950	1.840	1.549	1.460	-89	-5,7%	-380	-20,7%
8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	1.116	1.081	1.070	962	825	-137	-14,2%	-245	-22,9%
9 Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	282	242	247	194	152	-42	-21,6%	-95	-38,5%
Insgesamt	11.752	11.507	11.453	9.900	9.243	-657	-6,6%	-2.210	-19,3%

* betriebliche und außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen, jeweils 1.10 des Vorjahres bis 30.09.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (diverse Jahre): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, Ausgaben vom September 2017 bis 2021.

Zu den tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträgen siehe die Kapitel 1.3 und 3.1. Zur Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote und kurzfristigen Nachsteuerung der Platzangebote im Jahr 2020 siehe Kapitel 4.

1.2 Die Ausbildungsplatznachfrage in Hamburg

1.2.1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber bei der Agentur für Arbeit und Angebots-Nachfrage-Relation

Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer

beruflichen Ausbildung interessiert sind, können die Berufsberatung der Agentur für Arbeit Hamburg in Anspruch nehmen, um alle Möglichkeiten der Vermittlung in Ausbildung zu nutzen. Hierfür stehen vielfältige Wege der Kontaktaufnahme zur Verfügung. Sobald jemand als Bewerberin oder Bewerber durch die Agentur für Arbeit erfasst worden ist, kann die Vermittlung mit allen in Hamburg und bundesweit der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen erfolgen. Die Statistik der BA bildet diese Gesuche einerseits und die gemeldeten Ausbildungsstellen andererseits ab. Betrachtet man Angebot und Nachfrage allein für Hamburg, wurden erneut mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber registriert. Dieser Überhang nahm im Vergleich

zum Vorjahr jedoch deutlich ab. Es wurden in Hamburg im Berichtszeitraum ⁷ 2020/21 (1. Oktober bis 30. September) sowohl weniger Bewerberinnen und Bewerber (7.787, minus 299 bzw. minus 3,7 Prozent) als auch deutlich weniger Berufsausbildungsstellen (9.243, minus 657 bzw. minus 6,6 Prozent) bei der Agentur für Arbeit gemeldet als im Berichtsjahr 2019/20.⁸

Die Zahl der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ging in Hamburg im Vorjahresvergleich mit 3,7 Prozent weniger stark zurück als im Bundesschnitt mit minus 8,3 Prozent.

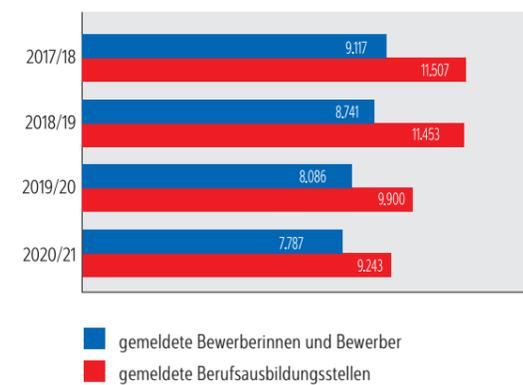
Bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen war es umgekehrt: der deutliche Rückgang von 6,6 Prozent in Hamburg lag über dem bundesweiten Minus von 3,6 Prozent. Gegenüber dem Berichtszeitraum 2018/19 registrierte die BA in Hamburg sogar 19,3 Prozent weniger gemeldete Lehrstellen; in Gesamtdeutschland war der Rückgang mit 10,6 Prozent deutlich niedriger.⁹

Dementsprechend war in Hamburg im Berichtszeitraum 2020/21 die Relation von der BA gemeldeten Lehrstellen je Bewerberin und Bewerber mit 1,19 niedriger als 2019/20 (1,22) und 2018/2019 (1,31).¹⁰ Im Unterschied dazu berücksichtigt die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) auch die tatsächlich abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Das Angebot entspricht in der ANR der Summe aus Neuabschlüssen („erfolgreiches Angebot“) und den unbesetzt gebliebenen Berufsausbildungsstellen. Die Nachfrage ist definiert als die Summe aus den Neuabschlüssen („erfolgreiche Nachfrage“) und den als ohne Alternative gemeldeten „unversorgten“ Bewerberinnen und Bewerbern. Die ANR von 94,2 im Zeitraum 2020/21 besagt, dass rechnerisch 100

Interessierten 94,2 Ausbildungsplätze zur Verfügung standen.¹¹ Die ANR von 94,2 war leicht niedriger als 2019/20 (95,5) und fast identisch mit der von 2018/19 (94,3). Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) berücksichtigt auf der Nachfrageseite zusätzlich auch jene, die am 30.09. noch eine Ausbildung suchten, obwohl sie eine Alternative gefunden hatten. Die eANR von 89,0 im Berichtsjahr 2020/21 hat sich gegenüber 2019/20 (89,4) und 2018/19 (88,5) kaum verändert. Diese Bewerber-Stellen-Relationen beziehen sich allein auf Angebot und Nachfrage für das Bundesland Hamburg und können nicht berücksichtigen, wie groß die bestehende Nachfrage aus umliegenden Bundesländern ist.

ABBILDUNG 1.2-1

In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2020/21



1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.09

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (diverse Jahre), Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Agentur für Arbeit Hamburg, September 2017, 2018, 2019, 2020, 2021. <https://bit.ly/3uQ4mh>

⁷ Soweit kein anderer Zeitraum genannt wird, beziehen sich alle Jahreszahlen in diesem Kapitel auf einen Berichtszeitraum vom 1. Oktober (des Vorjahres) bis 30. September (des laufenden Jahres). Die Jahreszahl 2021 (bzw. 2020/21) umfasst also den Berichtszeitraum 30. Oktober 2020 bis 30. September 2021.

⁸ Siehe Agentur für Arbeit (2022): Der Ausbildungsmarkt Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2021. Land Hamburg, Dezember 2021. <https://bit.ly/3gPE3I3>.

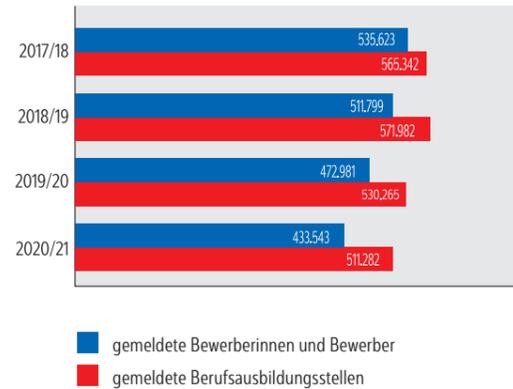
⁹ Bundesagentur für Arbeit (2021): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2021. <https://bit.ly/3p498Gf>.

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit (2021): Bewerber und Berufsausbildungsstellen (Zeitreihe Monatszahlen ab März 2009), Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise. September 2021. <https://bit.ly/3p498Gf>.

¹¹ BIBB, Erhebung zum 30.09.2021 und 30.09.2020, Tabelle 37. www.bibb.de/de/140900.php.

ABBILDUNG 1.2-2

In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen¹⁾, Berichtsjahre²⁾ 2017/18 bis 2020/21



1) betriebliche und außerbetriebliche gemeldete Berufsausbildungsstellen
2) Zählzeitraum jeweils 1.10. des Vorjahres bis 30.09

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (diverse Jahre), Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen). Deutschland, September 2017, 2018, 2019, 2020, 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

1.2.2 Entwicklung der Nachfrage nach Geschlecht und schulischer Vorbildung

Entwicklung der Nachfrage nach Geschlecht

Die Ausbildungsplatznachfrage nach Geschlecht¹² hat sich in den letzten Jahren verändert. So ist zu beobachten, dass die Ausbildungsnachfrage (im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG/HWO) in Hamburg bei jungen Frauen seit 2012 um 6,8 Prozentpunkte zurückgegangen ist: von 44,4 auf 37,6 Prozent. Bei jungen Männern hingegen ist gegenüber 2012 (55,6 Prozent) der Anteil der Nachfragenden um fast sieben Prozentpunkte gestiegen. Im Berichtszeitraum 2020/21 betrug er 62,4 Prozent. Relativiert wird diese Entwicklung jedoch unter anderem durch den starken Zuwachs an schulischen Ausbildungsgängen in Gesundheit

und Erziehung mit sehr hohen Anteilen an weiblichen Auszubildenden – die zitierten BA-Statistiken weisen nur gemeldete Bewerberinnen und Bewerber aus, die eine duale Ausbildung suchen.

TABELLE 1.2-1

Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2012 bis 2021

Jahr*	weiblich		männlich		gesamt
	absolut	in Prozent	absolut	in Prozent	
2012	3.711	44,4	4.654	55,6	8.365
2013	3.656	43,3	4.790	56,7	8.446
2014	3.931	42,6	5.290	57,4	9.221
2015	3.810	41,6	5.342	58,4	9.152
2016	3.831	41,4	5.412	58,5	9.243
2017	3.997	40,4	5.900	59,6	9.897
2018	3.417	37,5	5.700	62,5	9.117
2019	3.366	38,5	5.375	61,5	8.741
2020	3.093	38,2	4.993	61,7	8.086
2021	2.926	37,6	4.861	62,4	7.787

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit

Entwicklung der Nachfrage nach schulischer Vorbildung

Auch bei der schulischen Vorbildung der bei der BA registrierten Bewerberinnen und Bewerber zeigen sich Veränderungen. Lag der Anteil der Nachfragenden mit dem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss in Hamburg 2012 bei 32 Prozent, waren es 2021 42,2 Prozent. Der Anteil derjenigen, die einen allgemeinen Hochschulabschluss erworben hatten, ist 2021 im Vorjahresvergleich um zwei Prozentpunkte deutlich auf 16,2 Prozent gesunken. Der Anteil der Ausbildungsplatzsuchenden mit einem mittleren Schulabschluss ging zwischen 2012 und 2021 spürbar zurück: von 37 auf 27 Prozent.

TABELLE 1.2-2

Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabschluss in Hamburg, 2012 bis 2021*

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
ohne Hauptschulabschluss	54	96	52	56	49	42	29	28	30	35
Hauptschulabschluss	2.677	2.846	3.417	3.538	3.708	4.031	3.666	3.601	3.285	3.287
Realschulabschluss	3.097	2.931	2.951	2.812	2.659	2.608	2.447	2.323	2.138	2.106
Fachhochschulreife	829	795	821	797	834	906	803	796	727	696
allg. Hochschulreife	1.389	1.435	1.593	1.511	1.598	1.892	1.677	1.584	1.475	1.258
keine Angabe	319	343	387	438	395	418	495	409	405	405
insgesamt	8.365	8.446	9.221	9.152	9.243	9.897	9.117	8.741	8.086	7.787

* Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September.

Quelle: Datenlieferung der Bundesagentur für Arbeit

1.3 Erfolgreiche Einmündungen und erfolglose Marktteilnahmen im Bereich der Agentur für Arbeit

Von 7.787 Bewerberinnen und Bewerbern, die im Berichtszeitraum 2020/21 bei der Agentur für Arbeit Hamburg gemeldet waren, waren 87,2 Prozent zum 30. September 2021 als versorgt gemeldet. 3.393 Bewerberinnen und Bewerber, bzw. 43,6 Prozent aller 7.787 Bewerberinnen und Bewerber, mündeten vom 1. Oktober 2020 bis 30. September 2021 neu in eine Ausbildung ein. Im Vorjahreszeitraum waren es 40,9 Prozent.¹³

Insgesamt 1.744 Bewerberinnen und Bewerber waren am 30. September 2021 bei der BA noch als ausbildungsplatzsuchend gemeldet; das waren ein Fünftel weniger als im September 2020. 745 von 1.744 hatten zwar eine Alternative gefunden, hielten ihren Ausbildungswunsch jedoch aufrecht.

Das waren 132 bzw. 15,1 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und 203 bzw. 21,4 Prozent weniger als im September 2019 (siehe Tabelle 1.3-1).¹⁴

Die Zahl der noch ausbildungsplatzsuchenden Bewerberinnen und Bewerber ohne bekannte Alternative sank deutlich: um 306 auf 999 (minus 23,4 Prozent; vgl. Abbildung 1.3-2). Im September 2019 waren es 1.080.¹⁵ Diese Bewerberinnen und Bewerber gelten als „unversorgt“, da für sie „weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September des Berichtsjahres bekannt ist“, während sich die Arbeitsagentur weiterhin um ihre Vermittlung bemüht.¹⁶ Zum Jahresende, am 31. Dezember 2021, tauchten in der BA-Statistik 827 junge Menschen in dieser Gruppe auf.¹⁷

Im Vergleich zu den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt waren die noch

¹³ BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. Excel-Arbeitsblatt 2.3 und 2.4. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

¹⁴ BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. Excel-Arbeitsblatt 1. <https://bit.ly/3uQi4mh>.

¹⁵ BA (2022): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2021, Land Hamburg, Dezember 2021. <https://bit.ly/3gPE3I3>.

¹⁶ BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 63. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile.

¹⁷ BA (2022): Der Ausbildungsmarkt: Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2021, Land Hamburg, Dezember 2021. <https://bit.ly/3gPE3I3>.

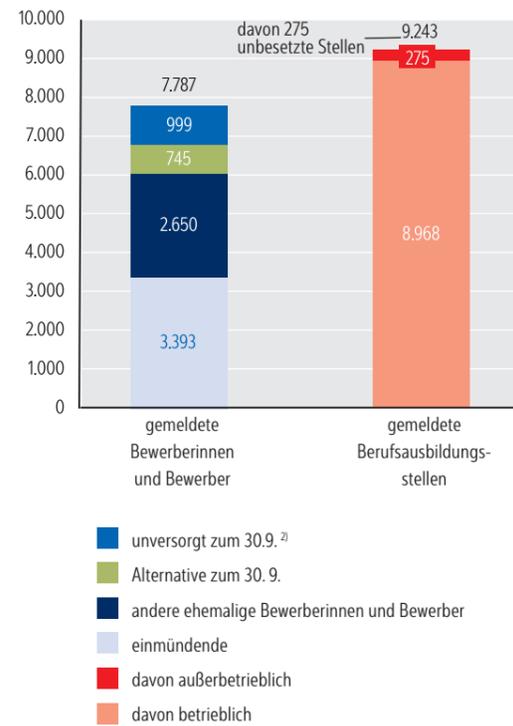
¹² Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist nur die Geschlechter „männlich“ und „weiblich“ aus.

unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden deutlich älter und ihr Schulabgang lag tendenziell länger zurück (siehe Tabelle 1.3-2). 18,9 Prozent der noch unversorgten Ausbildungsplatzsuchenden waren bspw. 25 Jahre und älter (plus 4,6 Prozentpunkte) – im Vergleich zu 8,5 Prozent (plus 2,2 Prozentpunkte) bei jenen mit bekannter Alternative und 10,2 Prozent (plus 1,1 Prozentpunkte) bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt. Bei 51,7 Prozent der noch „Unversorgten“ lag der Schulabgang mindestens zwei Jahre zurück. Im Vergleich dazu waren es bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt 37,9 Prozent, bei jenen mit Alternative sogar nur 24,3 Prozent.

Des Weiteren gab es einen leichten Rückgang bei den „anderen ehemaligen Bewerbern und Bewerberinnen“¹⁸ auf 2.650 (minus 57).

ABBILDUNG 1.3-1

Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021¹⁾



1) Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober des Vorjahres und endet am 30. September

2) „unversorgte Bewerberinnen und Bewerber“: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung

Quelle: BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>. Tabelle 1

TABELLE 1.3-1

Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2021

	2018/19	2019/20	2020/21	Veränderung 2020/21 zu 2019/20	
				absolut	in %
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen*					
versorgt	7.660	6.781	6.788	7	0,1
einmündend	3.894	3.311	3.393	82	2,5
andere ehemalige	2.818	2.593	2.650	57	2,2
mit Alternative zum 30.9.	948	877	745	-132	-15,1
unversorgt zum 30.9.	1.081	1.305	999	-306	-23,4
gemeldete Bewerber gesamt	8.741	8.086	7.787	-299	-3,7
Gemeldete Berufsausbildungsstellen*					
betriebliche	11.176	9.507	8.968	-539	-5,7
außerbetriebliche	277	393	275	-118	-30,0
Gemeldete Berufsausbildungsstellen gesamt	11.453	9.900	9.243	-657	-6,6
davon Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen zum 30. September 2021	248	716	275	-441	-61,6
<hr/>					
Berufsausbildungsstellen je Bewerber/-in	1,31	1,22	1,19		
<hr/>					
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgte Bewerber/-in	0,23	0,55	0,28		

* Das Berichtsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September des Folgejahres.

Quelle: BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>. Tabelle 1

¹⁸ Laut dem BA-Glossar werden „[a]ls andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber [...] Personen bezeichnet, die bei den Arbeitsagenturen/Jobcentern keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche nachfragen. [...] Der Kunde wurde abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut und die Aufnahme einer Ausbildung ist nicht bekannt. Andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber sind eine Statusgruppe zur Ausbildungssuche.“ Siehe BA (2022): Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Januar 2022, S. 4. https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf?__blob=publicationFile.

TABELLE 1.3-2

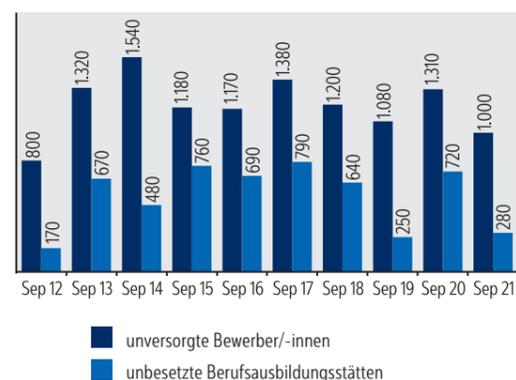
Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden¹⁹, Hamburg, 30. September 2021

	Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber						
	Insgesamt (N = 7.787)		davon noch unversorgte Ausbildungsplatzsuchende (N = 999)		davon mit Alternative zum 30.9. (N = 745)		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Alter	unter 25 Jahre	6.992	89,8	810	81,1	682	91,5
	25 Jahre und älter	795	10,2	189	18,9	63	8,5
Nationalität	deutsch	6.009	77,2	744	74,5	558	74,9
	ausländisch	1.778	22,8	255	25,5	187	25,1
Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	35	0,4	4	0,4	4	0,5
	Hauptschulabschluss	3.287	42,2	380	38,0	385	51,7
	Realschulabschluss	2.106	27,0	288	28,8	225	30,2
	(Fach-)Hochschulabschluss	1.954	25,1	265	26,5	104	14,0
Schulabgangsjahr	im Berichtsjahr	3.328	42,7	264	26,4	500	67,0
	im Vorjahr	1.446	18,6	211	21,1	na	na
	in früheren Jahren	2.966	37,9	517	51,8	182	24,3

Quelle: BA (2021): Der Ausbildungsmarkt (Monatszahlen): Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021. <https://bit.ly/3uQi4mh>. Tabellen 2.2, 2.3, 2.4.

ABBILDUNG 1.3-2

Unversorgte Bewerber/-innen¹⁾ und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2012 bis 2021²⁾



1) Unversorgte Bewerber/-innen: ohne bekannte Alternative zu der gewünschten Ausbildung
2) jeweils laut BA-Statistik zum 30. September; alle Werte wurden in der Quelle auf 10 gerundet

Quelle: Eigene Berechnung auf Grundlage von BA (2021), Interaktive Diagramme zu „Berufsausbildung / Ausbildungsmarkt“, Land: Hamburg, Datenstand: März 2022, Berichtsmonat: September 2021“, <https://bit.ly/3jf3Vlw>.

1.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen im Bereich der Agentur für Arbeit

Hamburg verzeichnet mit einem Wert von nur 2,3 Prozent im Bundesvergleich die geringsten Passungsprobleme bei der Besetzung von freien Ausbildungsstellen. Das bestätigt der aktuelle Nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2022“²⁰: „In der Mehrzahl der Bundesländer haben die Passungsprobleme zugenommen, einzig in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin sind sie leicht rückläufig und in Baden-Württemberg sind sie gegenüber 2019 gleich geblieben. Die geringsten Passungsprobleme existieren in Hamburg (2,3%), die größten in Brandenburg (17%).“

Die Anzahl der gemeldeten betrieblichen Berufsausbildungsstellen, die zum 30. September 2021 in Hamburg noch unbesetzt waren, ist im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken und liegt wieder ungefähr auf dem Niveau vom Septem-

ber 2019. So waren 275 Ausbildungsangebote als ungenutzt registriert worden. Dies waren 441 bzw. knapp 62 Prozent weniger als im September 2020 und 27 bzw. fast 11 Prozent mehr als im September 2019. Die Quote der unbesetzten betrieblichen Berufsausbildungsstellen am gemeldeten betrieblichen Gesamtangebot sank auf 3,0 Prozent und war somit deutlich niedriger als die 7,2 Prozent aus dem Vorjahr und vergleichbar mit den 2,2 Prozent vom September 2019. Diese Quoten sind allerdings nur bedingt vergleichbar, da 2019 insgesamt noch 11.176 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet worden waren, während dies 2021 mit 8.968 gemeldeten Stellen rund 2.200 betriebliche Berufsausbildungsstellen weniger waren (siehe auch Kapitel 1.1).

Zahlen zur Entwicklung der unbesetzten Ausbildungsplätze nach zuständigen Stellen können von der BA-Statistik für den Zeitraum Oktober 2020 bis September 2021 leider nicht bereitgestellt werden. Grund hierfür ist ein technischer Defekt der BA-Datenbanken ab Januar 2021. Für die Jahre 2010 bis 2020 sind die Daten in Kapitel 3.6.2 im Hamburger Ausbildungsreport 2021 dargestellt.

Unbesetzte Stellen nach Einzelberufen

Sortiert nach der absoluten Zahl der unbesetzten Lehrstellen, unterscheiden sich Einzelberufe kaum. Insofern ist eine deutliche Normalisierung feststellbar. Im Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel etwa blieben 12 Stellen vakant – statt der 107 im Vorjahr.

Auffällig ist ferner, dass sich die Berufe mit relativ vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen auf sehr unterschiedliche Wirtschaftsegmente verteilen, von der Augenoptiker/-in (21 unbesetzte Stellen) über die Fleischer/-in (19), Medizinischen Fachangestellte/-n (18), die Friseur/-in (15) bis zur Schiffsmechaniker/-in (14). In vielen dieser Berufe bleiben auch anteilig viele der verfügbaren Arbeitsstellen unbesetzt, was auf strukturelle Besetzungsprobleme hindeutet.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass nicht alle Betriebe ihre freien Berufsausbildungsstellen der BA melden. Auch erfasst die BA-Statistik nicht, wie viele Betriebe die Ausbildung in bestimmten Berufen – kurzfristig oder dauerhaft – aufgegeben haben.

Dass Handwerksberufe besonders prominent in der BA-Statistik auftauchen, könnte auch daran liegen, dass die im Durchschnitt kleineren Handwerksbetriebe besonders oft die Vermittlungsangebote der BA nutzen und weiterhin ausbildungswillig sind.²¹

Unterschiede nach dem geforderten Schulabschluss der Bewerberinnen und Bewerber

Der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, für die mindestens ein Hauptschulabschluss erwartet wird, ist zwischen September 2020 und 2021 von 38,3 auf 46,9 Prozent gestiegen, während der Anteil der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, die einen Realschulabschluss voraussetzen, von 32,5 Prozent auf 32,7 Prozent minimal zugenommen hat. Die Anzahl der unbesetzten Berufsausbildungsstellen, welche die Fachhochschul- oder die allgemeine Hochschulreife voraussetzen, wurde in der BA-Statistik aufgrund zu geringer Fallzahlen erstmals seit 2016 nicht ausgewiesen.

¹⁹ Die Anteile in den unterschiedlichen sozialstrukturellen Merkmalen addieren sich teilweise nicht auf hundert Prozent, da manche Einzelwerte aus Datenschutzgründen gerundet wurden.

²⁰ Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Bielefeld: wbv Publikation. www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf.

²¹ Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Februar 2022.

TABELLE 1.4

Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2016 bis 2021¹⁾

geforderter Schulabschluss	2016	2017	2018	2019	2020	2021
nicht relevant	39	111	58	68	103	39
ohne Schulabschluss	10	-	-	-	-	-
Erster Schulabschluss	284	205	198	104	274	129
Mittlerer Schulabschluss	311	367	272	49	233	90
Fachhochschulreife	39	95	105	24	89	2)
Allgemeine Hochschulreife	11	11	9	3	17	2)
keine Angabe	-	-	-	-	-	-
insgesamt	694	789	642	248	716	275

- 1) Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.
 2) „Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.“

Quelle: Statistik-Service Nord-Ost der Bundesagentur für Arbeit, Datenstand vom Februar 2022

1.5 Schulentlassene der allgemeinbildenden Schulen in Hamburg

- 422 weniger Schulentlassene als 2020/21
- 441 freiwillige Wiederholungen der Klassenstufe 10

Im Schuljahr 2020/21 verließen 16.400 Jugendliche Hamburgs staatliche und nicht staatliche allgemeinbildende Schulen. Das waren 422 weniger als im Vorjahr (siehe Tabelle 1.5).

Dieser Rückgang beruht ganz wesentlich darauf, dass viele Schülerinnen und Schüler das pandemiebedingte Angebot annahmen, die Klasse freiwillig zu wiederholen. In Klassenstufe 10 waren dies 441 Schülerinnen und Schüler. In den Jahrgangsstufen 12 und 13 insgesamt 300 Schülerinnen und Schüler.

9.101 bzw. 55,5 Prozent der 16.400 Schulentlassenen erwarben das Abitur. Das waren 241 Abiturientinnen und Abiturienten mehr als im Vorjahr. Somit ist der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten wieder genauso hoch wie 2015/16, während er im Zeitraum dazwischen durchschnittlich 52,8 Prozent betragen hatte.

629 Schulentlassene, also 87 weniger als 2019/20, erreichten den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR). Das waren anteilig 3,8 Prozent aller Schulentlassenen, also deutlich weniger als 2019/20 (4,3 Prozent) und 2018/19 (4,9 Prozent).

3.053 Schulentlassene erreichten im Schuljahr 2020/21 einen mittleren Schulabschluss (MSA), also 100 weniger als im Jahr zuvor. Ihr Anteil an allen Schulentlassenen von 18,6 Prozent hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und entsprach damit – nach dem ungewöhnlich niedrigen Anteil von 17,7 Prozent 2018/19 – wieder dem durchschnittlichen Wert seit 2014/15. 2010/11 lag der Anteil der Schulentlassenen mit einem MSA noch bei 23 Prozent, 2006/07 sogar bei 28,4 Prozent.

2.672 junge Menschen verließen im Schuljahr 2020/21 Hamburgs allgemeinbildende Schulen mit einem (erweiterten) ersten Schulabschluss (ESA); das waren 320 bzw. fast 11 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sie stellten 16,3 Prozent aller Abgängerinnen und Abgänger allgemeinbildender Schulen.

Die Zahl der Schulentlassenen ohne Schulabschluss (oSA) ist von 1.119 im Schuljahr 2019/20 auf 945 im Schuljahr 2020/21 gesunken (minus 174).²² Ihr Anteil an allen Schulentlassenen sank deutlich um 0,9 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent und ist somit fast identisch mit dem Wert vor Ausbruch der Corona-Pandemie (2018/19: 5,9 Prozent). Grund hierfür ist mutmaßlich die hohe Zahl der Wiederholungen in Klassenstufe 10.

TABELLE 1.5

Schulentlassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen¹⁾ nach Abschluss, 2010/11, 2015/16 bis 2020/21

Schuljahr	ohne Schulabschluss		erweiterter Erster Schulabschluss		Mittlerer Schulabschluss		Schulischer Teil der FHR		Abitur		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2010/11	1.020	6,9	2.359	16,0	3.339	22,7	616	4,2	7.371	50,1	14.705	100
2015/16	992	5,8	2.605	15,4	3.136	18,5	815	4,8	9.420	55,5	16.968	100
2016/17	896	5,2	3.190	18,6	3.248	18,9	791	4,6	9.038	52,7	17.163	100
2017/18	1.084	6,3	3.151	18,2	3.202	18,5	806	4,7	9.032	52,3	17.275	100
2018/19	978	5,9	3.003	18,1	2.936	17,7	808	4,9	8.855	53,4	16.580	100
2019/20	1.119	6,7	2.992	17,8	3.135	18,6	716	4,3	8.860	52,7	16.822	100
2020/21	945	5,8	2.672	16,3	3.053	18,6	629	3,8	9.101	55,5	16.400	100

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2011 bis 2020

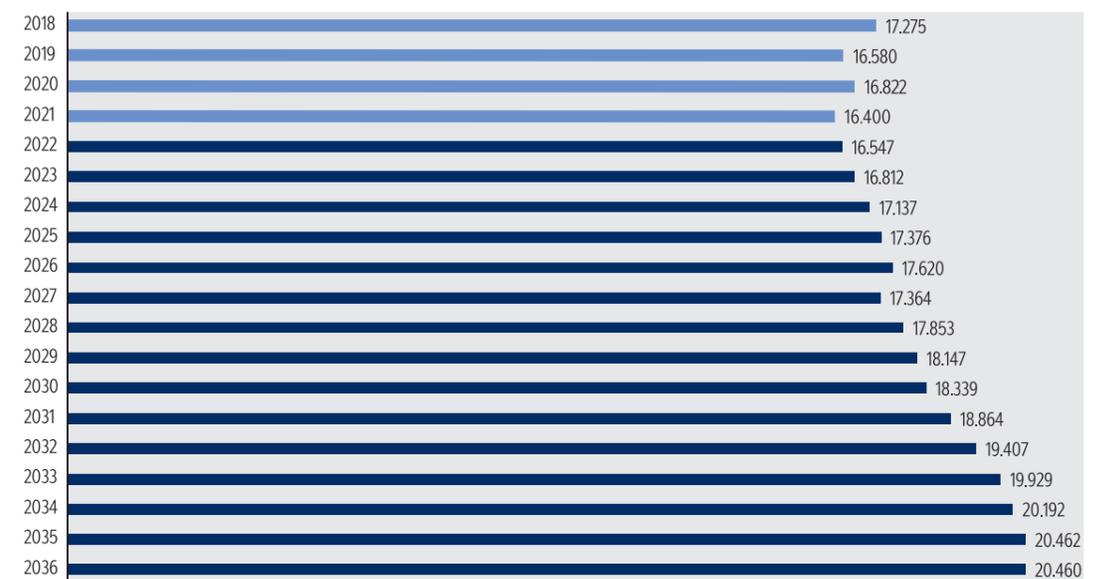
1) einschl. Nicht-Schüler-Prüfungen; ohne Studienkolleg und Abschlussart „Abschlusszeugnis“ und „Abgangszeugnis“; diese Zahl enthält auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Für die Abgangsjahrgänge bis 2026 prognostiziert die Hamburger Bildungsbehörde (Stand März 2022) stetig steigende Abgangszahlen von bis zu 17.600 Schulentlassenen (vgl. Abbildung 1.5-1). Bis Ende

des Jahrzehnts werden vermutlich jährlich deutlich über 18.000 und Mitte der 2030er vermutlich sogar deutlich über 20.000 junge Menschen die allgemeinbildenden Schulen verlassen.

ABBILDUNG 1.5-1

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2018 bis 2036 (ab 2022 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2021, Stand: März 2022

Die Verteilung der allgemeinbildenden Abschlüsse wird bis 2027 laut derselben Prognose relativ stabil verlaufen (vgl. Abbildung 1.5-2). Der Anteil der Schulentlassenen ohne Schulabschluss zwischen

2021 und 2027 wird voraussichtlich leicht von 5,8 Prozent auf 6,0 Prozent steigen. Mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA und eESA) werden im Jahr 2027 vermutlich 16,6 Prozent – al-

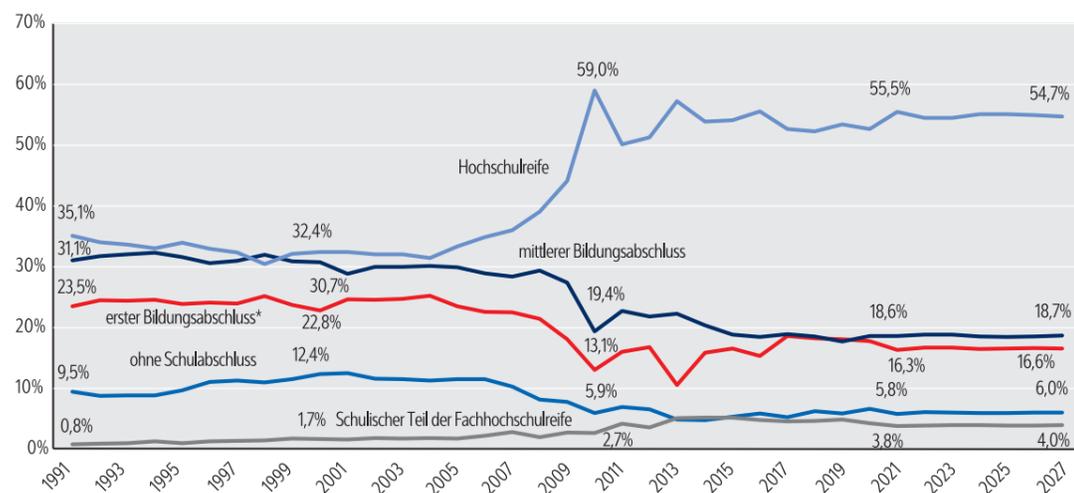
²² Aufgrund mehrfach veränderter Erfassungskriterien und einer Reihe von Eingabefehlern sind die Daten für Schulentlassene ohne Schulabschluss bis einschließlich des Schuljahres 2017/18 nur bedingt vergleichbar.

so 0,3 Prozentpunkte mehr als 2021 – der jungen Menschen von einer allgemeinbildenden Schule abgehen. Unter den Schulentlassenen mit einem ersten allgemeinbildenden Schulabschluss werden 2027

wahrscheinlich fast 76 Prozent einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (eESA) erwerben; 2020 waren es nur knapp 69 Prozent.

ABBILDUNG 1.5-2

Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1991 bis 2027*
(ab 2022 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)



* ab 2017/18: ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) und eESA (erweiterter ESA)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Prognose auf Grundlage der Schuljahreserhebung 2021, Stand: März 2022

2 Übergang Schule – Beruf

Die Autorengruppe des Nationalen Bildungsberichts „Bildung in Deutschland 2022“²³ bescheinigt Hamburg große Erfolge beim Übergang von der Schule in den Beruf. Obwohl die Hamburger Wirtschaft im Bundesvergleich nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Ausbildungsplätzen anbietet (siehe auch Kap 1.1, 3.1), gelingt es in Hamburg durch eine gezielte Vorbereitung und Beratung der Jugendlichen, fast alle Ausbildungsstellen zu besetzen. Mit einer Quote von nur 2,3 Prozent hat Hamburg die geringsten Passungsprobleme aller Bundesländer zwischen Ausbildungsplatzsuchenden und -angeboten. Insbesondere die Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen, die Jugendberufsagenturen und die Übergangsmaßnahmen an den Berufsschulen sorgen dafür, dass fast alle angebotenen Ausbildungsplätze auch besetzt werden.

2.1 Berufliche Orientierung

Alle Akteure im Hamburger Ausbildungsmarkt haben auch in den durch die Corona-Pandemie geprägten Jahren 2020 und 2021 das Ziel der Beruflichen Orientierung (BO) sowohl in den Stadtteilschulen als auch an den Gymnasien konsequent weiter verfolgt. Eine zentrale Herausforderung in den kommenden Jahren wird die Bewältigung der Folgen der Corona-Krise auf die berufliche Bildung und den Ausbildungsmarkt und damit auch auf die berufliche Orientierung sein. Gleichzeitig stellt die Digitalisierung immer höhere Ansprüche an die Fähigkeiten junger Menschen. Durch die Beschleunigung der Digitalisierung in der Pandemie sind diese Anforderungen gestiegen.

Bildungsketten-Vereinbarung Hamburg 2021 – 2026

Nach sechs Jahren hat Hamburg seine Bildungsketten-Vereinbarung mit dem Bund erneuert.²⁴ Mit Unterzeichnung dieser zweiten Bildungsketten-Vereinbarung erhält Hamburg vom Bund bis 2026 jährlich mehr als eine Million Euro für Vorhaben im Sektor Übergang Schule-Beruf. Beteiligt sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Hamburger Behörden für Schule und Berufsbildung (BSB) sowie für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (SB) und die Agentur für Arbeit Hamburg.

Vorrangiges Ziel der Partner ist es, dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken und allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern erfolgreiche Übergänge in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen. In der neuen Bildungskettenvereinbarung setzt Hamburg verstärkt auf die Kooperation der an der Berufsorientierung beteiligten Partner, auf Digitalisierung und auf Inklusion. Weitere Handlungsfelder sind die Berufsorientierung für Migrantinnen und Migranten, die Verzahnung beruflicher und akademischer Bildung mit dem Konzept der studienintegrierenden Ausbildung in Kooperation der Berufsschulen, Betriebe und Beruflichen Hochschule Hamburg sowie das Verhindern von Ausbildungsabbrüchen durch speziell geschulte, ehrenamtliche Coaches.

Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung

Mit Unterstützung des Bundes richtet Hamburg die „Hamburger Servicestelle für Qualität in der Berufsorientierung“ (HSQB) ein. Die HSQB wird alle Prozesse im Bereich der Berufsorientierung und des Übergangssystems bündeln und in einem internen Organisationsprozess der

²³ Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Bielefeld: wbv Publikation. www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022.pdf.

²⁴ Bund / BA / Land Hamburg (2021): Vereinbarung zur Durchführung der Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss. www.bildungsketten.de/bildungsketten/shareddocs/downloads/dateien/Bildungsketten_Vereinbarung_ab2021_hh.pdf?__blob=publicationFile&v=2.

BSB mit dem HIBB strukturieren. Zu den Aufgaben der HSQB zählt - neben dem Austausch mit Partnern und Akteuren - der Aufbau und die Etablierung von Qualitätsstandards und Strukturen in der Beruflichen Orientierung in allen Schulformen.

Berufliche Orientierung an Gymnasien

Für die Stärkung der Berufsorientierung an Gymnasien haben die Schulen mit Schuljahresbeginn 2021/22 zusätzliche personelle Unterstützung erhalten, um diese gezielt weiterzuentwickeln. Ziel ist, dass die BO an allen Gymnasien nach einheitlichen Rahmenbedingungen verläuft. Durch eine Netzwerkstruktur sowie durch Landeskonferenzen unter Federführung der HSQB soll dieses Vorhaben sichergestellt werden. Die Partner Jugendberufsagentur, Handels- und Handwerkskammer sowie Sozialpartner werden systematisch eingebunden.

Praxisklassen mit Berufseinstiegsbegleitung

Im Schuljahr 2021/22 hat sich die Zahl der Stadtteilschulen mit Praxisklassen im Vergleich zu 2020/21 auf 34 erhöht. In den Praxisklassen hat sich während der Coronapandemie die enge Begleitung und Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche und während der Praktika durch die Berufseinstiegsbegleitung und Berufsschullehrkräfte bewährt. Die Einrichtung von Praxisklassen wird durch eine Begleit- und Implementierungsstruktur durch das ESF Plus-Projekt „Lernen in Schule und Betrieb (LiSuB)“ gefördert. Ziel ist es, Praxisklassen ab dem Schuljahr 2025/26 als ein Regelangebot in Hamburger Stadtteilschulen zu etablieren. Die Arbeit in Praxisklassen wird zudem im Rahmen der Bildungsketten-Vereinbarung durch Bundesmittel unterstützt. Auf diese Weise können seit Dezember 2021 Fachtagungen für die Mitarbeitenden in Praxisklassen durchgeführt werden. Für die nächsten Jahre sind weitere Fachtagungen geplant.

Berufseinstiegsbegleitung

Die Berufseinstiegsbegleitung ist seit 2020 eng mit Praxisklassen verknüpft. Mit dieser zusätz-

lichen Unterstützung soll ausgewählten Schülerinnen und Schülern der direkte Übergang in eine Ausbildung ermöglicht werden. An 37 teilnehmenden Schulen konnten nun schon im zweiten Jahr über 500 Schülerinnen und Schüler gefördert werden.

Inklusion

Berufliche Bildung in Hamburg ist in allen Bereichen am Übergang Schule – Beruf inklusiv. Dafür stehen den Schülerinnen und Schülern mit speziellem Förderbedarf berufsorientierende Module zur Verfügung. Das ESF-Projekt „dual & inklusiv – Berufliche Bildung in Hamburg“ begleitet und unterstützt die berufsbildenden Schulen bei der Umsetzung inklusiver Strukturen und Angebote.

Servicestelle BO: Berufliche Orientierung für Hamburg

Im Schuljahr 2020/21 konnten Hamburgs allgemeinbildende Schulen wie gewohnt auf das Modulprogramm der Servicestelle BO für die Berufliche Orientierung ihrer Schülerinnen und Schüler zurückgreifen. Erneut konnte eine steigende Zahl der Teilnehmenden verzeichnet werden. Nahezu alle Stadtteilschulen sowie 24 Gymnasien haben Module gebucht und durchgeführt.

Die Pandemie hat auch zu einem veränderten Buchungsverhalten geführt. Das Modul „First Steps: Entdecke Deine Stärken!“ beinhaltet praktische Einheiten und Betriebsbesichtigungen. Diese konnten in den vergangenen zwei Jahren nur unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden, sodass es häufig zu Umbuchungen kam. Infolgedessen stieg die Buchung des Moduls „Ich finde einen Praktikumsplatz“ um 20 Prozent. Dies trägt der durch Corona bedingten Herausforderung, Praktikumsplätze zu finden, Rechnung. Die Schulen haben die zusätzliche Unterstützung in dieser Aufgabe gern angenommen.

Die Corona-Pandemie hat außerdem zu einer flexibleren Durchführung der Module geführt. Module wurden zum Beispiel teilweise oder voll-

ständig digital durchgeführt. Dadurch konnten viele Angebote auch während der Lockdown-Phasen stattfinden. Aber auch in Zeiten des Präsenzunterrichts haben die Schulen diese Flexibilisierung in Anspruch genommen. Besonders die Durchführung der Oberstufenmodule, hier zum Beispiel „Dieses Potenzial steckt in mir!“, wurde auf Wunsch der Schulen in Teilen oder in Gänze digital abgehalten. In jüngeren Jahrgängen wurde hingegen überwiegend in Präsenz gearbeitet.

2.2 Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und Schulabgänger nach Klasse 10

- 2021 stiegen Übergänge der Schulabgängerinnen und -abgänger in Ausbildung wieder um 3,5 Prozentpunkte an.
- Berufsorientierung, Praxisklassen und enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater zeigten auch in der Coronapandemie und trotz erschwelter Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt Wirkung.

Bis in das Jahr 2012 ließ sich der Verbleib der Hamburger Schulabgängerinnen und -abgänger der allgemeinbildenden Schulen nach der Sekundarstufe I nicht lückenlos aufklären. Vielmehr galten mehrere hundert Jugendliche als „verschollen“ und tauchten oft Jahre später, nach einer zum Teil schwierigen Lebensphase, als Personen ohne Berufsausbildung in den Statistiken wieder auf. Die 2012 gegründete Jugendberufsagentur Hamburg verfolgt daher das Ziel, Schulabgängerinnen und -abgänger aus Hamburger Stadtteilschulen, den Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) und Schulen in privater Trägerschaft beim Übergang von der Schule in den Beruf in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen systematisch zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen.

Im Rahmen des „Übergangsmagements“ erhebt die Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur in Zusammenarbeit mit den jeweiligen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen den Verbleib aller Schülerinnen und Schüler nach Abgang aus der Klassenstufe 10. So kann Unterstützung gezielt dort angeboten werden, wo sie gebraucht wird.

Während der Anteil der Schulentlassenen, die direkt in eine Ausbildung übergangen, 2012 noch bei rund 25 Prozent lag, stieg dieser in den Folgejahren an und bewegte sich – bei unterschiedlich großen Abgangsjahrgängen – zwischen 36 und 40 Prozent.

Aufgrund der Corona-Krise und der erschwerten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt war die verlässliche Erhebung im Rahmen des „Übergangsmagements“ und die Begleitung der Jugendlichen am Übergang Schule – Beruf besonders wichtig.

Die Verbleibsanalyse 2021 zeigt: Das Hamburger Übergangssystem hat sich auch im zweiten Jahr der Coronapandemie bewährt. Lediglich der Verbleib von 20 noch schulpflichtigen Jugendlichen war zum Stichtag der Erhebung (30.09.2021) im Rahmen einer Schulpflichtüberwachung noch ungeklärt.

Insgesamt erfasste die Jugendberufsagentur 2021 den Verbleib von 9.458 Schülerinnen und Schülern des Jahrgangs 10 von Stadtteilschulen, ReBBZ und privaten Schulen. Das waren 120 mehr als im Vorjahr (2020: 9.338). Von diesen meldeten sich 222 Schülerinnen und Schüler aus Hamburg ab. 4.562 Schülerinnen und Schüler, also anteilig 48,2 Prozent, entschieden sich für einen weiterführenden Schulbesuch mit der Perspektive Abitur mehrheitlich an Stadtteilschulen, aber auch für Angebote der berufsbildenden Schulen, wie Höhere Handelsschulen oder Höhere Technischschulen. Im Vorjahresvergleich ist ihr Anteil um fast drei Prozentpunkte gestiegen (2020: 45,5 Prozent). Die Mehrheit, 4.674 Jugendliche, verließ die Schule vor dem Eintritt in die Oberstufe. Davon haben 1.821

Abgängerinnen und Abgänger eine Ausbildung begonnen (duale Ausbildung, schulische Ausbildung, Berufsqualifizierung). Somit begannen 39 Prozent aller Schulabgängerinnen und Abgänger direkt eine Berufsausbildung. Das waren 3,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr und 0,2 Prozentpunkte mehr als im Vor-Coronajahr 2019. Dies zeigt, dass die Berufsorientierung, die Einführung der Praxisklassen und die enge Beratung und Begleitung der Jugendlichen durch Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Berufsberaterinnen und Berufsberater auch in der Coronapandemie und trotz erschwelter Rahmenbedingungen auf dem Ausbildungsmarkt Wirkung entfalten. Betrachtet man nur die Abgängerinnen und Abgänger aus staatlichen Stadtteilschulen, so gingen sogar 41 Prozent direkt in ein Ausbildungsverhältnis über.

2.180 schulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (46,6 Prozent) begannen eine Maßnahme der Ausbildungsvorbereitung, davon 1.906 in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual/ AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen und 274 Jugendliche im Rahmen des trägergestützten Angebots der Produktionsschule (weitere Informationen zu diesen Angeboten siehe Kapitel 2.3, 2.4, 2.5). 199 dieser Jugendlichen in AvDual, AvM-Dual und den Produktionsschulen hatten zuvor ein ReBBZ besucht.

653 Schulabgängerinnen und Schulabgänger wechselten in andere Anschlussmaßnahmen, beispielsweise in ein Freiwilliges Soziales Jahr, in einen Auslandsaufenthalt, gingen nach Ende der Schulpflicht in Anschlussmaßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg über oder nahmen Beratungsangebote der Jugendberufsagentur an.

2.3 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual)

- 1.161 Jugendliche (51,8 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger aus AvDual) konnten spätestens ein Jahr nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule dank AvDual eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen.
- 23,7 Prozent oder 461 der Jugendlichen verfügten bei Eintritt in AvDual nicht über einen Schulabschluss.

Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg hat umfangreiche Reformen zur Verbesserung des Übergangsbereichs umgesetzt, um junge Menschen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren. Ziel war es, erstens so genannte Mehrfach-Warteschleifen abzubauen und zweitens berufsvorbereitende Maßnahmen dualisiert in Betrieb und berufsbildender Schule durchzuführen, um Jugendlichen dadurch einen besseren Zugang in Ausbildung zu ermöglichen.

Seit ihrer Erprobung in den Jahren 2011 bis 2013 ist die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) das Regelsystem in der Berufsvorbereitungsschule an derzeit 19 Schulstandorten. Diese stellten im Schuljahr 2020/21 alle ein inklusives Angebot bereit. Schulpflichtige Jugendliche, die noch nicht beruflich orientiert sind, sollen dazu befähigt werden, einen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Ausbildungsplatz bzw. ein passendes Folgeangebot zu finden. An drei Tagen in der Woche lernen die Jugendlichen am Lernort Betrieb, wo sie durch eine Mentorin oder einen Mentor begleitet werden. Dabei erfahren und erkennen sie ihre Stärken, erleben den Alltag im Betrieb und erfahren sich in neuen Rollen.

Dieses Konzept eröffnet auch im zweiten Jahr der Coronapandemie mit einer angespannten Ausbildungsmarktsituation gute Chancen auf einen Übergang in Ausbildung. 1.161 Jugendliche (51,8 Prozent der Abgängerinnen und Ab-

gänger aus AvDual) konnten damit spätestens ein Jahr nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule dank der Ausbildungsvorbereitung eine Ausbildung oder Beschäftigung beginnen. Das waren 2,8 Prozentpunkte mehr als 2020 und 1,2 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2019 vor der Corona-Pandemie. Im Einzelnen begannen 689 Jugendliche (2019/20: 612) eine betriebliche Ausbildung, 154 (2019/20: 104) eine geförderte Ausbildung und 146 (2019/20: 135) eine schulische Berufsausbildung. 172 junge Menschen gingen in Freiwilligendienste und Beschäftigung über (2019/20: 166). 68 Jugendliche (2019/20: 81) begannen eine weiterführende schulische Bildung.

TABELLE 2.2

Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2019, 2020, 2021*

Verbleib der Schulabgängerinnen und -abgänger ¹⁾	2012		2019		2020		2021	
	Prozent von N = 5.307		Prozent von N = 4.794 ³⁾		Prozent von N = 4.936 ³⁾		Prozent von N = 4.674	
Ausbildung gesamt	1.338	25,2%	1.859	38,8%	1.750	35,5%	1.821	39,0%
davon betriebliche Ausbildung	918	17,3%	1.276	26,2%	1.113	22,6%	1.201	25,7%
davon außerbetriebliche Ausbildung	28	0,5%	12	0,3%	9	0,2%	6	0,1%
davon schulische Ausbildung	222	4,2%	496	10,4%	519	10,5%	510	10,9%
davon Berufsqualifizierung	170	3,2%	75	1,6%	109	2,2%	104	2,2%
Ausbildungsvorbereitung (AV, Produktionsschule)	2.054	38,7%	2.144	44,7%	2.495	50,6%	2.180	46,6%
gesicherte und geklärte Verbleibe gesamt	1.905	35,9%	788	16,9%	665	13,5%	653	14,0%
davon gesicherte Anschlüsse (Berufsvorbereitende Maßnahmen, FSJ, FÖJ, Bundesfreiwilligendienst, nicht mehr Schulpflichtige in Beratung der JBA, Bundeswehr, Auslandsaufenthalt)	664	12,5%	783	16,9%	665	13,5%	653	14,0%
davon teilqualifizierende Berufsfachschulen	1.241	23,0%	nicht mehr angeboten					
ungesicherter Verbleib (schulpflichtig, eingeleitetes Absentismusverfahren ²⁾)	10	0,1%	8	0,2%	26	0,5%	20	0,4%
Gesamtergebnis Schulabgängerinnen und -abgänger	5.307	100,0%	4.794	100,0%	4.936	100,0%	4.674	100,0%

* Erhebung mit Stand zum 4.9.2012, 30.9.2019, 30.9.2020, 30.9.2021

1) Verbleib 2012: Nach den Klassen 9 und 10 der Stadtteilschulen und ReBBZ (staatlich und staatlich anerkannt); seit 2013 nach Klasse 10 der Stadtteilschulen sowie Klasse 9 oder 10 der Förderschulen (staatlich und staatlich anerkannt).

2) Schulpflichtige Jugendliche mit ungesichertem Verbleib, für die nach aufsuchender Beratung durch die Jugendberufsagentur zu Schuljahresbeginn ein Absentismusverfahren eingeleitet wurde.

3) Nach Verlassen der Schule meldeten sich 2019 184, 2020 158 und 2021 222 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

Quelle: Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2021

TABELLE 2.3-1

Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2019, 2020 und 2021^{1) 2)}

	2019 (Stand 30.09.2019)			2020 (Stand 30.09.2020)			2021 (Stand 30.09.2021)		
	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %	Anzahl	Prozent	Summe %
Ausbildung	Betriebliche Ausbildung	649	30,6	612	29,5	689	30,7	44,1	
	Außerbetriebliche Ausbildung	101	4,8	104	5,0	154	6,9		
	vollschulische Ausbildung (vollqualifizierende Berufsfachschule)	129	6,1	135	6,5	146	6,5		
Freiwilligendienste, Beschäftigung	FSJ/BFD mit Vertrag, Bundeswehr, Werkstatt für Menschen mit Behinderungen	112	5,3	111	5,4	100	4,5	7,7	
	sonstige Beschäftigung	80	3,8	55	2,7	72	3,2		
weiterführende schulische Bildung	Sekundarstufe I allg. bild. Schule	13	0,6	15	0,7	17	0,8	3,0	
	Sekundarstufe II allg. bild. Schule	13	0,6	19	0,9	10	0,4		
	Sekundarstufe II berufsbild. Schule	50	2,4	47	2,3	41	1,8		
Berufsvorbereitung (Träger/BVB)	Produktionsschule	74	3,5	62	3,0	68	3,0	12,9	
	Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)	20	0,9	16	0,8	12	0,5		
	Praktikerqualifizierung und alternative Maßnahmen	1	0,1	1	0,1	1	0,0		
	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung (BeOA)	13	0,6	7	0,3	8	0,4		
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BVB)	81	3,8	82	4,0	124	5,5		
	andere BV entsprechende Angebote	24	1,1	21	1,0	28	1,2		
	Unterstützte Beschäftigung, Betriebliche Berufsbildung	18	0,8	13	0,6	21	0,9		
	Einstiegsqualifizierung (EQ)	30	1,4	33	1,6	28	1,2		
Beratungsangebote der JBA in Anspruch genommen	in Beratung (noch kein gesicherter Verbleib)	393	18,5	347	16,7	391	17,4	24,1	
	Sonstiges ³⁾	128	6,0	168	8,1	149	6,6		
Beratungsangebote durch die JBA nicht in Anspruch genommen	191	9,0	227	10,9	183	8,2	8,2		
Gesamtzahl Jugendliche in AvDual	2.120	100	100	2.075	100	100	2.242	100	100

1) Nach Verlassen von AvDual meldeten sich 2019 33 Abgängerinnen und Abgänger, 2020 37 Abgängerinnen und Abgänger und 2021 42 Abgängerinnen und Abgänger aus Hamburg ab und standen damit für das Vermittlungsverfahren und Beratungsangebote der JBA nicht mehr zur Verfügung. Diese wurden daher in die Grundgesamtheit der Abgängerinnen und Abgänger nicht einberechnet.

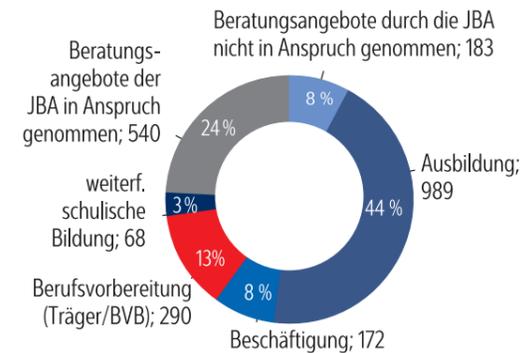
2) Im Ausnahmefall sind Jugendliche nach einem Jahr noch schulpflichtig und bleiben ein 2. Jahr in der AvDual oder sie stellen (ebenfalls im Ausnahmefall) einen Antrag auf ein weiteres Jahr. Jugendliche mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf können ebenfalls ein zusätzliches Jahr absolvieren. Dies betraf im Jahr 2019 46 Jugendliche, 2020 81 Jugendliche und 2021 134 Jugendliche.

3) Sonstiges umfasst: schulpflichtersetzende Maßnahmen, Ruhen der Schulpflicht, Krankheit, Elternzeit

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2019, 2020, 2021

ABBILDUNG 2.3

Verbleib der Abgänger/-innen der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2021
(insgesamt: 2.242)



Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2021

Zusammensetzung und Herkunft der Schülerinnen und Schüler in AvDual

Jugendliche sind durchschnittlich 16,3 Jahre alt, wenn sie in die dualisierte Ausbildungsvorbereitung eintreten. Die Schülerschaft setzt sich zu knapp 62 Prozent aus männlichen und

gut 38 Prozent aus weiblichen Jugendlichen zusammen. Der Anteil der Jugendlichen in AvDual ohne erste deutsche Staatsbürgerschaft liegt bei 20 Prozent (384 absolut).

Während im Schuljahr 2014/15 noch rund 16 Prozent der AvDual-Schülerinnen und -Schüler (364 absolut, siehe Ausbildungsreport 2019) zuvor eine Förderschule, ReBBZ oder Sonderschule besucht hatten, waren dies im Schuljahr 2015/16 rund elf Prozent (241 absolut) und im aktuellen Berichtsjahr genau sieben Prozent (137 absolut). Darunter befanden sich 28 Schülerinnen und Schüler in der Erstrehabilitation oder mit festgestelltem Assistenzbedarf.

Der Anteil der AvDual-Schülerinnen und -Schüler ohne Schulabschluss war mit 23,7 Prozent (461 absolut) leicht höher als in den fünf vorhergehenden Jahren (durchschnittlich 22,2 Prozent), aber etwas niedriger als die 25,7 Prozent aus dem Jahr 2020/21.

TABELLE 2.3-2

Schüler/-innen in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2017 bis 2021

	2017/18		2018/19		2019/20		2020/21		2021/22	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
insgesamt	1.951	100,0	1.897	100,0	1.805	100,0	2.115	100,0	1.944	100,0
davon weiblich	771	39,5	709	37,4	723	40,1	785	37,1	746	38,4
davon männlich	1.180	60,5	1.188	62,6	1.082	59,9	1.330	62,9	1.198	61,6
ohne erste deutsche Staatsangehörigkeit ¹⁾	313	16,0	321	16,9	310	17,2	446	21,1	384	19,8
davon weiblich	128	40,9	114	35,5	131	42,3	175	39,2	152	39,6
davon männlich	185	59,1	207	64,5	179	57,7	271	60,8	232	60,4
mit abgebender Schulform Sonderschule/ReBBZ	184	9,4	178	9,4	164	9,1	196	9,3	137	7,0
darunter mit speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf	87	4,5	49	2,6	112 ²⁾	6,2	111 ³⁾	5,3	126 ³⁾	6,5
Schulabschluss bei Eintritt in AvDual										
ohne Schulabschluss	395	20,2	328	17,3	420	23,3	544	25,7	461	23,7
erster allgemeinbildender Schulabschluss	1.124	57,6	1.017	53,6	1.030	57,1	1.161	54,9	1.057	54,4
mittlerer Schulabschluss	324	16,6	283	14,9	344	19,1	407	19,2	418	21,5
sonstiger Schulabschluss ²⁾	108	5,5	269	14,2	11	0,6	3	0,1	8	0,4
Durchschnittsalter bei Eintritt in AvDual	16,4		16,6		16,3		16,3		16,3	

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2017 bis 2021; Stichtag der Schuljahreserhebung jeweils Mitte September des Jahres

1) Einschließlich der Fälle „ohne Angabe“, da angenommen wird, dass hier keine erste deutsche Staatsangehörigkeit vorliegt. Für die 2. Staatsangehörigkeit liegen zu wenige valide Daten vor.

2) Inklusive „ohne Angabe“, „unbekannt“

3) Schülerinnen und Schüler mit „speziellem sonderpädagogischen Förderbedarf“ sowie „in der Erstrehabilitation oder mit festgestelltem Assistenzbedarf“

2.4 Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)

- 22,9 Prozent der Jugendlichen in AvM-Dual schaffen den direkten Übergang in eine reguläre Ausbildung.
- 317 junge Menschen erwarben im Schuljahr 2020/21 in AvM-Dual zusätzlich einen Schulabschluss, 182 davon den eESA, 135 den MSA

2014 startete Hamburg die dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual) als bundesweit beachtetes Pilotmodell, das auf eine zügige Integration in Ausbildung zielt. Vorbild war die bereits erfolgreich eingeführte dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual) für noch schulpflichtige Hamburger Jugendliche (siehe Kapitel 2.3). Seit dem 1. Februar 2016 ist der auf zwei Jahre angelegte Bildungsgang AvM-Dual das ganztägige, dualisierte Regelangebot an berufsbildenden Schulen für neu zugewanderte schulpflichtige Jugendliche über 16 Jahre. Er beinhaltet eine integrierte Sprachförderung am betrieblichen Lernort. Mit AvM-Dual wurde das vorherige Halbtagsangebot in der Berufsvorbereitungsschule für jugendliche Flüchtlinge durch ein ganztägiges Angebot abgelöst. Das individualisierte Unterrichtskonzept knüpft an die sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual an, die je nach Ausgangssituation und Herkunft der neu zugewanderten Jugendlichen zwischen den Jahren deutlich schwanken können. 33 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger des ersten Pilotdurchganges, 46 Prozent des zweiten Pilotdurchganges und 33 Prozent des ersten regelhaften Durchgangs der AvM-Dual waren beispielsweise mit sechs und weniger Schulbesuchsjahren im Herkunftsland in AvM-Dual eingetreten.

AvM-Dual stellt den neu zugewanderten Jugendlichen betriebliche Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter zur Seite und bereitet sie mittels Praxisphasen auf die betriebliche Ausbildung vor. Die Jugendlichen können mit dem

Erwerb des Abschlusszeugnisses zusätzlich die Berechtigung des ersten allgemeinbildenden oder mittleren Schulabschlusses erlangen. Mit AvM-Dual verfolgt Hamburg vier Ziele: Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erlernen der deutschen Sprache (Sprachförderung), Integration in die Gesellschaft und schnelle Lernerfolge durch individualisiertes Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler der AvM-Dual werden am Übergang in Ausbildung durch ihre betrieblichen Ausbildungsbegleiterinnen und -begleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer unterstützt. In Zusammenarbeit mit der Jugendberufsagentur wird der Verbleib der Jugendlichen erfasst. Absolventinnen und Absolventen ohne eine Anschlussperspektive erhalten Beratungsangebote durch die Jugendberufsagentur.

AvM-Dual bereitet neu zugewanderte Jugendliche wirkungsvoll auf den Arbeitsmarkt vor. Das belegen die Übergangszahlen 2021 der Netzwerkstelle der Jugendberufsagentur (Stichtag 30. September 2021). Rund 40,8 Prozent (217 von 532 Abgängerinnen und Abgängern) finden direkt nach AvM-Dual einen Ausbildungsplatz, beginnen eine Arbeit oder besuchen eine weiterführende Schule. Im Einzelnen gelang es durch die Verknüpfung von betrieblichen Praktika und schulischem Angebot, durch Mentoring und intensive Sprachförderung, mehr als einem Fünftel (22,9 Prozent, absolut: 122) der Schülerinnen und Schüler, direkt in eine Ausbildung zu wechseln. Davon begannen 85 AvM-Dual Absolventinnen und Absolventen eine betriebliche Ausbildung, 14 gingen in eine schulische Ausbildung und 23 in eine außerbetriebliche Ausbildung über. 12,6 Prozent (67) besuchten eine weiterführende Schule. 5,3 Prozent (28) nahmen eine Erwerbstätigkeit auf. 19,7 Prozent (105) besuchten nach Beendigung von AvM-Dual berufsvorbereitende und qualifizierende Maßnahmen der Agentur für Arbeit Hamburg, 30,1 Prozent (160) nahmen zum Stichtag der Erhebung Beratungsangebote der Jugendberufsagentur in Anspruch. 9,4 Prozent der Abgängerinnen und Abgänger taten dies nicht.

TABELLE 2.4
Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2021

	2021 (Stand 30.09.2021)	
	Anzahl	Prozent
Ausbildung gesamt	122	22,9
Betriebliche Ausbildung	85	16,0
Außerbetriebliche Ausbildung	6	1,1
Schulische Berufsausbildung	14	2,6
Berufsqualifizierung	17	3,2
Weiterführende schulische Bildung gesamt	67	12,6
Sekundarstufe I allgemeinbildende Schule	1	0,2
Sekundarstufe II allgemeinbildende Schule	16	3,0
Sekundarstufe II berufsbildende Schule	50	9,4
Freiwilligendienste und Beschäftigung gesamt	28	5,3
Bundesfreiwilligendienst, Bundeswehr, FSJ, FÖJ	4	0,8
Arbeit	24	4,5
Anschlüsse in Ausbildung, weiterführende Bildung, Beschäftigung gesamt	217	40,8
Berufsvorbereitende und weiterqualifizierende Maßnahmen gesamt	105	19,7
ABO-Arbeits- und Berufsorientierung	0	0,0
Praktikerqualifizierung	1	0,2
Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung	2	0,4
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	0	0,0
Andere BV-entsprechende Angebote	20	3,8
Einstiegsqualifizierung	8	1,5
Unterstützte Beschäftigung, BBB, WfbM	15	2,8
Deutschkurs	59	11,1
Beratungsangebot der JBA in Anspruch genommen	160	30,1
nicht mehr schulpflichtig, in JBA-Beratung	145	27,3
Sonstiges ¹⁾	15	2,8
Beratungsangebot der JBA nicht in Anspruch genommen	50	9,4
Gesamtzahl Abgängerinnen und Abgänger AvM-Dual	532	100,0

1) Sonstiges umfasst: Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Praktikum, keine Arbeitserlaubnis, Schulpflichtbefreiung

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2021

Gemäß Schuljahresstatistik 2021 beendeten 407 Schülerinnen und Schüler AvM-Dual im Schuljahr 2020/21 entweder mit einem Abgangszeugnis (90) oder mit einem Abschlusszeugnis mit zusätzlichem Schulabschluss (317). Von diesen 317 besonders erfolgreichen AvM-Dual Schülerinnen und Schülern erwarben 135 Jugendliche zusätzlich zu ihrem Abschlusszeugnis einen mittleren Schulabschluss, 182 zusätzlich einen erweiterten ersten allgemeinbildenden Schulabschluss.

2.5 Ausbildungsvorbereitung in Produktionsschulen

- 78 Prozent der Jugendlichen waren beim Eintritt in die Produktionsschule ohne Schulabschluss.
- 27 Prozent der Teilnehmenden gelang der direkte Übergang in eine reguläre duale oder vollschulische Ausbildung.

In der Freien und Hansestadt Hamburg arbeiten acht Produktionsschulen²⁵. Seit ihrer Einführung ab dem Herbst 2009 leisten diese Produktionsschulen²⁶ als trägergestütztes ganztägiges Bildungsangebot und als Alternative zur dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM-Dual) an berufsbildenden Schulen einen wichtigen Beitrag am Übergang Schule – Beruf. Das Angebot der Produktionsschulen richtet sich an noch schulpflichtige Jugendliche nach der Klasse 10. In besonders begründeten Ausnahmefällen kann die zuständige Behörde über eine frühere Aufnahme entscheiden (frühestens nach Klasse 9).

25 Zu den Profilen der einzelnen Produktionsschulen siehe HIBB (2022): Berufliche Bildungswege 2021, S. 13-14. https://hibb.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/33/2022/02/BBW-2022_korr.pdf bzw. auf der Webseite ichblickdurch.de: www.ichblickdurch.de/247,Anbieterliste.html?&at=33&sw=149.

26 Produktionsschulen sind keine Schulen im Sinne des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG), sondern Einrichtungen in freier Trägerschaft (siehe Drs. 19/2928). Sie unterliegen nicht der staatlichen Schulaufsicht, sondern werden im Rahmen zuwendungsrechtlicher Regelungen durch eine Fachaufsicht des für die Produktionsschulen zuständigen Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) gesteuert.

Übergänge aus Produktionsschulen

Im Produktionsschuljahr 2020/21 sind 41,4 Prozent der Absolventinnen und Absolventen in eine Ausbildung übergegangen oder haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen. Im Vergleich zum Vorberichtsjaahr ist der Anteil der Übergänge in Ausbildung leicht gestiegen. Waren es im Jahr 2019/20 noch 24,7 Prozent der Absolventinnen und Absolventen, die in eine betriebliche bzw. schulische sowie weitere 7,0 Prozent, die in eine trägergestützte Ausbildung eingemündet sind (gesamt: 31,7 Prozent), sind im Berichtsjahr 2020/21 26,6 Prozent Übergänge in eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung sowie weitere 7,4 Prozent für Übergänge in eine trägergestützte Ausbildung (gesamt: 34,0 Prozent) zu verzeichnen.

Auch die Zahl der Jugendlichen, die nach Beendigung der Produktionsschulzeit eine Beschäftigung aufgenommen haben, ist (deutlich) gestiegen: Im aktuellen Berichtsjahr waren es 7,4 Prozent (2019/20: 4,4 Prozent).

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an die Produktionsschule in eine berufsvorbereitende Maßnahme (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung/Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung etc.) übergegangen sind, liegt bei 20,3 Prozent (2019/20: 10,3 Prozent). Weitere 3,1 Prozent (im Vorjahr: 1,1 Prozent) haben sich nach Verlassen der Produktionsschule dazu entschlossen, eine weiterführende Schule oder ein Bildungsangebot zum Erwerb eines Schulabschlusses zu besuchen.

Gemessen an den Vorgaben der Drucksache der Bürgerschaft 19/2928 (d.h.: Übergänge in Ausbildung, Beschäftigung, Weiterqualifizierung und weiterführende Schulen) liegen die Übergangszahlen (Übergangsquote 1) mit 64,7 Prozent in dem Berichtsjahr 2020/21 wieder über der 60-Prozent-Marke (2019/20 waren es 47,5 Prozent).

145 Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich ihre Prüfungen zum (externen) Erwerb des Ersten allgemeinbildenden Schulabschlusses bestanden. Unter den der Corona-Pandemie geschuldeten erschwerten Rahmenbedingungen (bspw. phasenweise Distanzunterricht), ist das ein beeindruckendes Ergebnis.

Werden die weiteren Ziele von Produktionsschulen (Stabilisierung und Motivation sowie die Förderung und Entwicklung ausbildungs- und beschäftigungsrelevanter Kompetenzen) und die Besonderheiten der Zielgruppe (Brüche in den Bildungsbiographien, multiple Problemlagen, problematische familiäre und soziale Verhältnisse) berücksichtigt, kann von weiteren Übergängen und Anschlussoptionen für die Teilnehmenden in Produktionsschulen berichtet werden. Dazu zählen u.a. Eintritte in Bundesfreiwilligendienste bzw. passgenauere Bildungsangebote oder ein geändertes, realitätsnäheres Berufswahlverhalten in Relation zu den eigenen psychischen und physischen Voraussetzungen, aber auch die Entscheidung für den Beginn einer Therapie (siehe Tabelle 2.5-1).

TABELLE 2.5-1

Austritte und Übergänge von Produktionsschüler/-innen, 01.09.2020 bis 15.10.2021

	absolut	in Prozent
Austritte	380	97,3
Wegzug aus Hamburg	8	2,7
Austritte gesamt¹	388	100
Übergänge in duale bzw. schulische Ausbildung	101	26,6
Übergänge in trägergestützte Ausbildung (HAP, JBH, BaE, Reha)	28	7,4
Übergänge in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt	28	7,4
Übergänge in weiterführende Schulen/ Bildungsangebote zum Erwerb von Schulabschlüssen	12	3,1
Übergänge in Weiterqualifizierung ²	77	20,2
Übergangsquote 1 (SOLL: 60 Prozent) (bezogen auf Kennzahlen laut Bürgerschaftsdrucksache 19/2928)	246	64,7
Übergänge in Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr	8	2,1
Übergänge in geeignete(re) und passgenauere(re) Angebote anderer Träger bzw. AvDual (im Rahmen noch bestehender Schulpflicht)	16	4,2
Unterbrechungen bzw. Abbrüche Unterbrechungen wg. Therapie	16	4,2
Beratungsprozess der JBA bzw. der Berufsberatung der BA	84	22,1
Verbleib (den Trägern) unbekannt ³	7	1,8
Sonstige ⁴	3	0,8
Weitere Übergänge und Austritte	134	35,3

- 1) Bei den Austritten sind nicht die Jugendlichen enthalten, die unterjährig in die Produktionsschule aufgenommen wurden und weiterhin die Produktionsschule besuchen. Ebenfalls sind diejenigen Jugendlichen nicht berücksichtigt, die aufgrund bestehender Schulpflicht ein weiteres Jahr an der Produktionsschule verbleiben. Erfasst und in die statistische Gesamtbewertung einbezogen sind alle Jugendlichen vom ersten Tag an im o.g. Zeitraum.
- 2) Nach Beendigung der Schulpflicht: Überleitung in Anschlussmaßnahmen, wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit, Arbeits- und Berufsvorbereitung bzw. Praktiker-Qualifizierung in der Jugendberufshilfe, Einstiegsqualifizierung.
- 3) Hierbei handelt es sich um Jugendliche, die mit Beendigung ihrer Schulpflicht nicht mehr erreicht werden konnten (trotz intensiver Versuche der Produktionsschulen). Diese wurden an die Jugendberufsagentur gemeldet.
- 4) Hierzu gehören u.a. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz. Aufgrund der geringen Fallzahlen in den Einzelmerkmalen werden diese nicht gesondert ausgewiesen. Abbrüche/ Unterbrechungen wegen Haftantritt bzw. Schwangerschaft/ Mutterschutz gehen in die Analyse ein. Für die Berechnung der Erfolgsquote und somit der erreichten Ziele der Produktionsschulen werden sie nicht einbezogen, da die Träger hierauf keinen Einfluss haben und folglich auch keine Aussagen über pädagogische Wirksamkeit getroffen werden können.

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung, 2021

Die sozioökonomischen Herkunftsdaten (siehe Tabelle 2.5-2) verdeutlichen auch, dass vor allem Jugendliche mit bildungs- und integrationskritischen Merkmalen in den Hamburger Produktionsschulen anzutreffen sind und bei einem Großteil der Jugendlichen hohe Bildungs- und Unterstützungsbedarfe bestehen, um sie auf ihrem Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in andere Anschlussperspektiven zu begleiten.

Zusammensetzung und Herkunft der Zielgruppe²⁷

Jugendliche befinden sich bei ihrem Eintritt in eine Produktionsschule (in Abhängigkeit von ihrer individuellen Lebensgeschichte sowie ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund ihrer Herkunftsfamilie) auf sehr unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsstufen. Insgesamt weisen viele von ihnen bildungs- und integrationskritische Merkmale auf, sie zeigen höhere Bildungs- und Unterstützungsbedarfe und benötigen ggf. weitere flankierende Angebote in enger Kooperation mit verschiedenen externen Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen. Die ersten spürbaren psychosozialen Effekte im Corona-Jahr 2021 lassen darüber hinaus einen weiter steigenden Betreuungsbedarf vermuten.

Im Berichtsjahr 2020/21 kam der überwiegende Teil der Jugendlichen aus den allgemeinbildenden Schulen: 71,2 Prozent kamen direkt aus den Stadtteilschulen. Aus der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual, AvM) kamen 12,8 Prozent an die Produktionsschulen.

²⁷ Für die Zusammensetzung der Zugänge an Produktionsschulen werden seit dem September 2009 jährlich die statistischen Daten beim zuständigen Fachreferat im Hamburger Institut für Berufliche Bildung erhoben.

Weitere 4,9 Prozent besuchten zuvor die Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ehemals Förderschulen). Gleichzeitig stieg weiter der Anteil der Jugendlichen mit sonderpädagogischem sowie speziellem Förderbedarf (inklusive Beschulung in den Stadtteilschulen).²⁸

Auch wenn der Anteil der Jugendlichen, die beim Eintritt in die Produktionsschulen über einen ersten und mittleren Abschluss verfügen, weiter bei rund 22 Prozent liegt (2019/20: 22,6; 2020/21: 22,3 Prozent), bleibt der Anteil von Jugendlichen ohne Schulabschluss, mit multiplen Problemen und damit zusammenhängend verzögerter Entwicklung konstant.

Die Produktionsschulträger verzeichnen eine weitere Zunahme von Jugendlichen mit psychischen Problemen und Störungen in den Produktionsschulen.²⁹ Erste Corona-Effekte werden zudem in der steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die mit schulischen Defiziten durch Distanzunterricht bzw. Wechselunterricht sowie schul- und unterrichtsvermeidenden Tendenzen in die Produktionsschulen eintreten, deutlich.

Bildungs- und integrationskritische Items, die mit höheren Bildungs- und Unterstützungsbedarfen beim Übergang in Ausbildung einhergehen (wie Bildungsabschlüsse, Hilfen zur Erziehung sowie Zugehörigkeit zu einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II), sind im Vergleich zum Vorberichtsyear leicht gestiegen und auf einem gleichbleibend hohen Niveau: Weiterhin verfügen 77,7 Prozent der Jugendlichen bei

Eintritt in die Produktionsschulen über keinen Schulabschluss (Vorjahr: 77,4 Prozent). 35,7 Prozent (Vorjahr: 36,4 Prozent) aller Jugendlichen an Produktionsschulen kommen aus Bedarfsgemeinschaften (SGB II). Der Anteil der Jugendlichen, die Hilfen zur Erziehung (ambulant oder stationär, als Einzel- oder Familienhilfe, Jugendgerichtshilfe) erhalten, ist mit 19,1 Prozent (Vorjahr: 18,8 Prozent) ebenfalls leicht gestiegen.

Insbesondere für diese Jugendlichen besteht ein höherer Bedarf an Stabilisierung und Motivation. Es bedarf größerer Anstrengungen bei der Entwicklung elementarer sozialer und personaler Kompetenzen, die für die Aufnahme einer Ausbildung bzw. einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung notwendig sind. Auch weitere flankierende Bildungs- und Unterstützungsangebote müssen bereitgestellt werden. Hierzu sind zielgerichtet Kooperationsbeziehungen und Netzwerke mit anderen Trägern der Jugendhilfe und auch mit dem Team der Gewaltprävention (Behörde für Schule und Berufsbildung) und den Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ) weiterentwickelt und ausgebaut worden.

Um den unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen sowie Voraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, haben die Produktionsschulen ihre Konzepte angepasst. Subjektorientierung, Kompetenzansatz, Individualisierung, Lebensweltorientierung, Kooperation und Vernetzung mit externen Partnern sind dabei die elementaren pädagogischen Leitlinien.

TABELLE 2.5-2

Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2016 bis 2021)

	08/2016 - 07/2017		08/2017 - 07/2018		08/2018 - 07/2019		08/2019 - 07/2020		08/2020 - 07/2021	
	abs.	in %								
gesamt ¹⁾	814	100	749	100	748	100	682	100	691	100
weiblich	252	31,0	230	30,7	252	33,7	240	35,2	211	30,5
männlich	562	69,0	519	69,3	496	66,3	442	64,8	479	69,3
Anteil mit Migrationshintergrund	363	44,6	309	41,3	339	45,3	291	42,7	345	49,9
weiblich	108	13,3	88	11,7	110	14,7	98	14,4	98	14,2
männlich	255	31,3	221	29,5	229	30,6	193	28,3	247	35,7
Schulabschluss bei Eintritt in die Produktionsschule										
ohne	553	67,9	530	70,8	560	74,9	524	76,8	533	77,1
Förderschulabschluss	16	2,0	12	1,6	6	0,8	2	0,3	4	0,6
erster allgemeinbildender Abschluss	229	28,1	186	24,8	166	22,2	140	20,5	134	19,4
mittlerer allgemeinbildender Abschluss	16	2,0	21	2,8	16	2,1	14	2,1	20	2,9
SGB-II-Zugehörigkeit	251	30,8	229	30,6	268	35,8	250	36,7	247	35,7
Hilfen zur Erziehung (ambulant, stationär, Jugendgerichtshilfe)	181	22,2	151	20,2	137	18,3	128	18,8	132	19,1

1) Inklusive Schülerinnen und Schüler (SuS), die im „Auszeit-Modell“ sind; das „Auszeit-Modell“ ist ein zeitlich befristetes Bildungsangebot für SuS aus Stadtteilschulen oder den Bildungsabteilungen der Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (siehe auch: ichblickdurch.de)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung

²⁸ Dieses Merkmal wird beim Übergang aus den Stadtteilschulen nicht gesondert erfasst.

²⁹ Daten hierzu werden von der Behörde für Schule und Berufsbildung nicht erhoben. Die systematische Erfassung und Fortschreibung in den individuellen Berufswege- und Entwicklungsplänen bei den Produktionsschulträgern verdeutlichen jedoch die Zunahme an psychischen Beeinträchtigungen.

3 Duale und schulische Berufsausbildung 2021

Vertragslösungen vermeiden

Der Landesausschuss für Berufsbildung Hamburg (LAB) hat am 5. April 2018 beschlossen, dem Senat (vertreten durch die Behörde für Schule und Berufsbildung und das Hamburger Institut für Berufliche Bildung) zu empfehlen, eine wissenschaftliche Untersuchung in Auftrag zu geben, die die typischen Gründe für Vertragslösungen identifizieren sollte. Hieraus sollen Handlungsempfehlungen für ein weiteres gemeinsames Vorgehen zur Verringerung unerwünschter und vermeidbarer Vertragslösungen in Hamburg entwickelt werden.

Der Auftrag zu dieser Studie wurde in einer Arbeitsgruppe des Fachkräftenetzwerkes (u.a. Handels- und Handwerkskammer, Deutscher Gewerkschaftsbund, Agentur für Arbeit Hamburg, Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Sozialbehörde) entwickelt, vom Hamburger Institut für Berufliche Bildung öffentlich ausgeschrieben und 2020 an die Universität Paderborn, Fakultät für Erziehungswissenschaften, vergeben. Die Laufzeit der Studie beträgt zwei Jahre und begann nach entsprechendem Zustimmungsverfahren und Vorbereitungszeit am 1. März 2021.

Der Schwerpunkt der Studie wurde in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe auf folgende sechs Berufsgruppen konzentriert, in denen erfahrungsgemäß häufige Vertragslösungen zu verzeichnen sind: Friseur/-in; Kaufmann/-frau im Einzelhandel; Kraftfahrzeug-Mechatroniker/-in / Personenkraftwagenteknik; Koch/Köchin; Verkäufer/-in; Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r.

Die Studie hat in einem ersten Schritt die vorhandenen Daten der zuständigen Stellen, Bundesagentur für Arbeit, Behörde für Schule und Berufsbildung auszuwerten. Zudem werden Befragungen mit Auszubildenden und Fachkräften der unterschiedlichen Institutionen durchgeführt. In den folgenden Ausgaben des Ausbildungsreports soll über Zwischenstände berichtet werden.

3.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

- Erneuter Einbruch im zweiten Coronajahr verhindert: 0,9 Prozent weniger Neuabschlüsse, gegenüber minus 13,5 Prozent zwischen Oktober 2019 und September 2020
- Die Zahl der neuen Ausbildungsverträge ist in Hamburg seit 2019 in Industrie und Handel und im Handwerk stärker gesunken als im Bundesdurchschnitt.

Die jährlich vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen erhobenen

Kammerstatistiken bilden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge entsprechend dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) ab. Insgesamt ist der Hamburger Ausbildungsmarkt stark geprägt durch die Wirtschaftsstruktur einer Dienstleistungsmetropole. So entfielen in den vergangenen vier Jahren in Hamburg durchschnittlich 66,5 Prozent aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in die Zuständigkeit von Industrie und Handel, während dies im Bundesdurchschnitt 56,9 Prozent waren.

Noch 2018 bis 2019 war die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aller zuständigen Stellen in Hamburg entgegen dem Bundes-trend um 90 Verträge gestiegen. Dagegen sank deren Zahl im ersten Coronajahr 2020 gegenüber 2019 erheblich: um 1.821 bzw. minus 13,5 Prozent auf insgesamt 11.661. Zwischen 1. Oktober

2020 und September 2021, im zweiten Jahr der Corona-Pandemie, ist es gelungen, mit 11.559 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen einen erneuten Absturz zu verhindern. Trotz der weiterhin schwierigen Bedingungen auf dem Ausbildungsmarkt fiel der Rückgang um 99 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bzw. 0,9 Prozent im Vorjahresvergleich sehr viel moderater aus.

Bundesweit hat sich die Lage deutlich entspannt: Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO nahm 2021 wieder um 1,2 Prozent zu, nachdem sie im ersten Coronajahr um 11 Prozent gesunken war (siehe Tabelle 3.1-2).

TABELLE 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2018 bis 2021¹⁾³⁰

Hamburg	2018	2019	2020	2021	2021 zu 2020 ²⁾		2021 zu 2019 ²⁾	
					absolut	in %	absolut	in % ³⁾
Industrie und Handel	9.069	9.060	7.638	7.536	-102	-1,3%	-1.524	-16,8%
Handwerk	2.679	2.829	2.484	2.373	-111	-4,4%	-456	-16,1%
Öffentlicher Dienst ⁴⁾⁵⁾	204	162	150	156	6	3,3%	-6	-3,7%
Landwirtschaft	144	156	180	162	-18	-10,1%	6	3,8%
Freie Berufe ⁴⁾	1.221	1.203	1.140	1.266	126	11,1%	63	5,2%
Hauswirtschaft ⁴⁾	24	24	21	24	3	14,3%	0	0,0%
Seeschifffahrt	48	42	48	45	-3	-6,3%	3	7,1%
Insgesamt	13.389	13.479	11.661	11.559	-99	-0,9%	-1.920	-14,2%

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen; die Prozentwerte wurden vom BIBB anhand der nicht gerundeten Zahlen berechnet

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

6) Siehe hierzu auch den Abschnitt „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“ im Kapitel 3.4

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2021, Tabelle 61

TABELLE 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland 2018 bis 2021¹⁾

Bundesgebiet	2018	2019	2020	2021	2021 zu 2020 ²⁾		2021 zu 2019 ²⁾	
					absolut	in %	absolut	in % ³⁾
Industrie und Handel	309.831	304.593	262.206	259.380	-2.826	-1,1%	-45.213	-14,8%
Handwerk	145.308	142.875	132.195	136.101	3.906	3,0%	-6.774	-4,7%
Öffentlicher Dienst ⁴⁾⁵⁾	14.448	15.087	14.646	14.184	-462	-3,1%	-903	-6,0%
Landwirtschaft	13.464	13.368	13.488	14.247	759	5,6%	879	6,6%
Freie Berufe ⁴⁾	46.245	47.100	43.140	47.181	4.044	9,4%	81	0,2%
Hauswirtschaft ⁴⁾	1.992	1.899	1.701	1.857	156	9,1%	-42	-2,2%
Seeschifffahrt	126	117	108	108	3	1,9%	-9	-7,7%
Insgesamt	531.414	525.039	467.484	473.064	5.580	1,2%	-51.975	-9,9%

1) Zählzeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis 30. September

2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen; die Prozentwerte wurden vom BIBB anhand der nicht gerundeten Zahlen berechnet

3) eigene Berechnung anhand der vom BIBB veröffentlichten, auf ein Vielfaches von 3 gerundeten, Zahlen

4) Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

5) Ohne Laufbahnausbildungen im Beamtenverhältnis

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2021, Tabelle 61

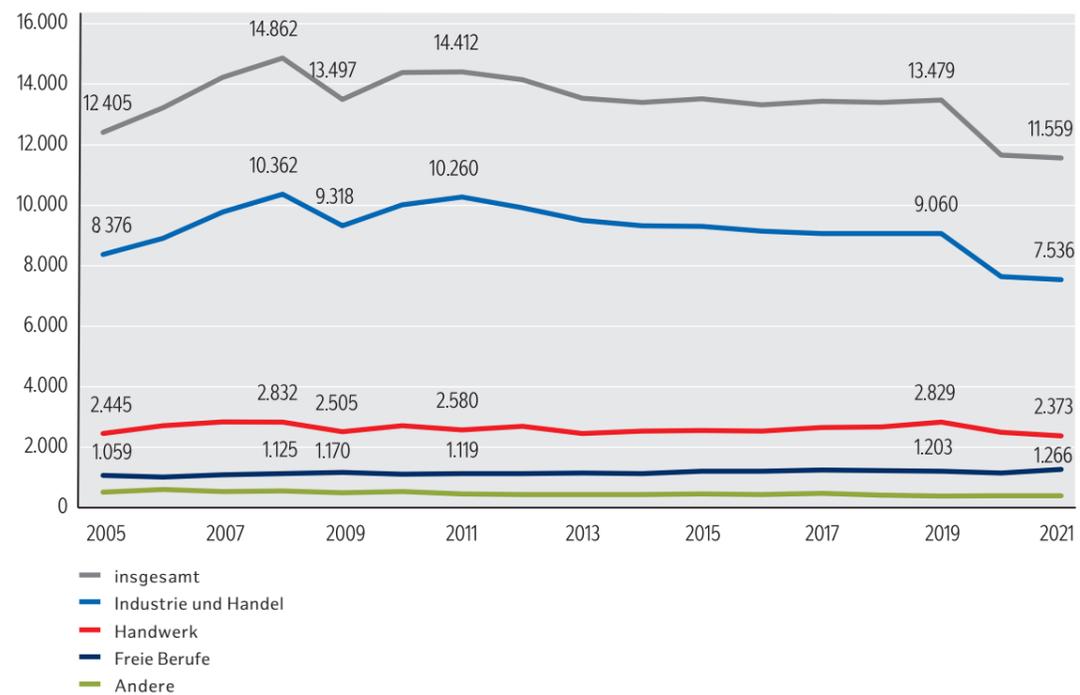
30 Die Angaben speisen sich aus Daten des BIBB, Erhebung zum 30. September, in denen auch der Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung in Hamburg mit einfließt. Deswegen gibt es Differenzen zu den Angaben des Zentrums für Aus- und Fortbildung (ZAF), z. B. bezüglich der Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Siehe hierzu auch das Kapitel 3.4 „Ausbildungsleistungen des öffentlichen Dienstes“.

Von den 11.559 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Hamburg entfielen 7.536 auf den Zuständigkeitsbereich der Handelskammer (minus 102 bzw. minus 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresstichtag). Im Bundesdurchschnitt verzeichnet der Bereich Industrie und Handel 2021 ein ähnliches Minus von 1,1 Prozent (minus 2.826 Verträge). Im Hamburger Handwerk kamen bei einem Gesamtergebnis von 2.373 neuen Ausbildungsverträgen 111 bzw. 4,5 Prozent Verträge weniger zustande als im Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt sind in den Handwerks-

kammern dagegen 3,0 Prozent mehr Verträge als im Vorjahr abgeschlossen worden. Im öffentlichen Dienst in Hamburg entsprachen sechs Ausbildungsverträge mehr einem Plus von 4,0 Prozent, während die Vergleichszahl bundesweit um 3,2 Prozent sank.³¹ Einen deutlichen Aufwärtstrend gab es in Hamburg mit 1.266 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen bei den Freien Berufen: ein Plus von 126 bzw. 11,1 Prozent gegenüber 2020 (bundesweit waren es 9,4 Prozent mehr).

ABBILDUNG 3.1-1

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2005 bis 2021¹⁾



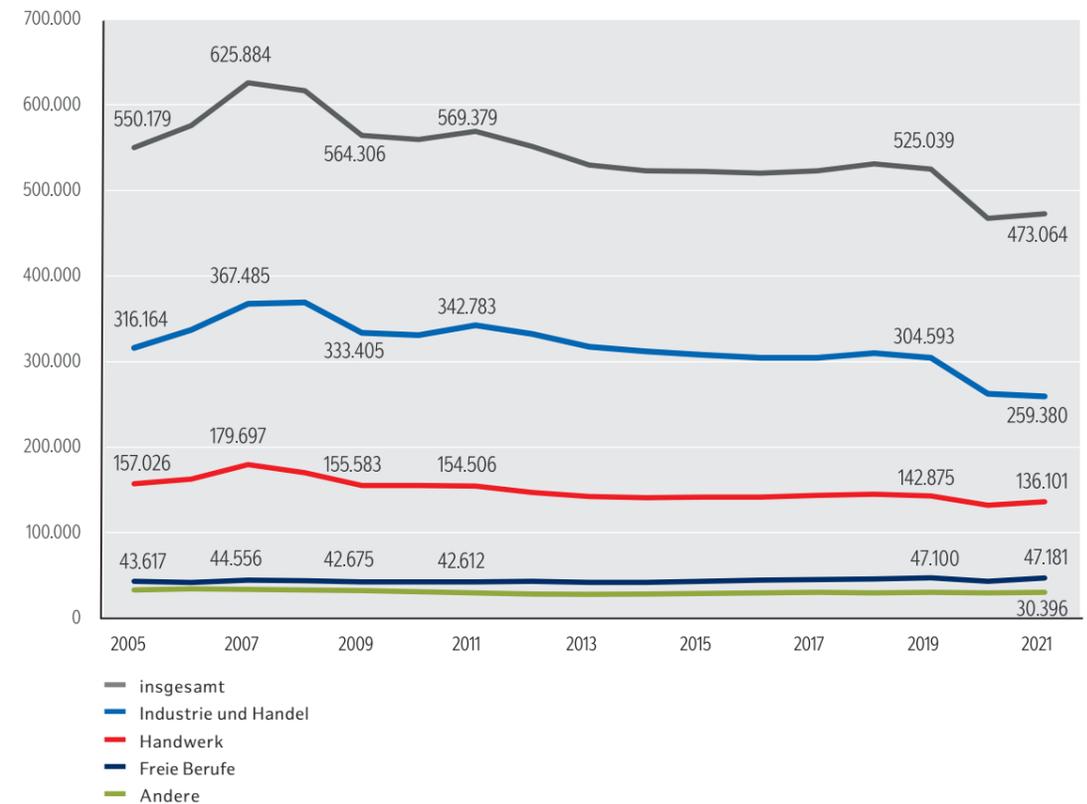
1) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2021, Tabelle 61

31 Weitere Ausführungen zur Ausbildung im öffentlichen Dienst folgen in Kapitel 3.4.

ABBILDUNG 3.1-2

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland (gesamt, Ost, West), 2005 bis 2021¹⁾



1) Absolutwerte werden vom BIBB aus Datenschutzgründen auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann daher von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September, Stand 9. Dezember 2021, Tabelle 61

Im Unterschied zu den Ausbildungszahlen des BIBB verzeichnet die Schuljahresstatistik 2021 in Hamburg insgesamt 12.353 Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (staatliche und private Berufsschulen, d. h. ohne vollzeitschulische Berufsausbildung und ohne Berufsqualifizierung). Das waren 51 mehr Anfängerinnen und Anfänger in einer dualen Berufsausbildung als 2020 und 1.790 weniger als 2019.

Im Wesentlichen weichen die beiden Datensätze aus drei Gründen voneinander ab: Erstens werden die Daten zu unterschiedlichen Stichtagen erhoben. Zweitens erhebt das BIBB die in Hamburg abgeschlossenen neuen Ausbildungsverträge nach BBiG und HwO, während in der

Hamburger Schulstatistik die Berufsschulanfängerinnen und -anfänger in den Hamburger berufsbildenden Schulen erfasst werden. Damit berücksichtigt die Schulstatistik auch Anfängerinnen und Anfänger, die z. B. als Gastschülerinnen und Gast Schüler zwar in Hamburg beschult werden, aber ihren Ausbildungsvertrag mit einem Betrieb außerhalb des Landes Hamburg geschlossen haben. Drittens sind in den BIBB-Zahlen nur Ausbildungsberufe gelistet, die nach BBiG und HwO in der Zuständigkeit der Kammern liegen. Landesrechtlich geregelte Berufe wie z.B. die Gesundheits- und Pflegeassistenten, die in der Schuljahresstatistik unter der Schulform Berufsschule berücksichtigt wird, fallen nicht darunter.

3.2 Neu abgeschlossene Aus- bildungsverträge nach ihrer Finanzierungsform

- Mehr Neuabschlüsse bei öffentlich finanzierten Ausbildungsplätzen in Hamburg und im Bund.
- Im Vergleich zu 2019 gab es im Bereich der betrieblichen Ausbildungsplätze 17,1 Prozent weniger Neuabschlüsse – bundesweit 10,6 Prozent weniger.

Überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge umfassen in der BIBB-Erhebung zum 30. September Bundesländer-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Dabei werden nur Programmplätze berücksichtigt, die nicht schulisch sind.³²

Die BIBB-Statistik³³ über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach dem Merkmal Finanzierungsform zeigt, dass im Vorjahresvergleich bundesweit sowohl die Zahl der betrieblichen als auch jene der außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) Ausbildungsverhältnisse gestiegen ist (vgl. Tabelle 3.2). Der Anteil der überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverträge ist binnen Jahresfrist leicht auf 3,5 Prozent gestiegen.

In Hamburg hingegen ist die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge im Vorjahresvergleich um 110 auf insgesamt 11.109 Verträge gesunken (-1,0 Prozent). Im Vergleich zum 30. September 2019 konnten 2.298 weniger betriebliche Ausbildungsplätze besetzt werden (minus 17,1 Prozent). Zum Vergleich: bundesweit betrug der Rückgang im gleichen Zeitraum nur 10,6 Prozent. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ist gegenüber 2020 auch in Hamburg leicht gestiegen, auf nunmehr 453 (plus 12). Wie in den vorherigen

Jahren auch, hatte die überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung in Hamburg im Berichtsjahr 2020/21 einen etwas größeren Anteil am Gesamtgeschehen (3,9 Prozent) als im Durchschnitt der alten Bundesländer (3,0 Prozent). Die Stadtstaaten Berlin und Bremen wiesen jedoch wie schon im Vorjahr noch größere Anteile in diesem Bereich aus (8,2 bzw. 6,8 Prozent).³⁴ Das Angebot in Hamburg entspricht dem Bedarf der Zielgruppe (siehe Kapitel 4).

TABELLE 3.2

Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2021

Jahr ¹⁾	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ²⁾³⁾	Bundesgebiet	Alte Länder	Neue Länder und Berlin	Hamburg
2018	betrieblich	516.528	444.951	71.577	12.942
	überwiegend öffentlich finanziert	14.883	10.497	4.386	447
	Insgesamt	531.414	455.448	75.966	13.389
2019	betrieblich	510.714	439.977	70.737	13.047
	überwiegend öffentlich finanziert	14.367	10.035	4.332	435
	Insgesamt	525.081	450.012	75.069	13.479
2020	betrieblich	452.595	388.239	64.356	11.220
	überwiegend öffentlich finanziert	14.889	10.530	4.359	441
	Insgesamt	467.484	398.769	68.715	11.661
2021	betrieblich	456.552	389.292	67.260	11.109
	überwiegend öffentlich finanziert	16.512	12.021	4.491	453
	Insgesamt	473.064	401.313	71.751	11.559
relativ in %					
2018	betrieblich	97,2	97,7	94,2	96,7
	überwiegend öffentlich finanziert	2,8	2,3	5,8	3,3
	Insgesamt	100	100	100	100
2019	betrieblich	97,3	97,8	94,2	96,8
	überwiegend öffentlich finanziert	2,7	2,2	5,8	3,2
	Insgesamt	100	100	100	100
2020	betrieblich	96,8	97,4	93,7	96,2
	überwiegend öffentlich finanziert	3,2	2,6	6,3	3,8
	Insgesamt	100	100	100	100
2021	betrieblich	96,5	97,0	93,7	96,1
	überwiegend öffentlich finanziert	3,5	3,0	6,3	3,9
	Insgesamt	100	100	100	100

- 1) Erhebungszeitraum jeweils 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September
- 2) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
- 3) Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverträge umfassen Bundesländer-Programme, regionale Ausbildungsplatzprogramme und ergänzende Maßnahmen der Länder. Es werden nur nicht schulische Programmplätze berücksichtigt.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2021, Tabelle 64.1

Weitergehende Informationen und Analysen für das Bundesgebiet können z.B. dem Berufsbildungsbericht 2022 des BMBF sowie dem hierzu vom BIBB zugeliferten Datenreport 2022 entnommen werden.

3.3 Top 20 der dualen Aus- bildungsberufe in 2021

Handels- und Dienstleistungsmetropole Hamburg: 8 der Top 10 der dualen Ausbildungsberufe sind Dienstleistungsberufe.

Die stark kaufmännische Prägung der Dienstleistungsmetropole Hamburg spiegelt sich auch im Berufe-Ranking wider. Wie bereits in den Vorjahren führen 2021 kaufmännisch orientierte Berufe die Rangliste an. Der am stärksten besetzte handwerkliche Beruf Kraftfahrzeugmechatronikerin bzw. Kraftfahrzeugmechatroniker schafft es wie im Vorjahr auf Platz neun. Im Vergleich mit den Platzierungen im bundesdeutschen Mittel lässt sich auch im Berichtsjahr gut erkennen, welche Bedeutung z. B. der Bereich Spedition und Logistik nach wie vor in Hamburg hat. Die hierfür ausgebildeten Kaufleute belegen erneut Platz sieben, über ganz Deutschland gesehen nehmen sie dagegen erst den 27. Platz ein. Auf den hinteren Rängen hat sich der Beruf Fachlageristin bzw. Fachlagerist neu in den Top 20 eingefunden. Bis 2019 gehörte der Beruf Fachkraft im Gastgewerbe zu den Top 20, nun landet er auf Platz 32.

32 Bundesinstitut für Berufsbildung, Datenreport 2022, S. 48.

33 Erläuterungen hierzu finden sich auch im Ausbildungsreport 2011, S. 10.

34 Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2021, Tabelle 64.1.

TABELLE 3.3

Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2020/21 und 2021/22 ^{1) 2)}

Rang 2021 in Hamburg	Rang 2020 in Hamburg	Beruf	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2021 in Hamburg	Rang 2020 in Deutschland
1	1	Kaufmann/-frau für Büromanagement	606	1
2	2	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	597	4
3	4	Fachinformatiker/-in	570	6
4	3	Verkäufer/-in	492	2
5	6	Medizinischer Fachangestellte/-r	477	5
6	5	Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement ³⁾	423	11
7	7	Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	387	27
8	8	Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	360	10
9	9	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	342	3
10	10	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	327	9
11	11	Elektroniker/-in	309	8
12	12	Hotelfachmann/-frau	228	25
13	13	Fachkraft für Lagerlogistik	225	12
14	15	Immobilienkaufmann/-frau	210	38
15	16	Fachlagerist/-in	180	24
16	14	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	177	26
17	19	Industriekaufmann/-frau	177	7
18	20	Steuerfachangestellte/ Steuerfachangestellte	174	20
19	17	Friseur/-in	171	18
20	26	Maler/-in und Lackierer/-in	156	16

1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
 2) ohne Berücksichtigung der Berufe für Menschen mit Behinderung
 3) Kaufmann/-frau für Groß- und Außenhandelsmanagement incl. Vorgänger: Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel FR Außenhandel, Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel FR Großhandel

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30.9., Tabelle 67 (Rangliste 2021 der Ausbildungsberufe nach Anzahl der Neuabschlüsse), Stand zum 09.12.2020 bzw. 09.12.2021, www.bibb.de/de/141925.php.

Diese Liste umfasst nicht die landesrechtlich geregelten Ausbildungsberufe. Zahlenmäßig relevant ist in diesem Zusammenhang auch die bundesgesetzlich neu geregelte Pflegeausbildung, die 2020 eingeführt wurde. So haben 2021 allein 1.585 Schülerinnen und Schüler ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann begonnen. Damit würden sie in dieser Liste mit großem Abstand den ersten Platz einnehmen. Im Bereich der landesrechtlich geregelten schulischen Ausbildung haben in Hamburg 2021 allein 1.025 Anfängerinnen und Anfänger (minus 125) ihre Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz begonnen (siehe hierzu auch das Kapitel 3.5). Damit würden sie hinter dem Pflegeberuf auf Platz zwei der angewählten Ausbildungsberufe stehen.

3.4 Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes

Ziel erreicht: nach Rekordwerten nun wieder so viele Neueinstellungen wie 2017.

Die in Abbildung und Tabelle 3.4 wiedergegebenen Zahlen beziehen sich auf Ausbildungsverhältnisse, die von Behörden, Ämtern und Landesbetrieben der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) neu vereinbart worden sind. Dies umfasst Berufsausbildungen ebenso wie Beamtenausbildungen. Für eine Bewertung der Ausbildungsleistungen der FHH ist es erforderlich, neben den Berufsausbildungen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) gerade auch die laufbahnrechtlichen Berufe in die Betrachtung einzubeziehen, da Beamtenausbildungsgänge in den Laufbahngruppen 1 (zweites Einstiegsamt) und 2 (erstes Einstiegsamt) in der Praxis einen Anteil von über 86 Prozent ausmachen.

Insgesamt wurden von der FHH im Jahr 2021 1.333 Ausbildungsverhältnisse nach BBiG und den beamtenrechtlichen Bestimmungen neu begründet; dies sind 37 weniger als im Vorjahr und 130 (8,9 Prozent) weniger als 2019. Zuvor

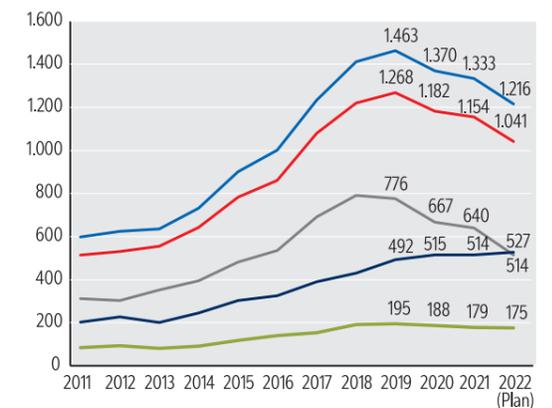
hatte die Anzahl der Auszubildenden und Studierenden in Beamtenausbildung sowie der Auszubildenden nach BBiG von 2011 bis 2019 über alle Ausbildungsberufe hinweg kontinuierlich zugenommen – von 598 auf 1.463 (plus 144,6 Prozent). Für 2022 bewegt sich die geplante Ausbildungsleistung mit insgesamt 1.216 Stellen auf einem niedrigeren Niveau als in den beiden Vorjahren. Abbildung 3.4 zeigt, dass die Anfängerzahlen insbesondere zwischen 2016 und 2019 stark angestiegen waren.

Dieser Anstieg beruhte maßgeblich auf den Vollzugsberufen unter den Beamtenausbildungen, da die FHH die Zahl der Neueinstellungen von Anwärtern und Auszubildenden bei Feuerwehr, Justiz und Polizei besonders priorisierte. Da eine gewisse Sättigung erreicht ist, gehen die Anfängerzahlen in diesen Bereichen seit 2019 zurück. Dadurch sinkt wiederum die (geplante) gesamte FHH-Ausbildungsleistung. Gleichzeitig sind die Neueinstellungen von Auszubildenden nach dem BBiG relativ konstant. In den verbeamteten Verwaltungsbereichen nehmen sie weiter zu.

2021 wurden mit insgesamt 469 Einstellungen 40,6 Prozent der Beamtenausbildungen bei der Polizei absolviert. Der am stärksten besetzte Einzelberuf im Beamtenverhältnis war erneut die Polizeimeisterin bzw. der Polizeimeister mit 297 Anfängerinnen und Anfängern. In den dualen Ausbildungsberufen nach dem BBiG belegten die angehenden Verwaltungsangestellten mit 49 Neueinstellungen den ersten Platz.

ABBILDUNG 3.4

Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes: jährliche Neueinstellungen von 2011 bis 2021 und Plan 2022



- Ausbildungsleistung FHH gesamt
- Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildung ¹⁾
- ... Vollzugsbereiche unter den Beamtenausbildungen ²⁾
- ... Verwaltungsbereiche unter den Beamtenausbildungen ³⁾
- Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz ⁴⁾

1) Abweichung zur BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden.
 2) Justizvollzug, Polizei, Feuerwehr
 3) Allgemeine Verwaltung, Steuerverwaltung, Justizverwaltung, Soziale Dienste, Archiv
 4) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2022

TABELLE 3.4

Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes: jährliche Neueinstellungen von 2015 bis 2021 und Plan 2022

Jährliche Neueinstellungen FHH	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022 (Plan)
I. Auszubildende und Studierende in Beamtenausbildungen¹⁾	783	861	1.080	1.220	1.268	1.182	1.154	1.041
Allgemeine Verwaltung	92	121	125	165	165	162	166	170
Soziale Dienste ²⁾	-	-	8	8	8	42	42	40
Archivdienst	0	2	0	0	2	0	0	2
Steuerverwaltung	179	182	193	198	247	248	246	245
Justizdienst	31	21	64	58	70	63	60	70
Justizvollzug	71	75	85	86	96	82	81	60
Polizei	330	352	504	580	583	484	469	364
Feuerwehr	80	108	101	125	97	101	90	90
II. Auszubildende nach dem Berufsbildungsgesetz³⁾	118	140	153	192	195	188	179	175
Bauten- und Objektbeschichter/-in	0	0	1	0	0	0	0	0
Baustoffprüfer/-in	0	0	0	0	0	1	0	0
Chemielaborant/-in	9	3	0	7	5	5	4	4
Elektroniker/-in	0	0	0	0	0	0	0	0
Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste	4	3	4	4	3	4	2	4
Fachinformatiker/-in	2	2	1	0	2	0	2	0
Fachkraft für Veranstaltungstechnik		0	0	0	0	0	0	0
Feinwerkmechaniker/-in	0	0	0	0	0	2	0	2
Feinmechaniker/-in	0	2	2	0	0	0	3	0
Feinwerktechniker/-in	2	0	0	3	3	0	0	0
Forstwirt/-in	2	0	3	2	0	2	4	0
Gärtner/-in	14	19	22	17	18	20	14	17
Hauswirtschaftler/-in	1	1	0	1	1	0	2	1
Immobilienkauffrau/-mann	0	0	0	0	0	0	0	0
Industriemechaniker/-in	0	0	2	1	2	1	2	1
Informatikkauffrau/-mann	0	0	0	1	0	1	0	0
Justizfachangestellte/-r	14	15	20	20	19	19	19	20
Kauffrau/-mann für Büromanagement	8	1	3	3	5	1	1	5
Kauffrau/-mann für Marketingkommunikation	0	1	0	0	0	0	0	0
Kfz-Mechatroniker/-in	4	1	1	2	2	2	2	2
Köchin / Koch	4	1	1	2	2	2	2	2
Werkfeuerwehraufw./-mann (seit 2018) ⁴⁾	-	-	-	38	42	37	42	42
Notfallsanitäter/-in (seit 2015) ⁴⁾	24	48	50	50	50	50	25	25
Mediengestalter/-in	0	0	1	0	0	0	0	0
Medizin. Fachangestellte/-r	1	1	0	0	1	1	0	0
Metallbauer/-in	1	0	0	0	0	0	0	0
Sport- und Fitnesskauffrau/-mann	0	0	2	1	1	1	1	1
Straßenbauer/-in	0	1	0	2	1	0	1	1
Tischler/-in	0	1	0	0	0	1	0	0
Veranstaltungskaufrau/-mann	0	0	0	0	0	1	0	1
Verwaltungsfachangestellte/-r	28	37	35	35	35	34	49	45
Vermessungstechniker/-in	3	4	4	4	4	5	4	4
Werkstoffprüfer/-in	1	0	0	1	0	0	0	0
Zerspanungsmechaniker/-in	0	0	2	0	1	0	1	0
Ausbildungsleistung FHH	901	1.001	1.233	1.412	1.463	1.370	1.333	1.216

1) in den Fachrichtungen der öffentlichen Verwaltung; ohne Vorbereitungsdienste, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen; zum Teil auf Vertragsgrundlage (dann kenntlich gemacht)
 2) Studiengang Soziale Arbeit im Öffentlichen Dienst, bis 2019 Pilot, ab 2020 Regelstudiengang/ Tarifbeschäftigte
 3) Abweichung zur BIBB-Statistik, da in dieser Tabelle ausschließlich Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst der FHH berücksichtigt sind, also beispielsweise ohne Bundesbehörden mit Sitz in Hamburg, die wiederum in der BIBB-Statistik berücksichtigt werden.
 4) gemäß Ausbildungs- und Prüfungsordnung auf Grundlage des Notfallsanitätergesetzes bzw. Werkfeuerwehrausbildungsverordnung auf Grundlage des BBiG

Quelle: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb ZAF/AMD, Zentrum für Aus- und Fortbildung; Stand Januar 2022

Das ZAF setzt die behördenübergreifende Kampagne „Wir sind Hamburg! Bist Du dabei?“ auch in 2022 fort und wirbt weiter um Nachwuchs mit Migrationshintergrund. Sie umfasst jährlich mehr als 1.200 Ausbildungs- und Studienplätze der Allgemeinen Verwaltung, der Sozialen Arbeit, der Justiz und Steuerverwaltung sowie der Polizei und Feuerwehr. Ziel ist es, Menschen mit Migrationshintergrund auch in den Berufen der hamburgischen Verwaltung eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen und dabei für den Bewerbungs- sowie Einstellungsanteil einen Zielwert von 20 Prozent zu erreichen. Mehrsprachigkeit und Erfahrungen im Umgang mit anderen Kulturen sind wertvoll im Kundengespräch und auch in der fachlichen Aufgabenplanung.

Mit verschiedenen Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. der Werbung in U- und S-Bahnen sowie im Internet, in den Kundenbereichen der Behörden und Ämter, an Schulen und auch auf Messen, ist es in 2021 gelungen, gegenüber dem Wert zu Beginn der Kampagne (5,2 Prozent) mehr als viermal so viele Frauen und Männer mit einer Zuwanderungsgeschichte einzustellen. Viele Ausbildungsbereiche verzeichneten dabei weiteres Wachstum ggü. dem Vorjahr.

Von den in 2021 eingestellten 1.289 (Vorjahr: 1.322) Auszubildenden und Studierenden haben 276 (Vorjahr: 271) Personen einen Migrationshintergrund. Damit konnte ein Einstellungsanteil von 21,4 Prozent erreicht und erneut mehr als jeder fünfte Ausbildungs- oder Studienplatz entsprechend besetzt werden (Verwaltungsbereiche: 28,5 Prozent bzw. plus 3,3 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich; Vollzugsbereiche: 15,6 Prozent bzw. minus 1,4 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). Dies ist ein überaus erfreuliches Ergebnis, da dies einerseits der bislang höchste Wert in der Laufzeit der Kampagne ist und andererseits die Zielmarke von 20 Prozent erneut überschritten wurde.

Auch der Bewerbungsanteil zeigt mit 31,2 Prozent ein überdurchschnittliches Ergebnis

oberhalb der Zielmarke (Vorjahr: 27,6 Prozent; Zuwachs um 3,6 Prozent). Auch hier wurde der bislang höchste Wert in der Laufzeit der Kampagne erreicht und die Zielmarke von 20 Prozent erneut überschritten. 3.846 (Vorjahr: 3.442) der insgesamt 12.330 (Vorjahr: 12.471) Bewerberinnen und Bewerber hatten einen Migrationshintergrund.

3.5 Sozialpädagogische Berufe

- Neuer Rekord: 1.850 junge Menschen konnten 2021/22 ihre sozialpädagogische Aus- oder Weiterbildung abschließen – 709 mehr als vor 10 Jahren.
- Über 5.800 angehende sozialpädagogische Fachkräfte – fast so viele wie im Rekordjahr zuvor.

Hamburg ist zur Gewinnung sozialpädagogischer Fachkräfte insgesamt sehr gut aufgestellt. Insbesondere seit dem Schuljahr 2017/18 werden umfangreiche aufeinander abgestimmte Maßnahmen umgesetzt, um mehr Interessierte für das Berufsfeld zu gewinnen, die Durchlässigkeit zu verbessern und gleichzeitig die hohen Ausbildungs- und Qualitätsstandards zu wahren.

Dafür wurden die Ausbildungskapazitäten deutlich erhöht und berufsbegleitende Formate weiter ausgebaut. Ferner wurde die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz (SPA) auch für junge Menschen mit einem erweiterten ersten Schulabschluss geöffnet (SPA-ESA), ohne die hohen Ausbildungsstandards zu senken. Damit dies gelingt, wurde die SPA-Ausbildung für diese Gruppe um ein halbes Jahr auf zweieinhalb Jahre verlängert.

Zudem ist der Einstieg in die Erzieherausbildung, also in die Weiterbildung an der Fach-

schule Sozialpädagogik, seit 2017/18 leichter möglich. So können Abiturientinnen und Abiturienten bereits nach einem viermonatigen Praktikum mit der Fachschule Sozialpädagogik beginnen. Die verkürzte zweijährige Erzieherausbildung steht allen Absolventinnen und Absolventen des Beruflichen Gymnasiums Fachrichtung Pädagogik und Psychologie offen. Dadurch wird die Fachschule Sozialpädagogik zunehmend auch für eine berufliche Erstausbildung genutzt.

Das Land Hamburg sorgt also dafür, dass auch zukünftig ausreichend qualifiziertes Personal in der Kinder- und Jugendpflege zur Verfügung steht. Diese Maßnahmen greifen und die sozialpädagogischen Fachschulen stellen nachfrageorientiert schulische Ausbildungsplätze zur Verfügung. Im Ergebnis konnten im Schuljahr 2020/21 1.850 junge Menschen ihre Aus- oder Weiterbildung in den sozialpädagogischen Berufen abschließen. Das ist ein bisheriger Rekordwert und allein 709 mehr als vor 10 Jahren (siehe Kap. 3.9).

Schülerinnen und Schüler in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2021/22 war die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den sozialpädagogischen Berufen (Erzieher/-innen, Heilerzieher/-innen und SPA) mit 5.802 nur leicht niedriger als im Rekordjahr zuvor (minus 44). Von diesen besuchten 4.932 Schülerinnen und Schüler die Bildungsangebote der staatlichen sozialpädagogischen Schulen, also 101 weniger als 2020/21. An den nicht-staatlichen sozialpädagogischen Schulen stieg dagegen die Schülerzahl (u.a. durch ein berufsbegleitendes Format in der Sozialpädagogischen Assistenz) leicht um 57 Schülerinnen und Schüler auf 870.

Einen leichten Rückgang verzeichnete insbesondere die Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz mit Zugangsvoraussetzung eESA (SPA-ESA): Insgesamt befanden sich 2.271 Schülerinnen und Schüler (minus 77 im Vorjahresvergleich) in der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistenz, davon allein 1.217 in

der SPA-ESA. Das waren 71 SPA-ESA Auszubildende bzw. 5,5 Prozent weniger als 2020/21. Damit bewegen sich die Auszubildendenzahlen in der Sozialpädagogischen Assistenz dennoch nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau.

Die Fachschule für Sozialpädagogik besuchten 3.264 angehende Erzieherinnen und Erzieher. Das sind 48 bzw. 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Bereich der Heilerziehungspflege sinkt die Schülerzahl im dritten Jahr in Folge auf nun 267 Schülerinnen und Schüler (minus 15 im Vergleich zu 2020/21 bzw. minus 57 im Vergleich zu 2018/19).

Abbildung 3.5-1 gibt Aufschluss über die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen sozialpädagogischen Berufen. Insgesamt ist es gelungen, die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den sozialpädagogischen Berufen bei leichten Schwankungen fast kontinuierlich zu steigern, allein zwischen 2011 und 2021 um 2.155 bzw. um knapp 60 Prozent.

ABBILDUNG 3.5-1

Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2010/11 bis 2021/22



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2010 bis 2021

Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen

Im Schuljahr 2021/22 begannen 2.374 junge Menschen an staatlichen und nicht staatlichen Schulen eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher, zur Heilerzieherin bzw. zum Heilerzieher oder zur Sozialpädagogischen Assistenz. Dies waren 90 bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz mit insgesamt 1.025 Anfängerinnen und Anfängern (SPA, inkl. SPA-ESA). Das sind 125 Anfängerinnen und Anfänger bzw. 10,9 Prozent weniger als 2020/21, davon allein 88 Anfängerinnen und

Anfänger weniger in der SPA-ESA. Dieser Rückgang dürfte damit korrelieren, dass Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen vermehrt das Angebot annahmen, angesichts der pandemiebedingten Härten freiwillig das Schuljahr zu wiederholen (siehe Tabelle 3.8-1). Davon hatten allein in Jahrgangsstufe 10 der Stadtteilschulen 441 Schülerinnen und Schüler, 204 mehr als im Vorjahr, Gebrauch gemacht und waren somit noch nicht abgegangen. Insgesamt bleibt das 2017 neu geschaffene Angebot der SPA-eESA mit 485 Anfängerinnen und Anfängern dennoch gut nachgefragt. Erstmals angeboten wurde im Schuljahr 2021/22 auch eine berufsbegleitende Variante der SPA-Ausbildung mit 23 Anfängerinnen und Anfängern.

Abbildung 3.5-2 hilft, diese Zahlen einzuordnen. Auffällig ist zunächst der markante Anstieg von 1.805 auf 2.099 Anfängerinnen und Anfänger zwischen 2016/17 und 2017/18. Auslöser hierfür war die durch eine Kampagne zur Qualifizierungsoffensive Sozialpädagogik geförderte hohe Nachfrage der berufsbegleitenden Erzieherausbildung. Die Einführung von SPA-eESA verursachte einen weiteren deutlichen Anstieg der Anfängerzahlen: In der Folge begannen zum bisherigen Rekord-Schuljahr 2018/19 2.495 junge Menschen eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich. Seitdem lautet das ehrgeizige Ziel, diesen beachtlichen Erfolg auf hohem Niveau zu stabilisieren.

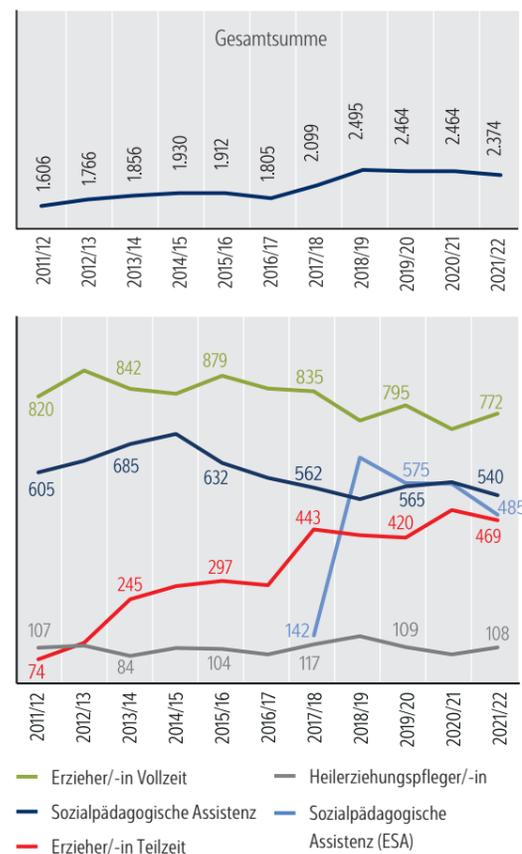
Die staatlichen und privaten Fachschulen für Sozialpädagogik meldeten 2021/22 einen leichten Anstieg auf 1.241 Anfängerinnen und Anfänger in der Erzieherweiterbildung (inkl. Anpassungsqualifizierung), also 15 bzw. 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Während sich mit 772 Anfängerinnen und Anfängern 47 mehr als im Vorjahr für die Fachschule in Vollzeit entschieden (2021/22: 705 Anfängerinnen und Anfänger; jeweils incl. Fachschule für Sozialpädagogik – Lehrgang für Einwanderinnen und Einwanderer), nahm die Nachfrage nach der berufsbegleitenden Form leicht ab (minus 64 im Vergleich zu 2020/21) und lag bei 398 Anfängerinnen und Anfängern. In Teilzeit bereiteten sich zudem die 71 Anfängerin-

nen und Anfänger in einer Anpassungsqualifizierung vor; das waren 35 mehr als im Vorjahr. Ihre Weiterbildung an einer staatlichen oder nicht staatlichen Fachschule für Heilerziehungspflege begannen 108 junge Menschen. Das waren 20 mehr als 2020/21.

Die Anfängerzahlen wuchsen in der vergangenen Dekade, trotz des leichten Einbruchs in 2021/22, somit immer noch um knapp 50 Prozent bzw. um 768 in absoluten Zahlen.

ABBILDUNG 3.5-2

Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Berufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2010/11 bis 2021/22



Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2011 bis 2021

3.6 Pflegeberufe und Gesundheitsfachberufe

Im Jahr 2021 befanden sich insgesamt 7.095 junge Menschen in der Ausbildung eines Pflege- oder Gesundheitsfachberufes (vgl. Tabelle 3.6.1). Dies waren 204 bzw. 3,0 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Im Einzelnen waren dies 2.416 Auszubildende in den Gesundheitsfachberufen (plus 13 bzw. 0,5 Prozent), 3.821 Auszubildende in den Pflegeberufen (plus 139 bzw. 3,8 Prozent) und 858 Schülerinnen und Schüler in den Pflegeassistentberufen (plus 52 bzw. 6,5 Prozent). Die Gesamtschülerzahl ist in den Pflege- und Gesundheitsfachberufen seit 2019/20 um 6,2 Prozent und seit 2018/19 sogar um 12,3 Prozent gewachsen (vgl. Ausbildungsreport 2021, Kapitel 3.4.5.2).

TABELLE 3.6-1

Schüler/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2019/20 bis 2021/22

Ausbildungsberuf*	2019/20	2020/21	2021/22	Veränderung 2021/22 zu 2020/21	
				absolut	in %
Gesundheitsfachberufe					
Anästhesietechnische/r Assistent/-in	57	89	104	15	16,9
Diätassistent/-in ¹⁾	50	47	43	-4	-8,5
Ergotherapeut/-in	356	420	439	19	4,5
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	129	96	52	-44	-45,8
Logopädin/ Logopäde	166	167	171	4	2,4
Masseur/-in und med. Bademeister/-in	65	62	75	13	21,0
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent/-in (MTLA)	90	84	95	11	13,1
Medizinisch-technische Radiologieassistent/-in (MTRA)	65	74	62	-12	-16,2
Notfallsanitäter/-in	298	300	309	9	3,0
Operationstechnische Assistent/-in	228	237	238	1	0,4
Orthoptist/-in ³⁾	12	7	13	6	85,7
Physiotherapeut/-in	738	778	803	25	3,2
Podologin/ Podologe	52	42	12	-30	-71,4
Gesundheitsfachberufe gesamt	2.306	2.403	2.416	13	0,5
Pflegeberufe					
Altenpfleger/-in	1.428	931	473	-458	-49,2
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/-in	314	215	132	-83	-38,6
Gesundheits- u. Krankenpfleger/-in	1.862	1.200	718	-482	-40,2
Pflegefachfrau/-mann		1.336	2.498	1.162	87,0
Pflegeberufe gesamt	3.604	3.682	3.821	139	3,8
Assistenzberufe in der Pflege					
Gesundheits- und Pflegeassistent	702	736	774	38	5,2
Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege	66	70	84	14	20,0
Assistenzberufe in der Pflege gesamt	768	806	858	52	6,5
Schülerzahlen gesamt	6.678	6.891	7.095	204	3,0

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand Anfang Juni 2022; Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistent, Pflegeassistent, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Mitte September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.

2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 01.08.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Schülerzahlen 2020/21 und 2021/22.

3) Der neue Bildungsgang Pflegefachfrau/-mann wurde am 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/-in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe die Fußnote im folgenden Abschnitt).

Anfängerinnen und Anfänger in den Gesundheitsfachberufen

Zu den hier betrachteten Gesundheitsfachberufen zählen Assistenzberufe, therapeutische Berufe, diagnostisch-therapeutische Berufe sowie medizinisch-technische Berufe.

Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger bei den Gesundheitsfachberufen verzeichnet 2021/22 nur bei den Masseurinnen und Masseuren (med. Bademeister/in) Zuwächse. Die Zuwächse bei den therapeutischen Berufen im Jahr 2019/20 stehen im Zusammenhang mit dem Wegfall des Schulgeldes für diese Ausbildungen ab April 2019.

Rückgänge sind teilweise auch darauf zurückzuführen, dass manche Ausbildungen nur alle zwei Jahre angeboten werden.

Im Jahr 2021 begannen insgesamt 862 Anfängerinnen und Anfänger eine Ausbildung in einem Gesundheitsfachberuf. Dies waren 111 junge

Menschen bzw. 11,4 Prozent weniger als im Vorjahr, aber 50 angehende Fachkräfte in Gesundheitsfachberufen bzw. 6,2 Prozent mehr als die 812 Anfängerinnen und Anfänger 2018/19 (vgl. Ausbildungsreport 2021, Kapitel 3.4.5.2). Die Entwicklungen in den einzelnen Berufen können der Tabelle 3.6-2 entnommen werden.

TABELLE 3.6-2

Anfänger/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen); Schuljahre 2019/20 bis 2021/22

Ausbildungsberuf*	2019/20	2020/21	2021/22	Veränderung 2021/22 zu 2020/21	
				absolut	in %
Gesundheitsfachberufe					
Anästhesietechnische/-r Assistent/-in	29	48	43	-5	-10,4
Diätassistent/-in ¹⁾	25	25		-25	-100,0
Ergotherapeut/-in	161	180	161	-19	-10,6
Hebamme/ Entbindungspfleger ²⁾	52	5		-5	-100,0
Logopädin/ Logopäde	66	55	55	0	0
Masseur/in und med. Bademeister/-in	26	43	47	4	9,3
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent/-in (MTLA)	40	35	33	-2	-5,7
Medizinisch-technische Radiologieassistent/-in (MTRA)	22	25	20	-5	-20,0
Notfallsanitäter/in	104	107	96	-11	-10,3
Operationstechnische Assistent/-in	99	103	88	-15	-14,6
Orthoptist/-in ¹⁾	7		6	6	0
Physiotherapeut/-in	322	345	313	-32	-9,3
Podologin/ Podologe	13	2	0	-2	-100,0
Gesundheitsfachberufe gesamt	966	973	862	-111	-11,4
Pflegeberufe					
Altenpfleger/-in ^{3) 4)}	639	30		-30	-100,0
Gesundheits- u. Kinderkrankenpfleger/-in ⁴⁾	129				
Gesundheits- u. Krankenpfleger/-in ⁴⁾	775				
Pflegefachfrau/-mann ⁴⁾		1.405	1.561 ⁵⁾	156	11,1
Pflegeberufe gesamt	1.543	1.435	1.561	126	8,8
Assistenzberufe in der Pflege					
Gesundheits- und Pflegeassistenz	399	402	379	-23	-5,7
Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege	24	44	44	0	0
Assistenzberufe in der Pflege gesamt	423	446	423	-23	-5,2
Schülerzahlen gesamt	2.932	2.854	2.846	-8	-0,3

Quellen: Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde), Statistik der Schulen des Gesundheitswesens, Stand Anfang Juni 2022; Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021

* Altenpflegerin / Altenpfleger, Gesundheits- und Pflegeassistenz, Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege: Zahlen zu den Stichtagen der Schuljahreserhebung (je nach Jahr zwischen Anfang September und Ende Oktober); alle anderen Berufe: Stichtag war jeweils der erste Freitag im November.

- 1) Ausbildungsbeginn ist nicht in jedem Jahr.
- 2) Wegen Umwandlung in ein Hochschulstudium war der 1.8.2020 der letzte Ausbildungsbeginn; entsprechend niedrig waren die Anfängerzahlen 2020/21.
- 3) Der Bildungsgang Altenpflege läuft im Jahr 2024 aus. Hier handelt es sich um Anfängerinnen und Anfänger mit einem Antrag auf Verkürzung, die im 2. Ausbildungsjahr beginnen.
- 4) Der neue Bildungsgang Pflegefachfrau / Pflegefachmann wurde zum 1. Januar 2020 eingeführt. Er führt die bisherigen Bildungsgänge Altenpfleger/in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in, Gesundheits- und Krankenpfleger zusammen (Spezialabschlüsse in der Altenpflege und Kinderkrankenpflege sind aktuell nach dem zweiten Ausbildungsjahr wählbar, siehe die Fußnote im folgenden Abschnitt).
- 5) Stand der Auswertung: 8.6.2022; Anfängerinnen und Anfänger inklusive frühzeitiger Abbrecherinnen und Abbrecher seit dem Vorjahresstichtag.

Anfängerinnen und Anfänger in den Pflegeberufen

Zum 1. Januar 2020 wurde die neue generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann eingeführt. Sie führt die bisherigen Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zusammen.³⁵ In dieser neuen generalistischen Ausbildung werden die Auszubildenden zur Pflege von Menschen aller Altersstufen und in allen Versorgungsbereichen befähigt. Der Abschluss ist EU-weit anerkannt.

Die Anfängerzahlen sind Tabelle 3.6-2 zu entnehmen. Insgesamt haben im Jahr 2021 1.561 junge Menschen die neue Pflegeausbildung begonnen. Das sind im Vergleich zum Schuljahr 2018/19, also vor Umsetzung des Pflegeberufereformgesetzes, 168 bzw. 12 Prozent mehr Anfängerinnen und Anfänger in der Pflegeausbildung (siehe Ausbildungsreport 2021). Zusätzlich (zur Anfängerzahl 1.561) begannen 42 Studierende im Jahr 2021 das duale Pflegestudium. Diese werden mit dem Studienabschluss zugleich den Berufsabschluss zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann erlangen.

Lediglich im Jahr 2020 war die Anfängerzahl leicht zurückgegangen, weil im Jahr 2019 insbesondere in der Altenpflege noch verstärkt Ausbildungsverträge nach altem Recht abgeschlossen worden waren. Belastbare Aussagen zur Nachfrageentwicklung im neuen Beruf Pflegefachfrau bzw. -mann werden erst nach Vorliegen mehrerer Berichtsjahre möglich sein.

In den Ausbildungsgängen, die jungen Menschen mit einem ersten Bildungsabschluss (Pflegeassistenz mit Schwerpunkt Haus- und Familienpflege) bzw. ohne formalen Bildungsabschluss (Gesundheits- und Pflegeassistenz) offenstehen, sind die Anfängerzahlen im Vorjahresvergleich um 5,2 Prozent auf 423 Anfängerinnen und Anfänger gesunken. Während wir bereits im Vorjahr 44 Anfängerinnen und Anfänger

eine Ausbildung der Haus- und Familienpflege begannen, waren dies in der Gesundheits- und Pflegeassistenz 379 Anfängerinnen und Anfänger (minus 23).

Geschlecht und schulischer Bildungsabschluss

Die Gesundheits- und Pflegeberufe sind nach wie vor deutlich frauendominiert. Im Beruf Pflegefachfrau/-mann waren ca. 73 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Berichtsjahr 2021 weiblich. Bei den Gesundheitsfachberufen lag der Frauenanteil mit 69 Prozent etwas niedriger.

Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger in diesen Ausbildungsgängen, die über eine Fachhochschulreife oder eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung verfügten, war mit 51 Prozent ebenfalls relativ hoch. Unterschiede zeigen sich auch hier zwischen den beiden Berufsgruppen. Bei den Gesundheitsfachberufen lag der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger mit einer Fachhochschulreife oder einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung mit rund 74 Prozent deutlich höher als im Beruf Pflegefachfrau/-mann mit knapp 39 Prozent. Dies liegt vor allem daran, dass an den ehemaligen Altenpflegesschulen nur 18,9 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Beruf Pflegefachfrau/-mann über eine fachgebundene oder allgemeine Hochschulreife verfügten; an den ehemaligen Krankenpflegesschulen waren es hingegen 52,2 Prozent.

Im Bildungsgang Gesundheits- und Pflegeassistenz waren 2021/22 mit 36,7 Prozent erneut deutlich über ein Drittel der Anfängerinnen und Anfänger männlich. In der Assistenzausbildung für die Haus- und Familienpflege hingegen waren drei Viertel der Anfängerinnen und Anfänger weiblich, wobei die Anteile in diesem Bildungsgang wegen der geringen Anfängerzahlen stark schwanken (im Vorjahr waren fast 98 Prozent weiblich, 2019/20 waren es 79,2 Prozent).

³⁵ Alternativ haben die Auszubildenden entsprechend § 59 Pflegeberufegesetz zum aktuellen Zeitpunkt auch die Möglichkeit, nach dem zweiten Ausbildungsjahr eine Spezialisierung zur Ausbildung als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bzw. zum Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder zum Altenpfleger bzw. zur Altenpflegerin zu wählen.

Entwicklungen im Ausbildungsbereich des Gesundheitswesens

Insgesamt zeigt die Bilanz der Zahl der Anfängerinnen und Anfänger über diese Berufe, dass zur Deckung des Fachkräftebedarfs weiterhin deutliche Anstrengungen unternommen werden müssen, die den Zugang in das Berufsfeld sowie den Pflegeberuf insgesamt attraktiver machen.

Für Interessentinnen und Interessenten ohne formalen Bildungsabschluss ist der Weg in die Pflege mit der zweijährigen Ausbildung zur „Gesundheits- und Pflegeassistenz“ möglich. Eine darauf aufbauende und ggf. verkürzte Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann steht anschließend denjenigen offen, die sich auch komplexen Pflegesituationen gewachsen fühlen und die anspruchsvolle Ausbildung absolvieren möchten. Fachweiterbildungen und Studiengänge qualifizieren für spezielle Pflegebereiche. Sie werden zukünftig eine noch größere Bedeutung haben als bisher.

3.7 Schülerinnen und Schüler an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Mehr als 94 Prozent aller Schülerinnen und Schüler im berufsbildenden Bereich besuchen eine staatliche berufsbildende Schule.
- Wegen Rückgängen in der dualen Ausbildung: insgesamt 3,1 Prozent weniger Schülerinnen an den berufsbildenden Schulen (5,6 Prozent weniger als 2019).

Zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2021/22 am 20. Oktober 2021 besuchten insgesamt 48.981 Schülerinnen und Schüler die berufsbildenden Schulen in Hamburg, davon 46.337 Schülerinnen und Schüler die staatlichen und 2.644 die nicht staatlichen berufsbildenden Schulen bzw. Einrichtungen in freier Trägerschaft. Damit sank die gesamte Schülerzahl im Vorjahresvergleich deutlich um 1.588 bzw. 3,1 Prozent. Maßgeblich hierfür waren auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie die gesunkenen Anfängerzahlen in der betrieblichen Ausbildung, was sich unmittelbar auf die Schülerzahl an den staatlichen Berufsschulen auswirkte. Gegenüber dem 16. September 2019, dem letzten Stichtag der Schuljahreserhebung vor Beginn der Corona-Pandemie, sank die Gesamtschülerzahl im Berichtsjahr 2021/22 deutlich um 2.910 bzw. 8,2 Prozent.

Insgesamt verzeichneten die staatlichen berufsbildenden Schulen im Vorjahresvergleich ein Minus von 1.601 Schülerinnen und Schülern bzw. 3,3 Prozent (vgl. Abbildung 3.7). Im Gegensatz dazu verzeichneten die Schulen in freier Trägerschaft ein leichtes Plus der Schülerzahl um 43 bzw. 1,7 Prozentpunkte auf 2.644, da hier vor allem die sozialpädagogischen und Pflegeberufe ausgebildet werden, deren Ausbildungszahlen auch 2021 stabil waren.

TABELLE 3.7-1

Anteil der Schüler/-innen in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2021/22

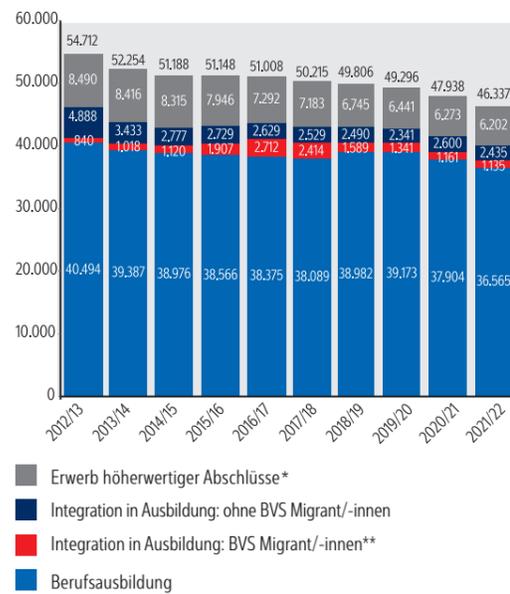
Bereich	Schulform	Schülerinnen und Schüler	Anteil an gesamt in %
Berufsausbildung	Berufsschule, Berufsqualifizierung (BQ), vollqualifizierende Berufsfachschule	36.565	78,9
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	- Berufsvorbereitungsschule (AvDual, AvM-Dual) - andere teilqualifizierende Berufsfachschule (z.B. Teilqualifizierende Berufsfachschule für junge Menschen mit körperlicher Behinderung)	3.570	7,7
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	- Höhere Handelsschule - Höhere Technikerschule, - Berufliches Gymnasium	1.911	4,1
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	- Fachoberschule - Berufsoberschule	541	1,2
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	3.750	8,1
insgesamt		46.337	100
davon	Vollzeit	11.331	24,5
	Teilzeit	35.006	75,5

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2021

Die Analyse der einzelnen Segmente des berufsbildenden Systems in Hamburg zeigt grundlegende Tendenzen und Entwicklungen auf (siehe Abbildung 3.7).

ABBILDUNG 3.7

Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2021/22



* Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss, Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss

** BVS Migrant/-innen:
- AvM-Dual, Wege in Ausbildung und Arbeit (WAA),
Nachqualifizierung für zugewanderte Fachkräfte

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schuljahreserhebungen 2012 bis 2021

Rückgänge in der dualen Berufsausbildung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die sich an den staatlichen berufsbildenden Schulen in Ausbildung befanden, ist 2021 gegenüber 2020 um 0,2 Prozentpunkte auf 78,9 Prozent gesunken (vgl. Tabelle 3.7.-1). Maßgeblich hierfür war die gesunkene Zahl der Teilnehmenden an einer dualen Ausbildung an der Schulform Berufsschule. Zum Ausbildungssegment zählen außerdem die Berufsqualifizierung (BQ)

sowie die vollschulische Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule (vgl. Tabelle 3.7-1). Im Vorjahr war der Anteil des Ausbildungssegments am gesamten Schüleraufkommen um 0,4 Prozentpunkte auf 79,1 Prozent zurückgegangen. Zwischen 2007 und 2019 war er hingegen um knapp neun Prozentpunkte gestiegen: von 70,7 auf 79,5 Prozent. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten 71,3 Prozent die Schulform Berufsschule.

In absoluten Zahlen besuchten zum Stichtag 20. Oktober 2021 36.565 junge Menschen die staatlichen berufsbildenden Schulen Hamburgs mit dem Ziel, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Der überwiegende Teil davon, 33.053 Schülerinnen und Schüler (90,4 Prozent), besucht die Schulform Berufsschule, in der – neben den Pflegeberufen – mehrheitlich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung unterrichtet werden.

Der Abschluss von betrieblichen Ausbildungsverträgen war pandemiebedingt weiterhin deutlich erschwert, wodurch 1.134 Plätze an staatlichen Berufsschulen weniger besetzt werden konnten als noch im Vorjahr (34.187) und sogar 2.745 weniger als 2019/20 (35.798). Weitere 3.276 Schülerinnen und Schüler verfolgten das Ziel, einen schulischen Ausbildungsberuf an einer staatlichen vollqualifizierenden Berufsfachschule zu erlernen (im Vergleich zu 3.380 bzw. 3.201 zu den Stichtagen 2020 und 2019).

Zudem können berufswahlentschiedene junge Menschen, die trotz mehrfacher Bewerbungen keinen Ausbildungsvertrag abschließen konnten, ihre Ausbildung in der Berufsqualifizierung (BQ) beginnen. Diese Option wählten 236 junge Menschen (Stichtag 20. Oktober 2021). Das sind zwar deutlich weniger als die 337 zum Vergleichszeitpunkt im Pandemie-Ausnahmejahr 2020. Dennoch zeigt dies, dass die BQ durch Jugendliche als Brücke in den Ausbildungsmarkt und Hamburger Instrument für eine Ausbildungsgarantie gut angenommen wurde (vgl. Kapitel 4.1). Insgesamt hatten bis zum 1. Februar 2022 326 junge Menschen in

62 Ausbildungsberufen eine Zusage für einen BQ-Platz erhalten. Von diesen konnten etliche Jugendliche noch erfolgreich in eine freie Ausbildungsstelle nachvermittelt werden, so dass bis zu diesem Zeitpunkt schließlich 294 Jugendliche ihre Ausbildung in der BQ antraten.

Schülerzahlen im Übergangsbereich gesunken

Der Übergangsbereich umfasst derzeit alle Bildungsgänge aus der Berufsvorbereitungsschule (BVS) sowie zwei teilqualifizierende Bildungsgänge der Berufsfachschule für junge Menschen mit Behinderungen. Zur BVS zählen sowohl Bildungsgänge für Jugendliche, die schon länger in Hamburg leben, als auch Angebote für neuzugewanderte Jugendliche. Wer die BVS besucht, ist in der Regel noch schulpflichtig.

Der Anteil des Bereichs „Integration in Ausbildung“ am gesamten staatlichen berufsbildenden System betrug im Schuljahr 7,7 Prozent und ist damit fast identisch mit den 7,8 Prozent aus dem Vorjahr. In absoluten Zahlen entspricht das einer Entwicklung von 3.691 auf 3.761 und zuletzt 3.570 Schülerinnen und Schülern zwischen 2019 und 2021.

Der Rückgang im zweiten Jahr der Corona-Pandemie geht wesentlich auf zwei Entwicklungen zurück. Einerseits gab es in AvDual mit 1.944 spürbar weniger Schülerinnen und Schüler als 2020 (minus 171, minus 8,1 Prozent), zugleich aber 139 bzw. 7,7 Prozent mehr als 2019 (1.805 Schülerinnen und Schüler). Andererseits sind die Schülerzahlen in den Angeboten zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (ohne Einstiegsqualifizierung für Migranten; EQ-M) um 2,2 Prozent auf 1.135 gesunken (gegenüber 1.161 im Vorjahr; vgl. Tabelle 3.7-2).

Der Rückgang bei den Bildungsgängen für Zugewanderte ist wesentlich auf die nochmals gesunkene Zahl neu zugewandelter Jugendlicher zwischen 16 und 18 Jahren zurückzuführen, die regelhaft in AvM-Dual beschult werden (vgl. Kapitel 2.4). Innerhalb von nur drei Jahren sank die

Schülerzahl in AvM-Dual von 1.493 (2018/19), 1.151 (2019/20) und 1.047 (2020/21) auf 1.037 im Oktober 2021.

424 Schülerinnen und Schüler befanden sich in einer Berufsvorbereitung in Teilzeitform; das waren neun mehr als im Vorjahr. Sie absolvierten etwa eine Einstiegsqualifizierung (EQ, EQ-M), die BVS im Berufsbildungsbereich oder in einer Haftanstalt.

Weitere 67 Schülerinnen und Schüler (minus drei gegenüber 2019/20) besuchten Bildungsangebote in der Berufsvorbereitungsschule für junge Menschen mit einer Behinderung.

TABELLE 3.7-2

Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, 2019 bis 2021

Bildungsgang	2019/20		2020/21		2021/22	
	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger	SuS*	darunter Anfänger
Alphabetisierungs-klasse	67	66	24	22	71	68
Ausbildungs-vorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual)	1.151	398	1.074	297	1.037	370
Wege in Aus-bildung und Arbeit (WAA)	80	11	30	-	-	-
Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten	43	43	33	33	27	27
gesamt	1.341	518	1.161	352	1.135	465

* SuS steht für Schülerinnen und Schüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021

Bildungsangebote zum Erwerb höherer Abschlüsse: Schülerzahlen leicht rückläufig

Insgesamt 13,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen besuchten Ende Oktober 2021 Bildungsangebote zum Erwerb höherer Bildungsabschlüsse vor oder nach einer Berufsausbildung. In absoluten Zahlen waren dies 6.202 junge Menschen, 71 weniger

als 2020. Ihr Anteil am gesamten staatlichen berufsbildenden System ist im Vorjahresvergleich leicht gestiegen, um 0,3 Prozentpunkte.

Von diesen besuchten 4,1 Prozent bzw. 1.911 Schülerinnen und Schüler eine Schulform zum Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung, darunter 743 (minus 50) eine Höhere Handelsschule, 136 (minus 13) eine Höhere Technischule für Informations-, Metall- und Elektrotechnik und 1.032 (minus 82) ein Berufliches Gymnasium. Damit sank der Anteil dieses Segments im Vorjahresvergleich leicht um 0,2 Prozentpunkte. Dies entsprach einem Rückgang um 160 Schülerinnen und Schüler.

Weitere 1,2 Prozent bzw. 541 (plus 7) Schülerinnen und Schüler besuchten eine Schulform zum Erwerb der (Fach-)Hochschulzugangsberechtigung nach einer Berufsausbildung (plus 7). Von diesen gingen 210 auf eine Berufsoberschule und 331 auf eine Fachoberschule.

Eine berufliche Weiterbildung an einer staatlichen Fachschule nach dem ersten Berufsabschluss wählten 8,1 Prozent bzw. 3.750 aller Schülerinnen und Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen (plus 0,4 Prozentpunkte). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies 67 zusätzlichen Schülerinnen und Schülern.

Schülerzahlen an den nicht staatlichen Schulen

Nicht staatliche Angebote gibt es in der vollschulischen Berufsausbildung, in Einrichtungen für die Pflege- sowie Pflegeassistentenausbildung, an der Höheren Handelsschule sowie in Form beruflicher Weiterbildung an privaten Fachschulen.

Die Schülerzahl an den nicht staatlichen Schulen ist 2021/22 minimal auf 2.644 gestiegen (plus 43 Schülerinnen und Schüler bzw. 1,7 Prozent).

Davon besuchten 1.121 Schülerinnen und Schüler (plus 8 bzw. 0,7 Prozent im Vorjahresvergleich) eine Einrichtung in privater Trägerschaft für die Pflege- und Pflegeassistentenausbildung (ehemalige Altenpflegeschulen).

Einen höherwertigen Abschluss an einer privaten Fachschule strebten 811 Schülerinnen und Schüler an, also 43 mehr als 2020/21. 216 von ihnen entschieden sich für eine Weiterbildung in Teilzeit, 595 für die Vollzeitvariante. Im Vorjahr waren es 182 bzw. 586. Diese positive Entwicklung beruht auf den gestiegenen Schülerzahlen in Teilzeit und Vollzeit an den privaten Fachschulen für Sozialpädagogik bzw. für Technik mit der Fachrichtung Maschinentechnik.

Das Ziel, eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben, verfolgten 143 Schülerinnen und Schüler an einer der zwei nicht staatlichen Höheren Handelsschulen. Das waren 15 weniger als 2020/21.

3.8 Anfängerinnen und Anfänger an den berufsbildenden Schulen Hamburgs

- Seit 2019: 11,3 Prozent weniger Anfängerinnen und Anfänger im Segment „Berufsausbildung“, aber 6,3 Prozent mehr in der beruflichen Weiterbildung.
- Fast zwei Drittel weniger Anfängerinnen und Anfänger im Übergangssektor als vor fünf Jahren.
- Fast 40 Prozent starten mit Abitur: an den staatlichen Berufsschulen spürt man die Handels- und Dienstleistungsmetropole.

Im Schuljahr 2021/22 verzeichneten die staatlichen und nicht staatlichen Schulen 20.275 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 365 bzw. 1,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Dass der Rückgang deutlich schwächer ausfällt als im ersten Corona-Jahr (minus 6,6 Prozent), geht vor allem auf leicht gestiegenen Anfängerzahlen (plus 80) in der dualen Ausbildung an den staatlichen Berufsschulen zurück (minus 1.827 bzw. minus 13,4 Prozent im ersten Corona-Jahr). Zuvor war die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen

und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen in Hamburg jahrelang auf hohem Niveau stabil gewesen und im Schuljahr 2018/19 nochmals auf 22.711 angestiegen.

Segment Berufsausbildung – verkleinert

14.373 Anfängerinnen und Anfänger befanden sich 2021/22 an den staatlichen und nicht staatlichen Schulen in einem Bildungsgang, der zu einem Berufsabschluss führt (minus 373 gegenüber 2020, minus 1.840 gegenüber 2019). Im Einzelnen begannen 12.353 junge Menschen eine duale Berufsausbildung und damit 51 mehr als im Vorjahr (plus 0,4 Prozent). Von diesen besuchten 11.893 (plus 81) eine staatliche und 460 (minus 30) eine nicht staatliche Berufsschule. Die Schuljahreserhebung berücksichtigt im Bildungsangebot „Berufsschule“ auch Bildungsgänge an sieben von 13 Pflegeschulen. Deren 994 Anfängerinnen und Anfänger sind daher in der Gesamtzahl der 12.353 Anfängerinnen und Anfänger enthalten (siehe Kapitel 3.5 für die Gesamtzahlen in den Pflegeberufen).

Unter den 11.893 Anfängerinnen und Anfängern an den staatlichen Berufsschulen befanden sich erstmals 92 Studierende an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH).

In der schulischen Berufsausbildung an vollqualifizierenden Berufsfachschulen (staatlich und nicht staatlich) wurden 1.786 (minus 168 bzw. 8,6 Prozent) Anfängerinnen und Anfänger gemeldet. Auffällig ist in diesem Kontext der fast identische Rückgang – um 162 – an der staatlichen Berufsfachschule für Sozialpädagogische Assistenz (SPA, inkl. SPA-ESA; siehe Kapitel 3.5). Diese Entwicklung dürfte maßgeblich darauf zurückgehen, dass viele junge Menschen bereitwillig das Angebot annahmen, angesichts des pandemiebedingten Unterrichtsausfalls freiwillig ihre Abschlussklassen im allgemeinbildenden Schulsystem zu wiederholen (siehe Kapitel 1.5).

Deutlich gesunken – um 100 bzw. 29,9 Prozent – ist gegenüber dem Vorjahr die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell.

234 BQ-Anfängerinnen und Anfänger lernen an einer berufsbildenden Schule die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres (zu BQ siehe ausführlicher Kapitel 4.1).

Segment Übergangsbereich – verkleinert

Einen Bildungsgang der Berufsvorbereitungsschule (BVS) begannen 2.703 Anfängerinnen und Anfänger, also 42 bzw. 1,5 Prozent weniger als zum Stichtag der Schuljahreserhebung 2020/21. An der BVS in Teilzeitform starteten 338 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 55 bzw. 19,4 Prozent mehr als im Schuljahr zuvor.

Mit Blick auf die BVS in Vollzeit konnten zwei gegenläufige Entwicklungen beobachtet werden. Einerseits ist die Anfängerzahl noch schulpflichtiger Jugendlicher in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung AvDual nach dem Rekordwert im Vorjahr (2.064) gesunken: um 209 Jugendliche bzw. um 10,1 Prozent auf 1.855. Andererseits sind die Anfängerzahlen in der Berufsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, Alphabetisierungsklassen, Anpassungs- und Nachqualifizierung, WAA - Wege in Ausbildung und Arbeit) erstmals seit 2016 wieder gestiegen. Insgesamt gab es in diesen Maßnahmen 465 Anfängerinnen und Anfänger. Dies waren 113 bzw. fast ein Drittel mehr als 2020/21 (352), aber 52 bzw. gut 10 Prozent weniger als 2019/20 (518) (vgl. Tabelle 3.8-1). Ausschlaggebend hierfür war der Zuwachs in AvM-Dual auf 370 Anfängerinnen und Anfänger. Dies entsprach einem Plus von 73 bzw. 24,6 Prozent gegenüber 2020/21 (297) und einem Rückgang um 28 bzw. 7 Prozent seit dem Schuljahr 2019/20 (398). In den Alphabetisierungsklassen an den berufsbildenden Schulen starteten 68 Neuzugewanderte und somit 46 junge Menschen mehr als noch im Schuljahr 2020/21.

Segment Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung – stark verkleinert

Im Segment insgesamt gab es zum Stichtag im Herbst 2021 mit 837 Anfängerinnen und Anfänger 182 bzw. fast 18 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die staatlichen und nicht staatlichen Höheren Handelsschulen sowie die Höheren Technischschulen für Informations-, Metall- und Elektrotechnik verzeichneten 544 Anfängerinnen und Anfänger, also 72 bzw. 11,7 Prozent weniger als 2020/21.

An den staatlichen Beruflichen Gymnasien begannen 293 Anfängerinnen und Anfänger. Das waren 110 bzw. 27,3 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die staatliche Berufsoberschule (BOS) bietet seit 2012 die Möglichkeit, aufbauend auf einer Berufsausbildung eine Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben. Dieses Angebot nutzten im Schuljahr 2021/21 195 Anfängerinnen und Anfänger, also fast genauso viele wie im vorherigen Schuljahr (194).

An der staatlichen Fachoberschule (FOS), die im Anschluss an eine Berufsausbildung in einem Jahr zur Fachhochschulreife führt, blieb die Anfängerzahl mit 303 ebenfalls fast unverändert – 2020/21 waren es 308.

Segment Weiterbildung – gewachsen

Die Fachschule (FS) schließt ebenfalls an eine berufliche Erstausbildung an, führt aber zu einem Weiterbildungsabschluss auf Niveaustufe 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens). Insgesamt starteten 1.864 Anfängerinnen und Anfänger – also 80 bzw. 4,5 Prozent mehr als im Vorjahr – an einer staatlichen oder privaten Fachschule (für Details zu den Fachschulen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege siehe Kapitel 3.5).

In den Gesundheitsfachberufen und den ehemaligen Krankenpflegeschulen (außer Altenpflegeschulen) starteten 2021 insgesamt 1.779 Anfängerinnen und Anfänger ihre Ausbildung, also 86 bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr (siehe hierzu auch das Kapitel 3.6).

TABELLE 3.8-1

Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Vergleich der Schuljahre 2019/20, 2020/21 und 2021/22

		2019/20	2020/21	2021/22	Veränderung 2021/22 zu 2020/21		Veränderung 2020/21 zu 2019/20	
					absolut	in %	absolut	in %
Berufsausbildung	Berufsschulen	14.143	12.302	12.353	+51	+0,4	-1.790	-12,7
	BFS ⁴⁾ , vollqualifizierend	1.896	1.954	1.786	-168	-8,6	-110	-5,8
	BFS-BQ ⁵⁾	174	334	234	-100	-29,9	+60	+34,5
	Gesamt	16.213	14.590	14.373	-217	-1,5	-1.840	-11,3
Integration in Ausbildung (Übergangsbereich) ⁶⁾	BVS ²⁾ , Vollzeit	2.350	2.462	2.365	-97	-3,9	+15	+0,6
	...darunter Berufs- / Auszubildungsvorbereitung für Migranten ³⁾	518	352	465	+113	+32,1	-53	-10,2
	BVS ²⁾ , Teilzeit	264	283	338	+55	+19,4	+74	+28,0
	andere BFS ⁴⁾ , teilqualifizierend	0	0	0				
Gesamt	2.614	2.745	2.703	-42	-1,5	+89	+3,4	
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	Berufliche Gymnasien ¹⁾	335	403	293	-110	-27,3	-42	-11,1
	BFS ³⁾ teilqualifizierend: Höhere Handelsschule, Höhere Technischschule	653	616	544	-72	-11,7	-109	-16,7
	Gesamt	988	1.019	837	-182	-17,9	-151	-15,3
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung nach einem ersten Berufsabschluss	Fachoberschule ¹⁾	341	308	303	-5	-1,6	-38	-11,1
	Berufsoberschule ¹⁾	183	194	195	+1	+0,5	+12	+6,6
	Gesamt	524	502	498	-4	-0,8	-26	-5,0
Berufliche Qualifikation nach einem ersten Berufsabschluss	Fachschule	1.754	1.784	1.864	+80	+4,5	+110	+6,3
	...darunter Fachschule für Sozialpädagogik	1.215	1.226	1.241	+15	+1,2	+26	+2,1
Gesamt (Schulen unter Aufsicht der Bildungsbehörde)		22.093	20.640	20.275	-365	-1,8	-1.818	-8,2
Schulen des Gesundheitswesens⁶⁾		1.870	1.865	1.779	-86	-4,6	-91	-4,9
Gesamt		23.963	22.505	22.054	-451	-2,0	-1.909	-8,0

1) In diesen Schulformen gibt es nur staatliche Angebote

2) BVS: Berufsvorbereitungsschule

3) Hierzu zählen folgende Bildungsgänge:

- Ausbildungsvorbereitung AvM-Dual
- Nachqualifizierung für Migrantinnen und Migranten
- Wege in Arbeit und Ausbildung (WAA) (seit Februar 2019)
- Alphabetisierungsklassen

4) BFS: Berufsfachschule; „andere BFS“: hier berufsvorbereitende Maßnahmen für behinderte Menschen

5) BQ: Berufsqualifizierung

6) Gesundheitsfachberufe und ehemalige Krankenpflegeschulen (ohne Altenpflege)

Quellen: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021, Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde)

Hoher Anteil von Anfängerinnen und Anfängern an staatlichen Berufsschulen mit höheren Abschlüssen

Der Anteil der Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen, die über eine Hochschulzugangsberechtigung (Abitur, Fachhochschulreife) verfügen, ist in Hamburg traditionell hoch. Das ist maßgeblich auf den ho-

hen Anteil von anspruchsvollen Ausbildungsberufen in Industrie und Handel zurückzuführen. 39,6 Prozent bzw. 4.714 aller Anfängerinnen und Anfänger an den staatlichen Berufsschulen Hamburgs verfügten über eine Hochschulzugangsberechtigung (vgl. Tabelle 3.8-2). Gleichzeitig bietet der Hamburger Ausbildungsmarkt auch jungen Menschen mit einem (erweiterten)

ersten Schulabschluss (eESA/ESA) gute Chancen. 26,3 Prozent bzw. 3.124 der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger verfügten über einen eESA/ESA. Das 10-Jahreshoch aus dem Vorjahr (26,3 Prozent, 3.123 Anfängerinnen und Anfänger) konnte also stabilisiert werden. 3,6 Prozent bzw. 427 aller Anfängerinnen und Anfänger begannen ihre Berufsausbildung ohne Schulabschluss. 29,6 Prozent bzw. 3.524 aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger an den staatlichen Berufsschulen verfügten über einen mittleren Schulabschluss.

TABELLE 3.8-2

Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2019/20 bis 2021/22

	2019/20		2020/21		2021/22	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
mit HSR/FHSR	5.428	39,8	4.512	38,2	4.714	39,6
mit MSA	4.037	29,6	3.586	30,4	3.524	29,6
mit ESA	3.515	25,8	3.123	26,4	3.124	26,3
ohne Abschluss	575	4,2	480	4,1	427	3,6
sonstige Abschlüsse	84	0,6	111	0,9	104	0,9
Anfängerinnen und Anfänger gesamt	13.639	100	11.812	100	11.893	100

HSR/FHSR: (allgemeine oder fachgebundene) Hochschulreife/Fachhochschulreife
 MSA: mittlerer allgemeinbildender Abschluss, schulischer Teil der Fachhochschulreife (ehemals „Realschulabschluss“)
 ESA: (erweiterter) erster allgemeinbildender Abschluss (ehemals „Hauptschulabschluss“)

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021

Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Zwischen 2016 und 2019 stieg die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Diese erfreuliche Entwicklung konnte auch auf die erfolgreiche Integrationsarbeit in AvM-Dual zurückgeführt werden. Nachdem die Zahl der

neu zugewanderten Jugendlichen und Jung-erwachsenen seit 2017 wieder abnahm, sank auch die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und Anfänger ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt wurde durch die insgesamt gesunkenen Ausbildungszahlen in Hamburg im Zuge der Coronapandemie 2020 zusätzlich verstärkt. Seit 2021/22 ist eine leichte Erholung sichtbar.

Im Schuljahr 2021/22 begannen insgesamt 2.179 junge Menschen mit ausländischer (erster) Staatsangehörigkeit eine duale Ausbildung an den staatlichen und nicht staatlichen Berufsschulen. Dies waren 155 bzw. 7,7 Prozent mehr als im Vorjahr, aber 279 bzw. 11,4 Prozent weniger als 2019/20. Zum Vergleich: Die Zahl der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger mit erster deutscher Staatsangehörigkeit sank gegenüber 2020/21 auf 10.170 (minus 104 bzw. 1,0 Prozent). Gegenüber 2019/20 schrumpfte ihre Zahl um 1.508 bzw. um 12,9 Prozent.

Eine erste Staatsangehörigkeit (Hauptstaatsangehörigkeit) der acht Hauptherkunftsländer für Asylbewerberinnen und Asylbewerber hatten im aktuellen Berichtsjahr 970 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, also 34 bzw. 3,6 Prozent mehr als 2020/21. Dazu zählen Afghanistan, Eritrea, Georgien, Irak, Iran, Somalia, Syrien und die Türkei. Dies entsprach 7,9 Prozent aller neu gestarteten Auszubildenden.³⁶

Hoher Anteil von Einpendlern aus anderen Bundesländern

Der Hamburger Ausbildungsmarkt ist nach wie vor attraktiv für junge Menschen aus den umliegenden Bundesländern (vgl. Tabelle 3.8-3).

Für Anfängerinnen und Anfänger an staatlichen Berufsschulen galt 2021/22: 59,5 Prozent bzw. 7.080 hatten zuvor eine Schule in Ham-

burg besucht. Das waren 232 bzw. anteilig 1,5 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr, jedoch 747 weniger als 2019/20. Somit waren 40,5 Prozent der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger 2021/22 zuvor in anderen Bundesländern oder im Ausland zur Schule gegangen.

16,3 Prozent bzw. 1.937 waren Schulentlassene aus Schleswig-Holstein (anteilig minus 1,6 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). 10,7 Prozent bzw. 1.272 hatten zuvor eine allgemeinbildende Schule in Niedersachsen (minus 150 bzw. anteilig minus 1,3 Prozentpunkte) und 1,7 Prozent bzw. 203 (plus 27 bzw. anteilig plus 0,2 Prozentpunkte) eine Schule in Mecklenburg-Vorpommern besucht.

Der Anteil derjenigen, die ihren Schulabschluss im Ausland bzw. in einem anderen Bundesland als den genannten angrenzenden Nachbarländern erworben hatten, ist zum Stichtag im Herbst 2021 spürbar angestiegen: auf einen Anteil von 11,8 Prozent bzw. auf 1.401 Anfängerinnen und Anfänger (anteilig plus 1,2 Prozentpunkte). In diesem Anteil von knapp 12 Prozent sind auch die Jugendlichen mit Fluchthintergrund enthalten.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, dass insbesondere junge Menschen mit höheren Schulabschlüssen von außerhalb auf den Hamburger Ausbildungsmarkt drängen. 77,8 Prozent aller Anfängerinnen und Anfänger mit (erweitertem) erstem Schulabschluss an staatlichen Berufsschulen besuchten zuvor eine Hamburger Schule, aber nur 56,1 Prozent derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss und knapp über die Hälfte, nämlich 51,1 Prozent, derjenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife.

Unter den Hamburger Anfängerinnen und Anfängern an einer staatlichen Berufsschule machten diejenigen mit Abitur oder Fachhochschulreife einen Anteil von 34,0 Prozent aus, im Vergleich zu 32,2 Prozent im Vorjahr. Bei den Berufsschulanfängerinnen und -anfängern aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist ihr Anteil hingegen von 46,5 auf 47,9 Prozent

gestiegen (2019/20 waren es 49,3 Prozent).

Die absolute Zahl der Anfängerinnen und Anfänger mit Hochschulzugangsberechtigung aus anderen Bundesländern und dem Ausland ist 2021/22 minimal gesunken, auf 2.306 (2020/21: 2.309, 2019/20: 2.866, 2018/19: 2.977). Gleichzeitig waren das 102 weniger als die 2.408 Berufsschulanfängerinnen und -anfänger, die an einer Hamburger Schule einen gleichwertigen Abschluss erlangt hatten.

Die weiteren Schulabschlüsse der neuen Auszubildenden an den staatlichen Berufsschulen verteilen sich wie folgt (in den Klammern die Zahlen von 2020/21): Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss: 1.976 (1.970) aus Hamburg, 1.548 (1.616) von außerhalb; (erweiterter) erster allgemeinbildender Schulabschluss: 2.432 (2.374) aus Hamburg, 692 (749) von außerhalb; Sonstiger Abschluss: 32 (50) aus Hamburg, 72 (61) von außerhalb; ohne Schulabschluss: 232 (251) aus Hamburg, 195 (229) von außerhalb.

³⁶ Hier werden junge Menschen erfasst, wenn sie eine dieser acht Hauptstaatsangehörigkeiten besitzen. Das bedeutet aber nicht, dass sie auch einen Asylantrag gestellt haben. Ggf. leben sie seit Jahren in Deutschland oder sind in Hamburg geboren. Hauptstaatsangehörigkeit bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit aus einem dieser Länder nicht erfasst werden. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Schülerinnen und Schüler mit zweiter Staatsangehörigkeit „deutsch“ und mit Staatsangehörigkeit „ungeklärt“.

TABELLE 3.8-3

Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, 2019 bis 2021*

	2019/20		2020/21		2021/22	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Hamburg	7.827	57,4	6.848	58,0	7.080	59,5
übriges Bundesgebiet	5.812	42,6	4.964	42,0	4.813	40,5
darunter aus Schleswig-Holstein	2.320	17,0	2.119	17,9	1.937	16,3
darunter aus Niedersachsen	1.707	12,5	1.422	12,0	1.272	10,7
darunter aus Mecklenburg-Vorpommern	212	1,6	176	1,5	203	1,7
darunter aus den übrigen Bundesländern und dem Ausland	1.573	11,5	1.247	10,6	1.401	11,8
Gesamt	13.639	100	11.812	100	11.893	100

* „Herkunft“ ist definiert als Bundesland in dem die Berechtigung (der Schulabschluss) erworben wurde; bei Schulentlassenen ohne Schulabschluss wird das Bundesland gezählt, in dem sie zuletzt eine allgemeinbildende Schule besucht haben.

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebungen 2019 bis 2021

21 Jahre alt bei Ausbildungsbeginn

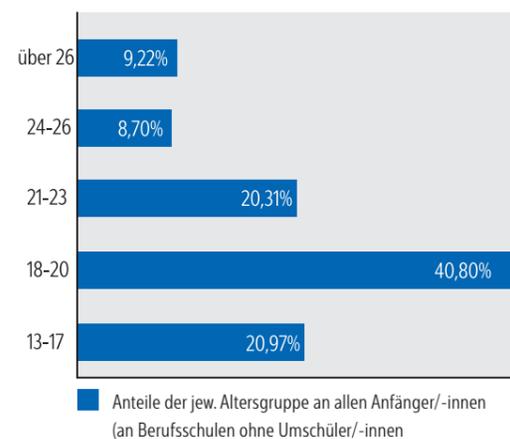
Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (ohne Umschüler) in der Berufsschule ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben und liegt zum Stichtag der Schuljahreserhebung erneut bei 21 Jahren. Das Durchschnittsalter der Umschüler lag im Herbst 2021 wie im Vorjahr bei 35 Jahren.

Die Anteile der Altersgruppen an allen Anfängerinnen und Anfängern an den Berufsschulen (staatlich und nicht staatlich; ohne Umschüler) haben sich im Vorjahresvergleich kaum verändert. Im Einzelnen waren zum Ausbildungsstart im Herbst 2020 jeweils ca. 9 Prozent über 26 Jahre oder zwischen 24 und 26 Jahren, jeweils etwa 20 Prozent zwischen 13 und 17 Jahren bzw. 21 und 23 Jahren, knapp 41 Prozent zwischen 18 und 20 Jahren (vgl. Abbildung 3.8).

Damit sind die Anteile der 18-20 Jährigen leicht gesunken, während jene der 21 bis 23-Jährigen und der ältesten Auszubildenden, die bereits über 26 Jahre alt sind, leicht zugenommen haben.

ABBILDUNG 3.8

*Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2021/22**



* staatlich und nicht staatlich, ohne Umschüler

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung, Schuljahreserhebung 2021

3.9 Erfolgreich ausgebildete Fachkräfte: Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 2020/21 haben insgesamt 16.573 Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge der berufsbildenden Schulen absolviert und ein Abschlusszeugnis erworben (staatlich und nicht staatlich). Das waren 29 Absolventinnen und Absolventen mehr als im Abschlussjahr zuvor und exakt genauso viele wie im Schuljahr 2018/19. Von diesen erwarben 10.666 (plus 89 gegenüber 2019/20) Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Berufsausbildung ein Abschlusszeugnis der Berufsschule und 1.237

(plus 4) ein Abschlusszeugnis einer vollqualifizierenden Berufsfachschule. In der Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell erwarben 130 junge Menschen ein Abschlusszeugnis des BQ-Jahres (plus 58) und können damit ihre Berufsausbildung betrieblich fortsetzen oder im Rahmen der Ausbildungsgarantie außerbetrieblich im Programm BQ-Anschluss.

4.420 Absolventinnen und Absolventen (1.152 mehr als 2019/20) erwarben mit ihrem Abschlusszeugnis zusätzlich einen nächsthöheren Schulabschluss. Dieser gewaltige Anstieg beruht zu einem Großteil auf einer Änderung der Allgemeinen Prüfungsordnungen (APO) zur Gleichwertigkeit des Abschlusses mit mindestens dem erweiterten ersten Schulabschluss, die seit dem 8. Januar 2020 gelten (eESA; u.a. §§ 8 Abs. 1 AO-BeS und 8 Abs. 1 APO-BVS). Eine zur Schuljahreserhebung (SJE) 2021 eingeführte Plausibilitätsprüfung bewirkte, dass die Schulen seit der SJE 2021 ihre Absolventinnen und Absolventen (Schulformen Berufsschule, Berufsvorbereitungsschule, bestimmte vollqualifizierende Berufsfachschulen mit Zugangsvoraussetzung ESA) nicht mehr nur „mit Abschlusszeugnis“ melden konnten, wenn diese den eESA nicht bereits zuvor erworben hatten, sondern nur unter „mit zusätzlich erworbenem eESA“.

Im Einzelnen erwarben 1.447 (plus 858) einen erweiterten ersten Schulabschluss, 1.639 (plus 381) einen mittleren Schulabschluss, 28 (plus 11) den schulischen Teil der Fachhochschulreife, 958 (minus 77) die Fachhochschulreife sowie 348 (minus 21) zusätzlich die allgemeine oder die fachgebundene Hochschulreife.

Im Rahmen einer dualen oder vollschulischen Berufsausbildung erreichten an staatlichen und nicht staatlichen Schulen 1.059 (plus 872) Absolventinnen und Absolventen 2020/21 zusätzlich einen erweiterten ersten Schulabschluss, 1.504 (plus 357) einen mittleren Schulabschluss und 94 (minus zwei) die Fachhochschulreife.

Im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung – an einer Fachoberschule, Berufsoberschule

oder Fachschule – erwarben 448 (minus 114) Absolventinnen und Absolventen zusätzlich die Fachhochschulreife, 79 (minus 4) an der Berufsoberschule die fachgebundene bzw. die allgemeine Hochschulreife.

Die Zahl der an allen Berufsvorbereitungsschulen zusätzlich erworbenen erweiterten ersten Schulabschlüsse sank auf 388. Das sind 14 weniger als 2019/20 und sogar 459 weniger als 2017/18. Die Ursache hierfür sind die gesunkenen Zahlen neu zugewanderter Jugendlicher und somit auch der Absolventinnen und Absolventen in der Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten (AvM-Dual, siehe Kapitel 2.4).

Berufliche Gymnasien vergaben 28 Mal (plus 11) den schulischen Teil der Fachhochschulreife und 269 Mal (minus 17) die allgemeine Hochschulreife. An den staatlichen und privaten Höheren Handels- und Höheren Technischen Schulen erwarben 416 (plus 39) junge Menschen die Fachhochschulreife.

Im (Heil-)Erziehungs- und Kinderbetreuungsbereich (Sozialpädagogische Assistenz (SPA), Erzieher/in, Heilerziehungspfleger/in) konnte mit 1.850 Absolventinnen und Absolventen der Rekordwert aus dem Vorjahr nochmals übertroffen werden (plus 19); gegenüber 2019/20 gab es sogar 300 frischgebackene Fachkräfte mehr (plus 19,4 Prozent). Das zeigt, dass die 2017/18 getroffenen Maßnahmen zur Steigerung des sozialpädagogischen Fachkräftenachwuchses greifen (siehe Kap. 3.5).

Die SPA verzeichnete mit 680 Absolventinnen und Absolventen deutliche Zuwächse (plus 100 im Vorjahresvergleich; plus 264 bzw. 63,5 Prozent seit 2018/19).

Die Fachschule für Erzieherinnen und Erzieher hatte im Vorjahr einen Rekordwert erzielt und lag nach dem Schuljahr 2020/21 mit 1.061 Absolventinnen und Absolventen (minus 92) wieder im Bereich der Jahre 2017/18 und 2018/19. Die Fachschule für Heilerziehungspflege schloss

sen elf Fachkräfte mehr als im Vorjahr erfolgreich ab (2020/21: 109, 2019/18: 98).

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen in den landesrechtlich geregelten Pflegeberufen (Altenpflege (auslaufend), Gesundheits- und Pflegeassistenz, Haus- und Familienpflege) ist mit 665 (plus 141 bzw. 26,9 Prozent) gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Darunter fallen allein 385 Altenpflegerinnen und Altenpfleger (plus 97). Auch für das kommende Jahr kann nochmals mit steigenden Absolventenzahlen in der Altenpflege gerechnet werden.

Seit dem 1. Januar 2020 sind die drei Ausbildungsberufe Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege in der neuen dreijährigen generalistischen Pflegeausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann zusammengeführt worden. Die ersten Absolventinnen und Absolventen in der neuen Pflegeausbildung sind daher ab 2023 zu erwarten.

In den derzeit ebenfalls auslaufenden weiteren Pflegeberufen Kranken- und Kinderkrankenpflege (nach altem Recht) erwarben 2020/21 insgesamt 487 junge Menschen ein Examen. Dies waren 36 bzw. 6,9 Prozent weniger als im Vorjahr und 4 bzw. 0,4 Prozent weniger als 2018/19. Von diesen 487 Absolventinnen und Absolventen entfielen 405 auf die Krankenpflege (2019/20: 439) und 82 auf die Kinderkrankenpflege (2019/20: 84).

In den Gesundheitsfachberufen gab es 2020/21 insgesamt 576 Absolventinnen und Absolventen (Examen). Dies waren 28 bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

4 Förderprogramme

Aus Landesmitteln finanzierte Maßnahmen zur Sicherung der Berufsausbildung

Junge Menschen aus Hamburg mit individuellen Benachteiligungen, die trotz vorhandener Ausbildungsfähigkeit und Ausbildungskennnissen Schwierigkeiten haben, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden oder keinen gefunden haben, werden seit mehr als 30 Jahren von der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB / HIBB) gefördert. Als Förderinstrumente des Landes für diesen Personenkreis stehen zur Verfügung:

- die Berufsqualifizierung (BQ)
- das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)
- die Jugendberufshilfe (JBH)
- die finanzielle Förderung von betrieblichen Ausbildungsverhältnissen (Benachteiligtenförderung).

Die Planungen der geförderten Ausbildungsplätze für das Folgejahr erfolgen jeweils bereits frühzeitig im September. Da der Bedarf stark variieren kann, wird stets mit einer Mindestplatzzahl und einer flexiblen „Nachsteuerungsreserve“ geplant. Bis 2019 wurde die Nachsteuerung nur in einem geringen Umfang und in einigen Programmen gar nicht genutzt. In 2021 wurden die Nachsteuerungsmöglichkeiten fast vollständig genutzt, da in der Corona-Pandemie weniger Angebote auf dem ersten Ausbildungsmarkt zur Verfügung standen.

Die finanzielle Förderung von 74 neuen betrieblichen Ausbildungsverhältnissen für Benachteiligte (der sogenannten „Einzelfallförderung“) sowie das Angebot an trägergestützten Ausbildungsplätzen im Hamburger Ausbildungsplatzprogramm (HAP) und der Jugendberufshilfe (JBH) mit insgesamt 202 angebotenen Plätzen haben wesentlich dazu beigetragen, dass eine große Zahl von benachteiligten Jugendlichen 2021 in ein duales Ausbildungsverhältnis eintreten konnte. Weitere 80 Plätze standen für die Begleitung von Jugendlichen in der Ausbildung

zur Sozialpädagogischen Assistenz zur Verfügung. Für Auszubildende, deren Sprachniveau in Deutsch noch unter B1 lag, wurde eine sozialpädagogische Begleitung für 40 Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer bereitgestellt.

Um ein ausbildungsmarktgerechtes Gesamtangebot und eine Harmonisierung der Maßnahmen zu erreichen, werden die Programme eng mit denen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III abgestimmt.

Die Jugendberufsagentur mit ihrem Planungsteam sorgt für ein landesweit abgestimmtes, an Eignung und Neigung der Zielgruppe, aber auch am Arbeits- und Ausbildungsmarkt ausgerichtetes Förderangebot, das Förderlücken schließt und Fehlallokationen vermeidet. Die Programme in ihrer Gesamtheit leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Bildungsziels des Hamburger Senats, keinen Jugendlichen auf dem Weg zur erfolgreich absolvierten Berufsausbildung zu verlieren.

Gesamtplanung der geförderten Ausbildung in Hamburg

Entsprechend der inzwischen langjährig erprobten gemeinsamen Planungspraxis ist auch das Programm der Behörde für Schule und Berufsbildung bzw. des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB) für 2021 unter Berücksichtigung der Arbeitsmarktrelevanz und Zielgruppeneignung der angebotenen Berufe strukturiert worden. Darüber hinaus wurden kurzfristig Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen der Corona Pandemie zu reduzieren.

Darunter waren:

- 80 Plätze als Neuangebot der Agentur für Arbeit Hamburg zum 1. September 2021 (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB III BaE) - kurzfristige Erhöhung auf 89 Plätze
- 84 Plätze zum 1. September 2021 von Jobcenter team.arbeit.hamburg (Außerbetriebliche Berufsausbildung SGB II) - kurzfristige Erhöhung auf 91 Plätze
- 202 Plätze im Rahmen von HAP/JBH - Nachsteuerung auf 235 Plätze

- Seit 2020/21 Erhöhung des Platzangebots im Programm des HIBB „Berufsqualifizierung“ mit Ausbildungsplatzgarantie im Rahmen einer Eilverordnung von 450 auf 600 Plätze.

Auf Grundlage dieser Planung wurde auch in 2021 das gemeinsame Besetzungsmanagement für geförderte Ausbildungsplätze im Rahmen der Jugendberufsagentur fortgeführt. In 2021 konnten 93 Prozent der angebotenen Plätze (BaE, HAP/JBH) bis zum 30. September besetzt werden. Durch die kurzfristigen Aufstockungen konnte allen benachteiligten Jugendlichen, die bei der Jugendberufsagentur gemeldet waren, ein Angebot gemacht werden.

4.1 Berufsqualifizierung (BQ) im Hamburger Ausbildungsmodell

Die Berufsqualifizierung im Hamburger Ausbildungsmodell (BQ) hat sich als Angebot der berufsbildenden Schulen, mit denen berufswahlentschiedene Jugendliche ohne betrieblichen Ausbildungsplatz in Hamburg eine Ausbildungsgarantie erwerben können, seit vielen Jahren bewährt. Nach dem erfolgreichen Abschluss des BQ-Jahres erhalten die Auszubildenden eine Ausbildungsgarantie und können ihre Ausbildung, sofern sie keinen betrieblichen Ausbildungsplatz gefunden haben, trägergestützt im Programm BQ-Anschluss fortsetzen. Als flexibles Instrument hat sich die BQ in Hamburg auch in der durch die Corona-Pandemie verursachten Krise auf dem Ausbildungsmarkt bewährt.

Die Berufsqualifizierung ist ein einjähriger Bildungsgang, in dem die praktischen und theoretischen Inhalte des ersten Ausbildungsjahres in bestimmten Berufen der dualen Ausbildung vermittelt werden. Die Zielgruppe für diesen Bildungsgang sind berufswahlentschiedene, schulpflichtige Jugendliche aus Hamburg, die

trotz intensiver Suche und nachgewiesenen Bewerbungsbemühungen keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Die BQ ist zudem auch ein Angebot für junge Menschen mit Behinderung oder Fluchthintergrund, da durch systemische und personenbezogene Förderung individuelle Unterstützungsmöglichkeiten gewährleistet werden.

Ziel ist der jederzeitige direkte Übergang in eine betriebliche duale Berufsausbildung mit oder ohne Anrechnung der Ausbildungszeit in der BQ. Nach erfolgreichem Durchlauf des BQ-Jahres erhalten die Teilnehmenden ein Zeugnis, das ihnen attestiert, alle Inhalte des ersten Ausbildungsjahres gelernt zu haben. Damit ist die Voraussetzung für den Übergang in die duale Berufsausbildung in das zweite Ausbildungsjahr geschaffen. In Absprache mit den Betrieben ist auch die Übernahme ins erste Ausbildungsjahr möglich. Findet eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer nach erfolgreichem Abschluss der BQ keinen Ausbildungsbetrieb, so wird im Rahmen der Hamburger Ausbildungsplatzgarantie sichergestellt, dass die Ausbildung trägergestützt weitergeführt werden kann. Damit ist die BQ das Hamburger Instrument der Umsetzung der Ausbildungsplatzgarantie.

Nach 549 Bewerbungen im Schuljahr 2019/20 gab es mit 868 Bewerbungen im Schuljahr 2020/21 eine erhebliche Steigerung des Interesses an der Berufsqualifizierung. Grund hierfür war die problematische Lage am Ausbildungsmarkt, auf dem infolge der Corona-Pandemie ein deutlicher Rückgang an Plätzen für die duale Ausbildung zu verzeichnen war. Viel mehr Jugendliche als in den Vorjahren erhielten kein Ausbildungsangebot. Als Reaktion auf diese Krise wurde die Berufsqualifizierung im Konsens mit den Partnern der Berufsbildung über ein entsprechendes Votum des Landes Ausschusses für Berufsbildung (LAB) für alle Berufe geöffnet, die Berufskontingente wurden aufgehoben, die Platzzahl auf 600 Plätze erweitert und das Angebot für unter 25-Jährige geöffnet. Im Schuljahr 2020/21 wurden daraufhin 497 Bildungsvereinbarungen mit Jugendlichen ge-

schlossen. In der BQ-Abschlussstatistik wurden 458 Teilnehmende erfasst, da bspw. frühzeitige Übergänge nicht berücksichtigt wurden. 25 Teilnehmende wiederholten das BQ-Jahr. Von den verbleibenden 433 gingen 302 Teilnehmende in Ausbildung über, davon 273 in betriebliche sowie 29 in geförderte Ausbildung. In 179 Fällen erfolgte eine Anrechnung des ersten Ausbildungsjahres.

Auch unter den besonderen Bedingungen des Schuljahres 2020/21 wurde in der Berufsqualifizierung damit eine Übergangsquote in Ausbildung von 69,7 Prozent erreicht. Sie lag auf einem ähnlich hohen Niveau wie im Vorjahr, als 70,7 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Übergang in Ausbildung erfolgreich gestalten konnten. Nach 58,1 Prozent und 62,1 Prozent in den Jahren 2018 bzw. 2019 hat sich die Übergangsquote auf hohem Niveau stabilisiert. Die hohe Zahl der Übergänge in Ausbildung aus der Berufsqualifizierung zeigt, dass in diesem Bildungsgang ein qualitativ hochwertiger Einstieg in die duale Berufsausbildung umgesetzt wird. Sie ist auch ein Zeichen für das Vertrauen der Betriebe und ein Erfolg des konsequenten Praxisbezugs in der BQ.

53 Prozent der Teilnehmenden waren minderjährig und aus Stadtteilschulen in die BQ übergegangen. Weitere 37 Prozent waren zwischen 18 und 20 Jahre alt und kamen überwiegend aus Angeboten der Ausbildungsvorbereitung. Diese Daten bestätigen, dass die BQ im Schuljahr 2020/21 gezielt diejenigen Jugendlichen unterstützt, die durch die Einschränkungen am Ausbildungsmarkt am stärksten im Übergang Schule – Beruf beeinträchtigt waren (Auswertung des HIBB Stand 1. Februar 2021).

Auch der Beginn des Ausbildungsjahres 2021/22 stand weiterhin im Zeichen erschwelter Bedingungen am Ausbildungsmarkt. Daher wurde die Öffnung der Berufsqualifizierung aufrechterhalten. Bis zum Jahresende 2021 hatten sich für das aktuelle Schuljahr 670 Jugendliche um einen Platz in der Berufsqualifizierung beworben. 314 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer gab es in dieser Zeit. Bis zum 31. Dezember 2021 konnten bereits 56 junge Frauen und Männer den Anschluss in Ausbildung erreichen. 197 Bewerberinnen und Bewerber haben im laufenden Verfahren auf eine Aufnahme in die Berufsqualifizierung verzichtet, weil sich für sie andere Anschlüsse ergeben haben. In 116 Fällen konnten die Jugendlichen bspw. doch noch einen Ausbildungsplatz finden. Diese Entwicklung kann als Anzeichen einer Entspannung am Ausbildungsmarkt angesehen werden. Das HIBB wird gemeinsam mit den Netzwerkpartnern die Entwicklung beobachten und das Angebot der Berufsqualifizierung auch weiterhin marktgerecht anpassen.

4.2 Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP)

Eine abgeschlossene Berufsausbildung bietet nach wie vor den besten Schutz vor längerfristiger Arbeitslosigkeit. Benachteiligte Jugendliche, besonders jene mit individuellem Förderbedarf, finden jedoch oft keinen Ausbildungsplatz, obwohl sie grundsätzlich ausbildungsgerecht sind. Für diesen Personenkreis ermöglicht das Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) in enger Kooperation mit Betrieben eine trägergestützte Ausbildungsmaßnahme. Ziel des HAP ist es, den Teilnehmenden möglichst eine Brücke in eine begleitete betriebliche Ausbildung zu bauen.

Bei unverändertem Mittelvolumen konnten 106 trägergestützte Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche neu eingerichtet werden. Darüber hinaus wurde die Assistierte Ausbildung für Schulische Ausbildungen im Umfang von 80 Plätzen und ein Angebot für Jugendliche, die die Ausbildung mit einem Deutschsprachniveau unter B1 (AsA-M) begonnen haben, mit 40 Plätzen umgesetzt. Durch diese beiden ergänzenden Angebote entfällt die Kofinanzierung der durch die Bundesagentur für Arbeit finanzierten AsA-Flex Maßnahme. Mit

Zielgruppenzugehörigen belegt waren zum Stichtag 01.10.2021 96 der neu zu besetzenden trägergestützten Ausbildungsplätze, 76 Plätze der Assistierten Ausbildung für Schulische Ausbildungen und 40 Plätze AsA-M. Ohne AsA-M lag der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im HAP bei 64 Prozent aller Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger (110 absolut).

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern im Hamburger Ausbildungsprogramm kann im Einzelnen der Anlage „Platzangebot im Hamburger Ausbildungsprogramm 2021“ entnommen werden.

4.3 Jugendberufshilfe (JBH)

In der Jugendberufshilfe (JBH) werden in der Regel Jugendliche, die den Förderkriterien der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII entsprechen, ausgebildet. Dies sind vor allem Jugendliche, die Hilfen zur Erziehung erhalten bzw. erhalten haben, die über die Straßensozialarbeit oder von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit betreut oder durch andere Beratungsinstanzen vermittelt werden.

In der Jugendberufshilfe können Jugendliche mit schlechten Startchancen eine sozialpädagogisch begleitete, außerbetriebliche Ausbildung absolvieren. Ziel ist es, Jugendliche in eine begleitete betriebliche Ausbildung überzuleiten.

Die Verteilung der Plätze nach Ausbildungsberufen und Trägern in der Jugendberufshilfe kann der Übersicht „Platzangebot Ausbildung in der Jugendberufshilfe 2021“ in der Anlage zum Ausbildungsreport entnommen werden.

Es handelt sich um 108 Ausbildungsplätze in außerbetrieblichen Einrichtungen. Zum 01.10.21 waren 106 Plätze belegt. Insgesamt konnten 65 Jugendliche mit Migrationshintergrund (63 Prozent) neu in die Ausbildungsmaßnahmen aufgenommen werden. 65 Jugendliche und

Jungerwachsene hatten zuvor an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teilgenommen. Volljährig waren 66 Prozent der neu eingestellten jungen Menschen. Die übrigen 34 Prozent waren bei Eintritt in die Ausbildung 16 bis 17 Jahre alt.

In der Jugendberufshilfe gibt es neben dem Ausbildungsprogramm weitere berufsvorbereitende Maßnahmen für Jugendliche, die in keinem anderen Programm förderberechtigt wären und „Regelangebote“ ablehnen bzw. abgebrochen haben. Durch diese Maßnahmen sollen die jungen Menschen genügend Zeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung und -stabilisierung erhalten. Hier werden die Grundlagen für den möglichen Übergang in eine Ausbildung gelegt. Seit 2010 müssen daher alle Träger parallel zur Ausbildung Berufsvorbereitungsplätze anbieten, um dieser Zielgruppe gerecht zu werden.

Arbeits- und Berufsorientierung (ABO)

Die Arbeits- und Berufsorientierung in der Jugendberufshilfe nach § 13 SGB VIII ermöglicht eine Diversifizierung des Angebots für junge Menschen, die zu anderen berufsorientierenden Maßnahmen keinen Zugang finden und im Rahmen der Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit betreut werden. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate, in Einzelfällen bis zu einem Jahr. Es wurden in 2020/21 88 Plätze (Vorjahr: 79) bei fünf Trägern der Jugendberufshilfe angeboten. Ziel ist es, gemeinsam mit dem bzw. der Jugendlichen eine berufliche und persönliche Perspektive zu entwickeln, um im Anschluss an diese Maßnahme einen Ausbildungsplatz, eine Arbeit oder eine geeignete Folgemaßnahme zur weiteren Qualifizierung anzutreten. Die erforderlichen Grundlagen werden im Rahmen dieser Maßnahmen gelegt. Dazu gehören die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse, die Heranführung an strukturierte Tagesabläufe und die Förderung der Lernbereitschaft. Dieses Angebot zeichnet sich dadurch aus, dass vielen Jugendlichen der Übergang in eine weiterführende Qualifizierung gelingt.

Basierend auf einer sozialräumlichen Beleg- und Bedarfsanalyse der ABO und PQ werden die Platzvolumen jährlich bedarfsgerecht angepasst.

Von den 181 Jugendlichen, die vom 01.09.2020 bis zum 31.08.2021 die ABO- Maßnahme beendet haben, waren 124 männlich und 57 weiblich. Einen Migrationshintergrund hatten 119 der Teilnehmenden. Hierunter sind 36 neu zugewanderte Jugendliche. Der größte Teil dieser jungen Menschen wurde direkt aus anderen Maßnahmen (131 Teilnehmende) in die ABO- Maßnahme aufgenommen. Weitere 43 Teilnehmende hatten für die vorhergehende Zeit nichts Nachvollziehbares vorzuweisen, obwohl ihr Schulabgangsdatum mindestens zwei Jahre zurücklag. Die anderen orientierten sich nach Vertragslösungen oder einer Therapie neu.

Von den Teilnehmenden fanden sechs Jugendliche eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, 59 absolvierten eine Berufsausbildung und weitere 79 gingen in eine weiterqualifizierende Anschlussmaßnahme über. Einen Sprachkurs besuchte ein Jugendlicher. Zwölf junge Menschen wurden durch die JBA weiter betreut.

Für die übrigen Jugendlichen konnten keine Integrationsdaten ermittelt werden, da sie sich in Elternzeit, Haft, Therapie o.ä.³⁷ befanden bzw. aus Hamburg fortgezogen waren.

Berufsvorbereitung– Praktikerqualifizierung³⁸

Die Praktikerqualifizierung ist eine praxisnahe und joborientierte Berufsvorbereitung für Jugendliche und Jungerwachsene mit besonderem Förderbedarf. Der Ein- und Austritt ist fließend; die Verweildauer der Jugendlichen beträgt durchschnittlich sechs Monate. In 2020/21 standen 50 Plätze zur Verfügung.

³⁷ Zu beachten ist aber auch, dass es die Zielvorgabe unter Berücksichtigung der Zielgruppe ist, 60 Prozent der Teilnehmenden mit einem gesicherten Anschluss zu versorgen. Diese Zielmarke wurde auch in dem beschriebenen Durchgang erreicht. Nichtsdestotrotz sind die Auftraggeber und die Träger daran interessiert und stets darum bemüht, auch die anderen Anschlüsse und Verbleibe zu klären. Die Nachverfolgung der genannten Gruppe ist dadurch erheblich erschwert, dass sie i.d.R. nicht mehr der Schulpflichtüberwachung unterliegen und ein gewisser Teil sich bewusst der Nachverfolgung entzieht.

³⁸ Bei der hier beschriebenen Praktikerqualifizierung handelt es sich nicht um eine Ausbildungsform für behinderte Menschen auf der Grundlage einer Kammerregelung nach § 66 Abs. 1 BBiG.

Die Jugendlichen sind bis auf wenige Ausnahmen (sieben Personen) 18 Jahre alt oder älter und zur Hälfte längere Zeit ohne Beschäftigung bzw. Angebot gewesen. In dieser Maßnahme beginnen viele Jugendliche, die am Ende der Schulpflicht im Anschluss an die Stadtteilschule oder die dualisierte Ausbildungsvorbereitung (AvDual/ AvM-Dual) gearbeitet hatten oder zunächst weitere Maßnahmen abgelehnt haben, diese abgebrochen hatten.

119 Teilnehmende haben an den Maßnahmen 2020/2021 teilgenommen. Einen Migrationshintergrund hatten 94, darunter 42 neu zugewanderte Jugendliche. 29 waren weiblich und 65 männlich. Von diesen jungen Menschen sind 12 in Beschäftigung und 44 in Ausbildung übergegangen, weitere 21 bilden sich beruflich weiter, neun stehen dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung (Elternzeit, Therapie usw.) und bei 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist der Verbleib nicht bekannt. Zwei besuchen einen Sprachkurs und 17 befinden sich in der Betreuung JBA.

4.4 Auswertung der Programme HAP 2017 und JBH 2017, die 2021 beendet wurden

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Auswertung für die kürzlich abgeschlossenen Programme Hamburger Ausbildungsprogramm (HAP) und Jugendberufshilfe (JBH) – jeweils mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2017 – dargestellt und mit den Vorjahresergebnissen verglichen.

Hamburger Ausbildungsprogramm

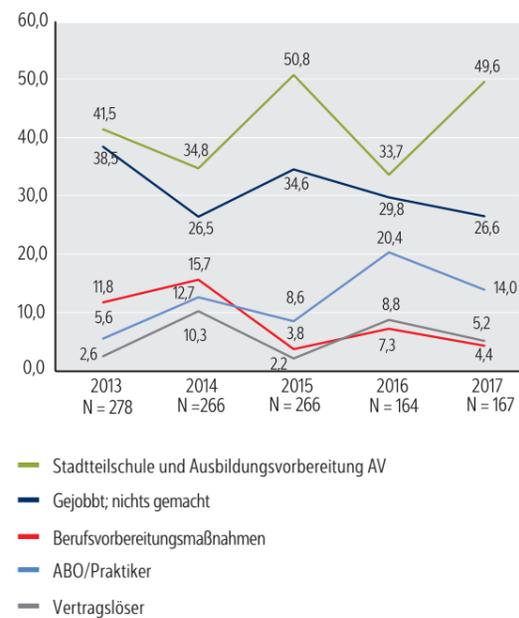
Im HAP gab es im Ausbildungsbeginn-Jahr 2017 mit 140 Plätzen nur noch die trägergestützte Ausbildung. Die betrieblich begleitete Ausbil-

derung wurde durch die Assistierte Ausbildung (Programm der Agentur für Arbeit) mit 120 Plätzen abgelöst und aus Mitteln des HAP ko-finanziert. Die trägergestützte Ausbildung hat zum Ziel, während der Ausbildungsdauer den Übergang vom Träger in eine Ausbildung im ersten Ausbildungsmarkt zu ermöglichen.

Von den Jugendlichen, die Teilnehmende in einem der Programmsegmente sind, werden in der Datenbank verschiedene Merkmale erhoben. Ein wichtiges Merkmal ist die Maßnahme, die die Jugendlichen zuvor besucht bzw. was die Jugendlichen zuvor getan hatten. Nachfolgend werden grafisch die Ergebnisse im Überblick für die Ausbildungsbeginn-Jahre 2013 bis 2017 dargestellt. Insbesondere für die Analyse des Verbleibs und der Anschlüsse nach der Ausbildung ist eine Auswertung nur für die Kohorten möglich, die bis zum Jahre 2017 ihre Ausbildung begonnen hatten und deren reguläres Ausbildungsende damit spätestens im Februar 2021 (bei der längsten Ausbildungsdauer von 3,5 Jahren) lag. In folgenden Ausbildungsreporten werden entsprechende Auswertungen für die nachfolgenden Jahre ausgewiesen werden.

ABBILDUNG 4.4-1

Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2021

Auf den 140 Plätzen im Jahr 2017 wurden aufgrund von Abbrüchen und Nachbesetzungen insgesamt 167 Jugendliche im Programm geführt. Einen Migrationshintergrund hatten 59 Prozent (Vorjahr 56 Prozent) der Auszubildenden, dies entspricht dem Anteil der Alterskohorte. Weiblich waren 25 Prozent und 75 Prozent männlich. Besonders auffällig ist die wieder sehr hohe Anzahl von Jugendlichen (27 Prozent), die zuvor gejobbt, ein Praktikum absolviert oder gar nichts gemacht hatten. Das macht deutlich, wie wichtig dieses Angebotssegment für Altbewerberinnen und Altbewerber ist. Die als berufswahlentschieden geltenden Jugendlichen aus Berufsvorbereitungsschulen und der Anteil der direkten Übergänge aus einer allgemeinbildenden Schule stellt mit insgesamt 50 Prozent in diesem Durchgang die größte Gruppe dar. Der Anteil der Auszubildenden im HAP ohne Schulabschluss oder mit Förderschulabschluss liegt bei sechs Prozent (in der JBH bei 25 Prozent), 20 Prozent verfügen über den mittleren

Schulabschluss; alle anderen haben den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss erreicht.

Besonderheiten des Ausbildungsdurchgangs

Die Abbruchquote nach der Probezeit liegt im Berichtsjahr 2017 bei 26 Prozent und ist damit zum Vor-Berichtsjahr gleichbleibend.

Bei der trägergestützten Ausbildung erreichten 48 Prozent das Ziel, im Laufe der Ausbildung in einen regulären Ausbildungsbetrieb zu wechseln. Von allen Jugendlichen (ohne Vertragslöserinnen und Vertragslöser in der Probezeit), die ins HAP 2017 eingetreten sind, haben 75 Prozent den Berufsabschluss erreicht. Die Zielvorgabe von 75 Prozent wurde damit erreicht.

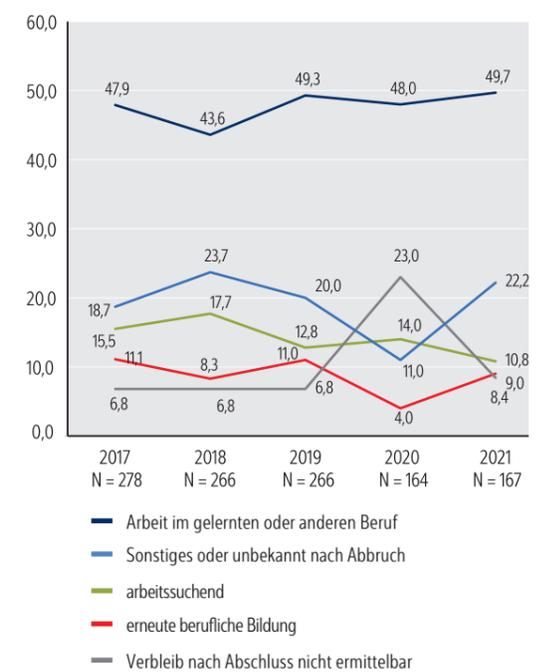
Der Verbleib der Jugendlichen aus dem HAP 2017 gestaltet sich wie folgt: Nach Beendigung der Ausbildung arbeiteten 44 Prozent (Vorjahr 43 Prozent) im erlernten Beruf und sechs Prozent (Vorjahr fünf Prozent) in anderen Berufen. Bezogen auf die Zahl der bestandenen Berufsabschlussprüfungen sind dies insgesamt erfreuliche 78 Prozent (Vorjahr 75 Prozent), die in den Arbeitsmarkt integriert wurden. Elf Prozent sind arbeitssuchend und vier Prozent orientieren sich neu, für die Übrigen inklusive der Vertragslöserinnen und Vertragslöser konnte kein beruflicher Verbleib ermittelt werden.

Mit dem Berufsabschluss haben zehn Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erreicht.

Die Entwicklung der Verbleibe der Auszubildenden und der Vertragslösenden in den Jahren 2013 bis 2017 kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

ABBILDUNG 4.4-2

Verbleib der Vertragslöser/-innen im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2021

Jugendberufshilfe

2017 gab es die Zielvorgabe, dass 70 Prozent der Jugendlichen einen Berufsabschluss erreichen sollen.³⁹ Für den Übergang in eine Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt wurden, abhängig von den Gewerken/Berufen, für einen Teil der Auszubildenden Zielvorstellungen der Träger abgefordert, die sich in den Kalkulationen widerspiegeln. Eine einheitliche Quote für die Übergänge in den unterschiedlichen Ausbildungsberufen wurde auch vor dem Hintergrund der sehr unterschiedlichen Problemlagen der Jugendlichen nicht vorgegeben.

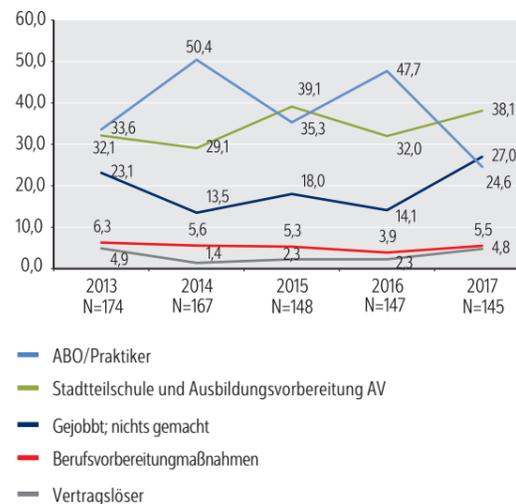
Das Platzkontingent betrug 130 Plätze (Vorjahr 138 Plätze). Einen Migrationshintergrund hatten 57 Prozent der Teilnehmenden. Auffällig

³⁹ Diese um fünf Prozent geringere Quote gegenüber dem HAP ist dem Umstand geschuldet, dass in der JBH eine deutlich schwierigere Klientel betreut wird, wie auch die nachfolgende Auswertung belegt.

ist nach Rückmeldungen der Träger, dass der Förderbedarf stark zunimmt.

ABBILDUNG 4.4-3

Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2021

Aus der vorstehenden Übersicht geht hervor, dass rund 24,6 Prozent der Teilnehmenden aus den berufsvorbereitenden Maßnahmen der JBH (ABO/Praktiker) kommen und weitere rund 5,5 Prozent aus anderen berufsvorbereitenden Maßnahmen. Zudem mündeten in diesem Durchgang mit etwa 38 Prozent viele Jugendliche aus der schulischen Berufsvorbereitung in die JBH ein (Vorjahr rund 32 Prozent). Weitere 27 Prozent hatten zuvor gejobbt, nach eigenen Angaben „nichts gemacht“ oder ein Praktikum absolviert. Die restlichen sind Vertragslöserinnen und Vertragslöser, die zur Fortsetzung der Ausbildung aufgenommen wurden. Etwa 25 Prozent der Teilnehmenden verfügten über keinen Schul- oder Förderschulabschluss.

Hilfen zur Erziehung (HzE) nach dem Sozialgesetzbuch VIII erhielten rund 24 Prozent der Jugendlichen. Dieser, wenn auch gestiegene, relativ geringe Anteil erklärt sich aus der Tatsache, dass

die HzE in der Regel mit der Vollendung des 18. Lebensjahres eingestellt werden.

Eine Besonderheit ist, dass sich noch sechs Teilnehmende dieses Durchgangs in Elternzeit befinden. Daher sind die Zahlen insofern noch vorläufig.

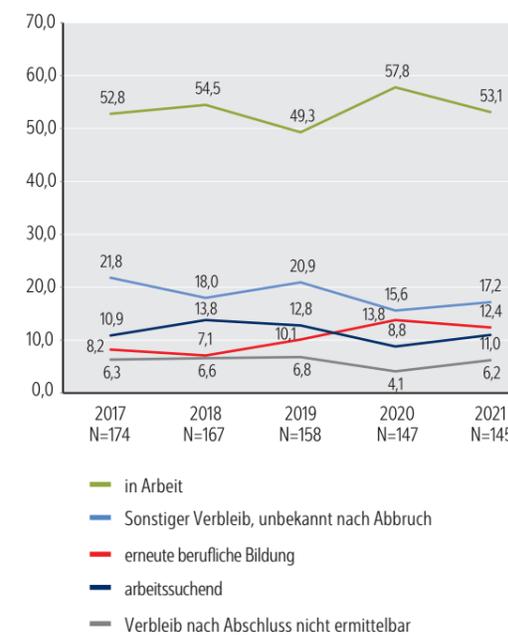
Die Vertragslösungsquote nach der Probezeit lag im Kontingent 2017 bei 35 Prozent. Es haben 65 Prozent aller Teilnehmenden (ohne Vertragslösungen in der Probezeit) die Ausbildung erfolgreich abschließen können. Hierdurch wurde die Zielvorgabe von 70 Prozent nicht ganz erreicht.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiteten 40 Prozent (Vorjahr 42 Prozent) aller Teilnehmenden im erlernten Beruf und 13 Prozent (Vorjahr 16 Prozent) in einem anderen Beruf. Für elf Prozent ergab sich nach der Ausbildung bzw. dem Ausbildungsabbruch nur die Möglichkeit, sich arbeitssuchend zu melden, 12 Prozent begannen eine weitere Aus- bzw. Weiterbildung. Für die Übrigen ist der berufliche Verbleib nicht bekannt (Wegzug aus Hamburg, Elternzeit, Haft, Therapie u. ä.).

Mit dem Berufsabschluss haben fünf Jugendliche zusätzlich den mittleren Schulabschluss erworben.

ABBILDUNG 4.4-4

Verbleib der Vertragslöser/-innen in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)



Quelle: Sekretariat für Kooperation (SfK), Datenbank www.ichblickdurch.de, Stand November 2021

4.5 Finanzielle Förderung der betrieblichen Ausbildung

74 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche durch Förderung des Hamburger Senats

Die Behörde für Schule und Berufsbildung gewährt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg denjenigen Ausbildungsbetrieben auf Antrag hin Zuschüsse, die benachteiligte Jugendliche ausbilden. Als weiterer Anreiz wird bei erfolgreicher Abschlussprüfung darüber hinaus eine Erfolgsprämie gewährt. Die entsprechende Richtlinie wurde zum 1. Januar 2021 angepasst

40 Die Richtlinie, das Antragsformular und weitere Informationen sind veröffentlicht unter www.hamburg.de/berufliche-bildung/9668688/finanzielle-foerderung-benachteiligte-jugendliche

und neu aufgelegt.⁴⁰ Durch die Förderung wird benachteiligten Jugendlichen ein weiterer Weg geebnet, eine betriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf aufzunehmen und erfolgreich abzuschließen. Förderfähig sind alle Berufe, die nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. nach Handwerksordnung (HwO) geordnet sind.

Mit Hilfe dieser Förderung sind im Jahr 2021 insgesamt 74 Ausbildungsverhältnisse entstanden, von denen 16 mit weiblichen Auszubildenden geschlossen wurden. 48 der geförderten Auszubildenden haben einen Migrationshintergrund.

Über viele Jahre hinweg ist die Zahl der mit diesem Instrument geförderten Ausbildungsverhältnisse rückläufig: Seit einigen Jahren konnte man beobachten, dass sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt auch für Bewerberinnen und Bewerber mit schwierigeren Ausgangslagen verbesserte. Dies ist zurückzuführen auf demografische Entwicklungen (siehe die Schulabgangszahlen in Kapitel 1.5) und den über fast alle Branchen hinweg anhaltend steigenden Fachkräftebedarf.

Für den stärkeren Rückgang von 2021 gegenüber dem Vorjahr sind vor allem die konkurrierenden temporären Förderleistungen des Bundes (zum Ausgleich der pandemiebedingten Auswirkungen auf den Ausbildungsmarkt) als ausschlaggebend anzusehen.

Ob sich diese allgemeine rückläufige Tendenz fortsetzen oder im Nachgang zur Pandemie ins Gegenteil kehren wird, ist noch nicht abzusehen.

Anhang

PLATZANGEBOT IM HAMBURGER AUSBILDUNGSPROGRAMM 2021

(Stand: 01.04.2022)

Träger	Ausbildung / Beruf	Ausbildungsdauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2021
ausblick hamburg GmbH	Florist/-in	3	16	6
AWO – Jugend- und Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt Hamburg	Pool: IT	3	41	15
Berufsbildungszentrum für den Hamburger Einzelhandel e. V. (BBZ)	Vertragslöser aus dem Bereich Verkauf/ Einzelhandel	3	28	8
Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	25	15
Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –	Assistierte Ausbildung M unter B1	1	40	40
Grone Netzwerk Hamburg GmbH – gemeinnützig –	Assistierte Ausbildung Gesundheits- und Pflegeassistenz	1	40	40
Hamburger Ausbildungszentrum (HAZ) e.V.	Pool: Metall	3,5	29	10
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	6	0
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Pool: Textil	3	18	6
ma-co maritimes kompetenzzentrum GmbH	Fachkraft für Lagerlogistik	3	29	10
Passage - Gesellschaft für Arbeit und Integration gGmbH	Sozialpädagogische Assistenz	1	80	80
WHDI – Bildungs-GmbH	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	3,5	30	9
WHDI – Bildungs-GmbH	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	22	7
WHDI – Bildungs-GmbH	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	24	8
WHDI – Bildungs-GmbH	Metallbauer/-in, Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5	1	1
WHDI – Bildungs-GmbH	Pool (Bäcker/-in und Fachverkäufer/-in Lebensmittelbereich)	3	12	4
WHDI – Bildungs-GmbH	Pool: versch. Berufe, Bau	3	21	7
Gesamtzahl der Plätze			462	266

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 13.04.2022

PLATZANGEBOT IN DER JUGENDBERUFSHILFE 2021

(Stand: 01.04.2022)

Träger	Beruf	Ausbildungsdauer in Jahren	Platzangebot insgesamt	Neuangebot 2020
Alraune gGmbH	Bauten- und Objektbeschichter/-in	2	3	0
Alraune gGmbH	Fachkraft im Gastgewerbe	2	17	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Elektroniker/-in, Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik	3,5	24	8
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau	3	26	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Kfz-Mechatroniker/-in	3,5	27	10
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Maler/-in, Lackierer/-in	3	31	11
autonome jugendwerkstätten Hamburg e.V. (ajw)	Tischler/-in	3	27	8
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Konstruktionsmechaniker/-in	3,5	10	0
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Maschinen- und Anlagenführer/-in	2	16	8
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Friseur/-in	3	36	10
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Gesundheits- und Pflegeassistenz	2	42	20
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH	Verkäufer/-in	2	22	11
Gesamtzahl der Plätze			281	106

Quelle: Sekretariat für Kooperation, 13.04.2022

**PLÄTZE UND BEWILLIGUNGEN DER IM JAHR 2021 BEGONNENEN ÜBERJÄHRIGEN
MASSNAHMEN UND VORHABEN DER BSB – STICHTAG DER AUSWERTUNG: 31.12.2021**

Plätze	Programm	Maßnahme	Bewilligungen					Insgesamt
			2021	2022	2023	2024	2025	
EUR								
Berufsvorbereitung								
	Jugendberufshilfe	Arbeits- und Berufsorientierung	315.971	629.922				945.893
	Jugendberufshilfe	Praktikerqualifizierung	122.661	243.302				365.963
	Produktionsschulen	8 Standorte (Beginn 01.08.)	2.006.093	5.156.298	3.104.782			10.267.173
20	Kofinanzierung mit der Agentur für Arbeit	Bildungsmaßnahmen mit produktorientiertem Ansatz	30.600	118.400				149.000
	Einzelmaßnahme	Agentur "Jobtransfer"	107.512	181.149				288.661
Berufsvorbereitung gesamt			2.582.837	6.329.071	3.104.782			12.016.690
betriebliche Ausbildung								
197	neu geförderte Einzelfälle 2021	Benachteiligte	144.300	73.800	75.450	56.400	12.750	362.700
3	neu geförderte Einzelfälle 2021	Verbundausbildung	1.950	5.400	5.400	3.450		16.200
betriebliche Ausbildung gesamt			146.250	79.200	80.850	59.850	12.750	378.900
trägergestützte Ausbildung								
	Hamburger Ausbildungsprogramm	2021 beginnend	1.383.934	1.614.566	1.056.185	735.797	11.710	4.802.193
	Hamburger Ausbildungsprogramm	Mobilitätsprojekt (Ausbildung in Irland)			pandemie- bedingt ausgesetzt			
	Ausbildung in der Jugendberufshilfe	2021 beginnend	984.174	1.640.766	1.218.353	532.308	24.108	4.399.709
trägergestützte Ausbildung gesamt			2.368.108	3.255.332	2.274.538	1.268.105	35.818	9.201.902
übergreifende Vorhaben								
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation – Anteil BSB	379.770	393.136				772.906
	Teilnehmerlenkung in Kofinanzierung	Sekretariat für Kooperation - Anteil SB	65.000	65.000				130.000
	Sondermaßnahmen	Agentur Teilzeitausbildung	150.000					150.000
übergreifende Vorhaben gesamt			594.770	458.136				1.052.906
Insgesamt			5.691.965	10.121.740	5.460.170	1.327.955	48.568	22.650.398

Quelle: Behörde für Schule und Berufsbildung und Hamburger Institut für Berufliche Bildung, Stand: März 2022

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

A	
AA	Arbeitsagentur
ABO	Arbeits- und Berufsorientierung
AMD	Arbeitsmedizinischer Dienst
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AO-BeS	Verordnung über die Ausbildung an einer Berufsschule
APO	Allgemeine Prüfungsordnung
APO-BVS	Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufsvorbereitungsschule
AsA	Assistierte Ausbildung
AsA M	Assistierte Ausbildung für Migrantinnen und Migranten
AV	Ausbildungsvorbereitung
AvDual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung an beruflichen Schulen
AvM	Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten und Alphabetisierungsklassen für Migrantinnen und Migranten
AvM-Dual	Dualisierte Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten
B	
BA	Bundesagentur für Arbeit
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen
BBB	Berufsbildungsbericht
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BeOA	Berufsorientierte Ausbildungsvorbereitung
BFS	Berufsfachschule
BGV	Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz
BHH	Berufliche Hochschule Hamburg
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
BO	Berufliche Orientierung
BOM	Berufsorientierungsmaßnahme
BQ	Berufsqualifizierung
BS	Berufsschule (Schulform)
BSB	Behörde für Schule und Berufsbildung
BuFDi	Bundesfreiwilligendienst
BV	Berufsvorbereitung
BvB	Berufsvorbereitungsmaßnahme
BVJM	Berufsvorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten
BVS	Berufsvorbereitungsschule
E	
eANR	erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Einstiegsqualifizierung
ESA	Erster allgemeinbildender Schulabschluss
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
F	
FHH	Freie und Hansestadt Hamburg
FHSR	Fachhochschulreife
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FS	Fachschule und Amt für Familie und Soziales

FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
H	
HAP	Hamburger Ausbildungsprogramm
HAW Hamburg	Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
HH	Hansestadt Hamburg
HIBB	Hamburger Institut für Berufliche Bildung
HmbSG	Hamburgisches Schulgesetz
HSR	Hochschulreife
HwO	Handwerksordnung
HZE	Hilfen zur Erziehung
J	
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz
JBA	Jugendberufsagentur
JBH	Jugendberufshilfe
M	
MSA	Mittlerer allgemeinbildender Schulabschluss
P	
PQ	Praktikerqualifizierung
R	
ReBBZ	Regionale Bildungs- und Beratungszentren (früher REBUS bzw. Förderschule)
S	
SB	Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration
SfK	Sekretariat für Kooperation
SGB	Sozialgesetzbuch
SPA	Sozialpädagogische Assistenz
SPA-ESA	Sozialpädagogische Assistenz mit Einstiegsqualifikation erweiterter erster Schulabschluss
StS	Stadtteilschule
SVB	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
V	
VJM	Vorbereitungsjahr für Migrantinnen und Migranten
W	
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen
Z	
ZAF	Zentrum für Aus- und Fortbildung der Freien und Hansestadt Hamburg
ZJI	Zukunft Jetzt! – Entdecke deine Stärken

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Seite	Abbildung
11	1.2-1 In Hamburg bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2020/21
12	1.2-2 In Deutschland bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldete Bewerber/-innen und Berufsausbildungsstellen, Berichtsjahre 2017/18 bis 2020/21
14	1.3-1 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber und (un)besetzte Berufsausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit Hamburg, September 2021
16	1.3-2 Unversorgte Bewerber/-innen und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, Hamburg, 2012 bis 2021
19	1.5-1 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg, Abgangsjahre 2018 bis 2036 (ab 2022 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)
20	1.5-2 Schulentlassene staatlicher und nicht staatlicher allgemeinbildender Schulen in Hamburg nach Art des Schulabschlusses, Abgangsjahre 1991 bis 2027 (ab 2022 Prognose der Behörde für Schule und Berufsbildung)
27	2.3 Verbleib der Abgänger/-innen der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2021
36	3.1-1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen nach zuständigen Stellen in Hamburg, 2005 bis 2021
37	3.1-2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in anerkannten Ausbildungsberufen in Deutschland (gesamt, Ost, West), 2005 bis 2021
41	3.4 Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes: jährliche Neueinstellungen von 2011 bis 2021 und Plan 2022
45	3.5-1 Entwicklung der Schülerzahlen in den verschiedenen sozialpädagogischen Ausbildungen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2010/11 bis 2021/22
46	3.5-2 Entwicklung der Anfängerzahlen in den sozialpädagogischen Berufen (Vollzeit und Teilzeit) an staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen, Schuljahre 2010/11 bis 2021/22
52	3.7 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen des staatlichen berufsbildenden Systems in Hamburg von 2012/13 bis 2021/22
60	3.8 Prozentuale Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger in der Schulform Berufsschule nach Altersgruppen, Schuljahr 2021/22
68	4.4-1 Herkunft der Auszubildenden im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017- 2021 beendet haben (in Prozent)
69	4.4-2 Verbleib der Vertragslöser/-innen im HAP, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)
70	4.4-3 Herkunft der Auszubildenden in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)
71	4.4-4 Verbleib der Vertragslöser/-innen in der JBH, die ihre Ausbildung zwischen 2013 und 2017 begonnen und zwischen 2017 und 2021 beendet haben (in Prozent)

TABELLENVERZEICHNIS

Seite	Tabelle	
10	1.1	Gemeldete Berufsausbildungsstellen nach Berufsbereichen, Hamburg, 2016/17 bis 2020/21
12	1.2-1	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen in Hamburg nach dem Geschlecht, 2012 bis 2021
13	1.2-2	Gemeldete Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabschluss in Hamburg, 2012 bis 2021
15	1.3-1	Gemeldete Bewerber/-innen sowie Berufsausbildungsstellen, Stand 30. September 2021
16	1.3-2	Sozialstrukturelle Verteilung der Bewerber/-innen insgesamt im Vergleich zu den noch Ausbildungsplatzsuchenden, Hamburg, 30. September 2021
18	1.4	Unbesetzte gemeldete Berufsausbildungsstellen nach dem geforderten Schulabschluss in Hamburg, 2016 bis 2021/21
19	1.5	Schulclassene aus staatlichen und nicht staatlichen allgemeinbildenden Schulen nach Abschluss, 2010/11, 2015/16 bis 2020/21
24	2.2	Verbleib der Schulabgänger/-innen 2012, 2019, 2020, 2021
26	2.3-1	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung, AvDual, 2019, 2020 und 2021
27	2.3-2	Schüler/-innen in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) zum Stichtag der jeweiligen Schuljahresstatistik, 2017 bis 2021
29	2.4	Übergangszahlen aus der Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, AvM-Dual, 2021
31	2.5-1	Austritte und Übergänge von Produktionsschüler/-innen, 01.09.2020 bis 15.10.2021
33	2.5-2	Herkunftsdaten der Jugendlichen an Produktionsschulen (2016 bis 2021)
35	3.1-1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Hamburg, 2018 bis 2021
35	3.1-2	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen, Deutschland, 2018 bis 2021
39	3.2	Neu abgeschlossene Verträge in Deutschland und Hamburg nach ihrer Finanzierungsform, 2018 bis 2021
40	3.3	Top 20 der dualen Ausbildungsberufe (Neuabschlüsse) in Hamburg, Schuljahre 2020/21 und 2021/22
42	3.4	Ausbildungsleistungen des Hamburger öffentlichen Dienstes: jährliche Neueinstellungen von 2015 bis 2021 und Plan 2022
47	3.6-1	Schüler/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen), Schuljahre 2019/20 bis 2021/22
48	3.6-2	Anfänger/-innen in den Gesundheitsfachberufen, Pflegeberufen und Assistenzberufen in der Pflege (staatliche und nicht staatliche Schulen); Schuljahre 2019/20 bis 2021/22

51	3.7-1	Anteil der Schüler/-innen in den Segmenten des staatlichen berufsbildenden Systems, 2021/22
53	3.7-2	Berufs- und Ausbildungsvorbereitung für Migrant/-innen, 2019 bis 2021
57	3.8-1	Anfänger/-innen an den staatlichen und nicht staatlichen berufsbildenden Schulen und an den Schulen des Gesundheitswesens, Vergleich der Schuljahre 2019/20, 2020/21 und 2021/22
58	3.8-2	Schulabschlüsse der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen im Vergleich, Schuljahre 2019/20 bis 2021/22
60	3.8-3	Herkunft der Anfänger/-innen in dualer Ausbildung an staatlichen Berufsschulen in Hamburg, 2019 bis 2021

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Hamburger Straße 131

22083 Hamburg

www.hibb.hamburg.de

Für Anfragen und Bestellungen:

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Geschäftsbereich Außerschulische Bildung (HI 4)

E-Mail: ausbildungsreport@hibb.hamburg.de

www.hibb.hamburg.de/beratung-service/publikationen

www.hamburg.de/bsb/publikationen

